Landkreis Kassel

Seniorenplan

des Landkreises Kassel

Landkreis Kassel
Fachbereich Soziale Dienste und Migration, Altenhilfe- und Sozialplanung
Albert-Einstein-Straße 6, 34277 Fuldabrück

Stand: 07. Mai 2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zum Seniorenplan des Landkreises Kassel 1

1. Grundlagen des Seniorenplans im Rahmen der Altenhilfeplanung 2

2. Aufbau und Mitwirkende des Seniorenplans 4

2.1 Aufbau des Seniorenplans 4

2.2 Mitwirkende bei der Erstellung des Seniorenplans 4

3. Zahlen, Daten, Fakten rund ums Älter werden im Landkreis Kassel 12

4. Grundsätze des Älter Werdens 16

5. Handlungsfelder des Seniorenplans im Landkreis Kassel 20

5.1 Freizeit, Kultur, Engagement und Teilhabe 20

5.2 Beratung, Vernetzung und Information 37

5.3 Bewegung, Gesundheit und Prävention 51

5.4 Mobilität 60

5.5 Wohnen 69

5.6 Demenz 74

5.7 Pflege 81

Literatur- und Quellenverzeichnis 91

Anlagen 94

Vorwort zum Seniorenplan des Landkreises Kassel

Der demografische Wandel betrifft uns alle – und bietet zugleich die Chance, das Älterwerden aktiv und zukunftsgerichtet zu gestalten. Mit dem vorliegenden Seniorenplan legt der Landkreis Kassel eine fundierte IST-Analyse vor, die nicht nur die aktuelle Situation älterer Menschen im Kreisgebiet beschreibt, sondern auch eine Perspektive für die kommenden Jahre aufzeigt.

Entstanden ist dieser Plan durch einen breit angelegten, partizipativen Prozess. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen wertvollen Projekte mit unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen, die einen starken Praxisbezug schaffen und die Vielfalt im Landkreis widerspiegeln. Vertreterinnen und Vertreter freier Träger, der kommunalen Verwaltung, der Politik sowie viele engagierte Bürgerinnen und Bürger – insbesondere auch Seniorinnen und Senioren selbst – haben ihre Perspektiven eingebracht und den Plan so zu einem gemeinschaftlichen Werk gemacht.

Ein bedeutender Schritt war zudem die Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung des Themas „Älterwerden“ im Landkreis. Durch Veranstaltungen, Beteiligungsformate und die kontinuierliche Arbeit eines prozessbegleitenden Fachbeirats wurde eine breite Diskussion angestoßen und eine konstruktive Plattform für den Austausch geschaffen.

Zukünftig wird der Fachbeirat in eine sogenannte Alterskonferenz übergehen, die eine kontinuierliche, vernetzte Zusammenarbeit zwischen politischen, kommunalen und freien Akteurinnen und Akteuren ermöglicht. Diese Alterskonferenz soll nicht nur Impulsgeberin, sondern auch Mitgestalterin sein – mit der Fähigkeit, Themen zu priorisieren und deren Umsetzung in Kooperation auf verschiedenen Ebenen zu begleiten.

Der Seniorenplan versteht sich als Orientierungsrahmen für die Kommunen im Landkreis Kassel und bietet Handlungsempfehlungen, die an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden können. Eine regelmäßige Evaluierung sowie jährliche Treffen der Alterskonferenz sichern dabei die Weiterentwicklung und nachhaltige Umsetzung der im Plan benannten Ziele.

Gemeinsam setzen wir ein starkes Zeichen für eine lebenswerte Zukunft im Alter – mit Offenheit, Zusammenarbeit und dem festen Willen zur Gestaltung.

Herzliche Grüße

Ihre

Silke Engler

1. Grundlagen des Seniorenplans im Rahmen der Altenhilfeplanung

Daseinsvorsorge

In Deutschland sind nach dem Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung die Kommunen für viele Bereiche der Daseinsvorsorge verantwortlich. Daseinsvorsorge wird als Teil des Sozialstaatsprinzips verstanden.

Die Daseinsvorsorge dient sowohl dem Wohle der Allgemeinheit als auch dem Einzelnen. Im Rahmen dieser werden wirtschaftliche, soziale und kulturelle Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger einer Kommune bereitgestellt. Die dafür geschaffenen Einrichtungen gehören zum Wesen der kommunalen Selbstverwaltung.

Die kommunale Gewährleistung der Daseinsvorsorge ist die Grundlage für die kommunale Altenarbeit. Die zentrale Norm für die Altenhilfe ist § 71 des zwölften Buchs des Sozialgesetzbuches (kurz SGB XII).

Kommunale Altenhilfe

In § 71 Abs. 1 SGB XII ist die Altenhilfe als kommunale Aufgabe mit eigener Gestaltung gesetzlich verankert. Nach § 71 Abs. 1 SGB XII soll neben weiteren Leistungen des SGB XII sowie den Leistungen der Eingliederungshilfe des neunten Sozialgesetzbuches Altenhilfe geleistet werden.

Die Altenhilfe soll nach dem dazu beitragen,

- Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und
- alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und
- ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken.

Nach § 71 Abs. 2 SGB XII kommen als Leistungen der Altenhilfe besonders in Betracht

- Leistungen zu einer Betätigung und zum gesellschaftlichen Engagement, wenn sie vom alten Menschen gewünscht wird
- Leistungen bei der Beschaffung und zur Erhaltung einer Wohnung, die den Bedürfnissen des alten Menschen entspricht,
- Beratung und Unterstützung im Vor- und Umfeld von Pflege, insbesondere in allen Fragen des Angebots an Wohnformen bei Unterstützungs-, Betreuungs- oder Pflegebedarf sowie an Diensten, die Betreuung oder Pflege leisten,
- Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Inanspruchnahme altersgerechter Dienste,
- Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen,
- Leistungen, die alten Menschen die Verbindung mit nahestehenden Personen ermöglichen.

Leistungen sollen auch erbracht werden, wenn sie der Vorbereitung auf das Alter dienen.

Finanzierungshintergrund des Seniorenplans

Die Finanzierung der Themen des Seniorenplans stehen aufgrund der Haushaltslage unter einem Finanzierungsvorbehalt. Trotz der finanziellen Herausforderungen hat der Landkreis Kassel die Entwicklung eines Seniorenplans initiiert, um den Bedürfnissen der älteren Bevölkerung gerecht zu werden. Die Umsetzung konkreter Themen aus dem Seniorenplan finden im Rahmen des jeweils genehmigten Haushaltsplans statt. Vorhandene Ressourcen sollen zielgenau eingesetzt werden. Angesichts des bestehenden Finanzierungsvorbehalts werden die geplanten Maßnahmen regelmäßig überprüft und an die jeweils aktuellen finanziellen Bedingungen angepasst.

Evaluation des Seniorenplans

Der Seniorenplan wird regelmäßig evaluiert, um sicherzustellen, dass er den aktuellen Bedürfnissen und Lebenssituationen der älteren Bevölkerung entspricht. Im Rahmen dessen werden bestehende Angebote überprüft, neue Anforderungen berücksichtigt und gegebenenfalls Anpassungen vorgenommen. Ziel ist es, eine hohe Lebensqualität und Teilhabe für Seniorinnen und Senioren dauerhaft zu gewährleisten. Eine Evaluierung sollte alle zwei bis drei Jahre vonstattengehen.

2. Aufbau und Mitwirkende des Seniorenplans

2.1 Aufbau des Seniorenplans

Zu anfangs des Seniorenplanes werden **Zahlen, Daten und Fakten** rund um das Älter im Landkreis Kassel dargestellt. Die Altersstruktur des Landkreises wird grafisch aufgearbeitet und beispielsweise um Daten der Geschlechterverteilung und Demenz-Prävalenzen ergänzt. Hierzu wird auf Daten des Hessischen Statistischen Landesamts zurückgegriffen. Die demografischen Daten unterstreichen die Wichtigkeit der thematischen Auseinandersetzung und werden bei Fortschreibung des Seniorenplans aktualisiert.

Im zweiten Abschnitt werden **Grundsätze des Älter Werdens** formuliert. Diese basieren u.a. auf den demografischen Daten, wissenschaftlichen Grundlagen, dem Expertenwissen der Prozessbeteiligten und Erfahrungen der Altenhilfeplanung im Landkreis Kassel. Die Grundsätze des Älter Werdens wurden im begleitenden Fachbeirat unter der Methode „Leitbild-Entwicklung" erstellt. Dieses Kapitel muss in den nächsten Jahren bei Bedarf um aktuelle gesellschaftliche Themen ergänzt werden. Zudem werden die Grundsätze durch Zitate von befragten Seniorinnen und Senioren während der Kreisseniorentage 2023 ergänzt.

Anschließend werden die jeweiligen **Handlungsfelder** mit den dazugehörigen Grundsätzen abgebildet, um dann die Themen aus den Beteiligungsprojekten näher zu erläutern. Die ausführliche Beschreibung der Themen zu dem entsprechenden Handlungsfeld endet jeweils in einer tabellarischen Übersicht. Innerhalb dieser Übersicht erhalten die Themen eine zeitliche Priorisierung, welche zwischen

- laufend
- zu initiieren und
- mit Dringlichkeit zu initiieren

unterscheidet. Die Priorisierungen werden von den Mitgliedern des Fachbeirates festgelegt. Im Rahmen der Weiterarbeit werden die Themen der Handlungsfelder aktualisiert und ergänzt.

2.2 Mitwirkende bei der Erstellung des Seniorenplans

An der Erstellung des Seniorenplans arbeiteten verschiedene Akteurinnen und Akteure mit. Eine vielseitige und vielfältige Zusammenarbeit auf unterschiedlichsten Ebenen entstand. Nachfolgend wird der den Prozess begleitende Fachbeirat als auch die Beteiligungsprojekte vor Ort näher dargestellt.

Fachbeirat zur Erstellung des Seniorenplans

Der Prozess zur Erstellung des Seniorenplanes wird von einem neu gegründeten **Fachbeirat** begleitet. Der Fachbeirat setzt sich mit Personen aus verschiedenen Arbeitsbereichen zusammen:

- Landkreis Kassel, Erste Kreisbeigeordnete
- Vertreterinnen und Vertreter der Bürgermeisterkreisversammlung
- Vertreterinnen und Vertreter der LIGA der freien Wohlfahrtspflege
- Vertreterinnen und Vertreter des Sozialverbandes VdK

- Vertreterinnen und Vertreter der Senioren- und Demenzberatungsstellen im Landkreis Kassel
- Vertreterinnen und Vertreter des Landeswohlfahrtsverbandes
- Vertreterinnen und Vertreter der stationären Altenpflegeheime, Tagespflegen und ambulanten Pflegedienste
- Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen
- Vertreterinnen und Vertreter des Sportkreises Region Kassel e.V.
- Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen im Kreistag
- Vertreterinnen und Vertreter des Kreisseniorenbeirates
- Vertreterinnen und Vertreter des Ausländerbeirates
- Landkreis Kassel, Fachbereich Soziale Dienste und Migration
- Landkreis Kassel, Fachbereich Soziales
- Landkreis Kassel, Fachbereich Schulen, Sport und Mobilität
- Landkreis Kassel, Altenhilfe- und Sozialplanung
- Landkreis Kassel, Behindertenbeauftragter
- Landkreis Kassel, Bürgerbeauftragte
- Landkreis Kassel, Frauenbeauftragte
- Landkreis Kassel, Gesundheitskoordinatorin
- Landkreis Kassel, Kultur und Demografie Agentur
- Landkreis Kassel, Koordinierungszentrum Bürgerschaftlichen Engagement
- Landkreis Kassel, Pflegestützpunkt
- Volkshochschule Region Kassel
- Gesundheitsamt Region Kassel

Bei allen oben genannten Stellen wurde das Interesse an der Mitarbeit im Fachbeirat abgefragt und um Rückmeldung gebeten. Die Idee ist auf ein großes Interesse und Engagement gestoßen. So ist es möglich, in einzelnen Phasen des Prozesses immer wieder auf die Expertise der Teilnehmenden bei der Erstellung des Planes zurückzugreifen.

In einem ersten Treffen wurde Organisatorisches geklärt und ein Überblick über das Projekt und damit verbundene Ziele gegeben. Anschließend wurde der Frage „Was ist für das Älter werden aus meiner Rolle und Position wichtig?“ in Kleingruppen nachgegangen. Nach der Vorstellung der Ergebnisse sowie einem Wechsel der Gruppen wurden die eigenen Handlungsfelder im Rahmen der Erstellung des Seniorenplans sowie die Möglichkeiten der Beiträge aus Sicht der Teilnehmenden zusammengetragen. Schon nach der ersten Fachbeiratssitzung wurde deutlich, dass der Seniorenplan viele Themenfelder miteinander verbinden wird und parallel die Vernetzung der verschiedensten Akteurinnen und Akteure im Landkreis fördert.

Bei einer zweiten Sitzung des Fachbeirates wurden gemeinsam die Leitlinien des Älterwerdens im Landkreis Kassel entwickelt. Die Antworten auf die Frage „Was ist mir für ein gutes Älter werden wichtig?“ sowie die Ideen zu den Themen der Handlungsfelder der Beteiligungsworkshops wurden vorgetragen. Anschließend wurden diese in Verbindung mit den in der ersten Sitzung erarbeiteten Punkten für ein gutes Älter werden aus der Position der Teilnehmenden zusammengetragen. So entstanden rund um die sieben Handlungsfelder verschiedenste „Wortwolken“. Aus

diesen Begriffen entwickelten die Teilnehmenden allgemeine, als auch auf die einzelnen Handlungsfelder bezogene, Grundsätze rund ums Älter werden im Landkreis Kassel. Bis zur nächsten geplanten Fachbeiratssitzung wurden die Teilnehmenden des Fachbeirates per Mail über den aktuellen Sachstand und die parallel stattfindenden weiteren Beteiligungsprojekte informiert.

Die Sitzungen des Fachbeirates im Jahr 2023 wurden von einer externen Moderatorin vorbereitet, begleitet und ausgewertet. Die Prozessmoderation sowie Prozessbegleitung wurde anteilig im Rahmen der Förderung der Offenen Altenhilfe zur Alten- und Pflegeplanung in hessischen Kommunen zur Erarbeitung und Erstellung eines Seniorenplans für den Landkreis Kassel seitens des Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales gefördert. Auch nach Abschluss der Förderung wurden die Fachbeiratssitzungen von der externen Moderation vorbereitet und durchgeführt.

In der dritten Sitzung des Fachbeirates im Juli 2024 wurden die Grundsätze des Älter Werdens überarbeitet und im Detail angepasst. Die detaillierte Auseinandersetzung unterstreicht die Wichtigkeit der Grundsätze.

Im Rahmen der vierten und fünften Fachbeiratssitzung haben die Teilnehmenden in Kleingruppen die einzelnen Handlungsfelder genauer betrachtet, über Zuständigkeiten diskutiert und Priorisierungen vorgenommen. Die Themen wurden in die Kategorien „laufend“, „zu initiieren“ und „mit Dringlichkeit zu initiieren“ eingeordnet.

Als Abschluss wurde in der sechsten Fachbeiratssitzung ein Gesamtblick auf den Seniorenplan geworfen und über die weitere Zusammenarbeit innerhalb des Fachbeirates diskutiert.

Partizipationsprozesse in den Kommunen des Landkreises Kassel

Parallel zu den Fachbeiratssitzungen haben Partizipationsprozesse vor Ort in drei Kommunen stattgefunden. Ziele der Beteiligungsprojekte sind:

- Austausch über die Themenfelder
- Einbringen der Erfahrungen
- Aufzeigen der schon vorhandenen Maßnahmen und Angebote vor Ort in den Kommunen
- Benennung der aus ihrer Sicht noch erforderlichen Handlungsempfehlungen und Maßnahmen.

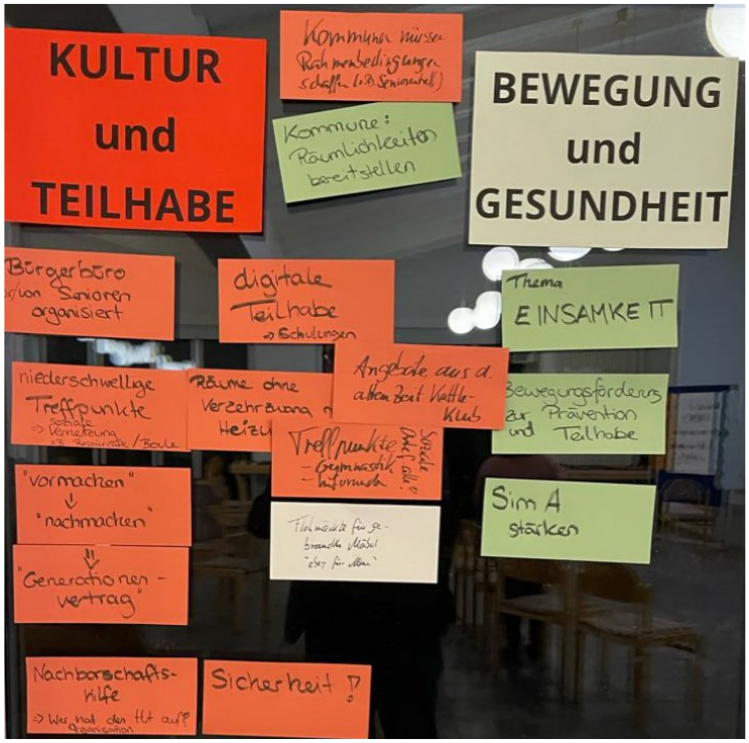
Es wurden drei zentrale und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbare Veranstaltungsorte gewählt: Grebenstein, Habichtswald und Kaufungen. Die dazugehörige Pressemeldung sowie Einladung finden Sie in der Anlage.

Alle **drei Beteiligungsprojekte** waren gleich aufgebaut. Nach einem kurzen Input zum Vorhaben „Seniorenplan", wurde der Frage „Was ist mir für ein gutes Älter werden wichtig?" nachgegangen. Anschließend wurden die Handlungsfelder des entstehenden Seniorenplans zu erläutert und erste Beispiele gegeben. Im Anschluss daran wurden die Anwesenden eingeladen, Themen zu benennen und Ideen zu entwickeln. Im nachfolgenden Text werden die inhaltlichen Schwerpunkte der Beteiligungsprojekte näher beschrieben.

In **Grebenstein** kamen 32 Personen miteinander ins Gespräch. Es war eine bunte Mischung von Beteiligten. So diskutierten Seniorinnen und Senioren mit Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen, politischen Akteurinnen und Akteuren und kommunalen Mitarbeitenden.

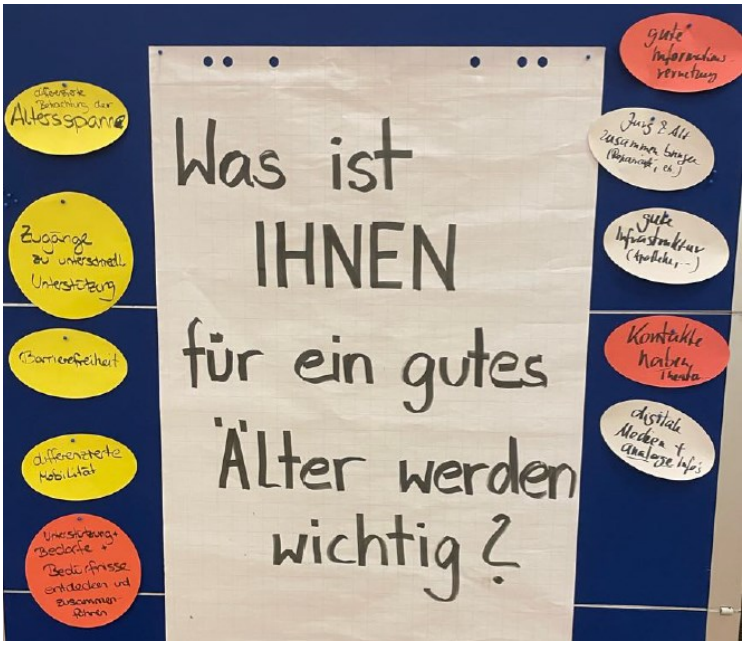
Eine Kleingruppe wünscht sich u.a. Handwerkszeug zur Initiierung von Mittagstischen und Nachbarschaftshilfen und einen zentralen Ort für Informationen. Wichtig ist den Diskutierenden zudem die Begleitung der Ehrenamtlichen, welche die zuvor genannten Angebote initiieren und durchführen.

Begleitet wurde das Beteiligungsprojekt in Grebenstein von der örtlichen Presse sowie von Mitarbeitenden des Hessischen Rundfunks. Den entsprechenden Bericht „Für mehr Lebensqualität im Alter: Kassel erstellt Seniorenplan" der Hessenschau ist online zu finden unter: https://www.hessenschau.de/tv-sendung/fuer-mehr-lebensqualitaet-im-alter-kassel-erstellt-seniorenplan-,video-190392.html (Beitrag von hessenschau.de).



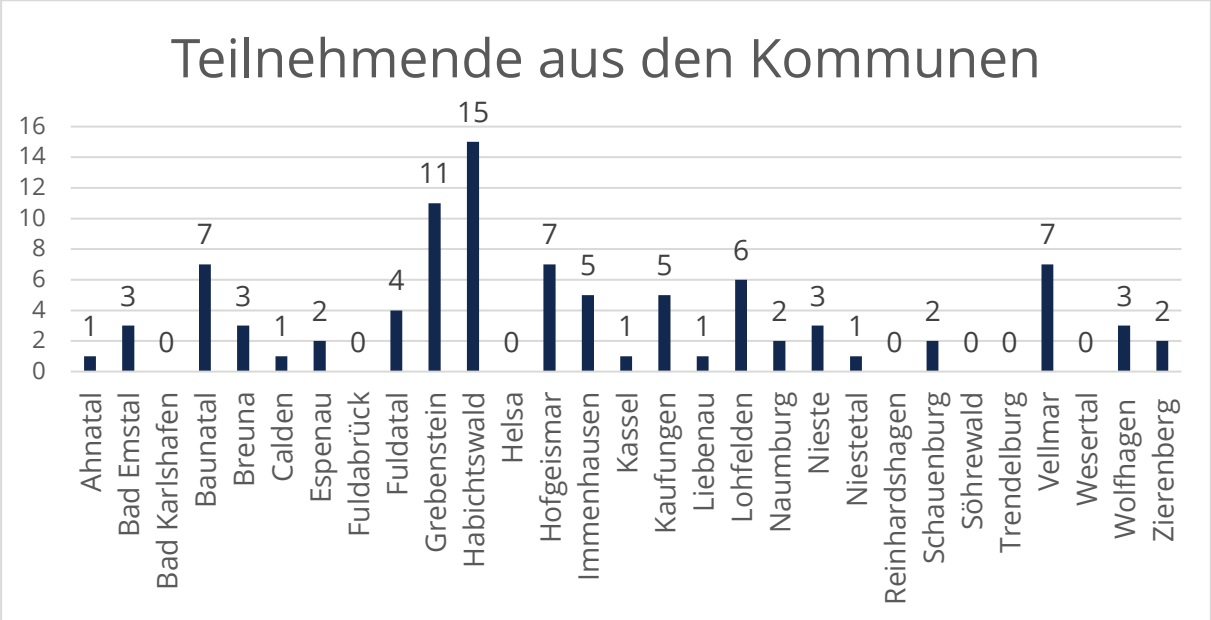
Im zweiten Beteiligungsprojekt in **Kaufungen** diskutierten 21 Personen über ein gutes Älter werden im Landkreis Kassel. Themen wie ein Bürgerbüro von und für Seniorinnen und Senioren organisiert, Bewegungsförderung zur Prävention und Teilhabe oder auch der Abbau von sprachlichen Barrieren innerhalb von Beratungssettings wurden von verschiedenen Seiten beleuchtet.

In **Habichtswald** kamen 39 Personen miteinander ins Gespräch. Wichtig für ein gutes Älter werden ist den Beteiligten, dass die Alterspanne differenziert betrachtet wird, Jung und Alt zusammengebracht werden, eine gute Infrastruktur vorhanden ist bzw. aufgebaut wird und unterschiedliche Zugänge zu Angeboten geschaffen werden.



Die zuvor benannten Beteiligungsprojekte mit Interessierten aus der Bevölkerung wurden von einem externen Moderator vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet. Die Durchführung wurde anteilig im Rahmen der Förderung der Offenen Altenhilfe zur Alten- und Pflegeplanung in hessischen Kommunen zur Erarbeitung und Erstellung eines Seniorenplans für den Landkreis Kassel seitens des Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales gefördert.

Interessierte waren eingeladen, der Altenhilfeplanung ihre Kontaktdaten für weitere Informationen und Veranstaltungshinweise im Rahmen des Seniorenplan zu hinterlassen. Aus diesen Daten wurden die Teilnehmendenzahlen der einzelnen Kommunen erhoben.



Im Januar 2024 fand ein **Beteiligungsworkshop mit den Klientinnen und Klienten eines „Service-Wohnen-Projekts“** in Ahnatal statt. Aufgrund der Witterungsbedingungen war es den dortigen Teilnehmenden leider nicht möglich, an dem Beteiligungsprojekt in Habichtswald teilzunehmen. Aus diesem Grund wurden die Interessierten in ihren Sozialraum besucht. Dort wurde ein Beteiligungsprojekt, orientiert an dem Ablauf der vergangenen Projekte, durchgeführt. Über 25 Bewohnerinnen und Bewohner des Service Wohnens und der stationären Pflegeeinreichung sowie Einwohnerinnen und Einwohner aus Ahnatal haben in ihren Ausführungen folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Soziale und finanzielle Absicherung
- zentrale Organisation von Hilfen
- gute Erreichbarkeit von medizinischen Dienstleistungen
- Sensibilisierung für Demenz und die Arbeit der pflegenden Angehörigen
- Wohnen und Pflege miteinander verknüpfen
- mehr Männer in der Pflege
- vertrauensbasierte, empathie– und sympathiegeschützte sowie wertschätzende Pflege
- mehr Zeit in der Pflege (bezahlte ausgedehnte Zeiträume)

Die Teilnehmenden der Beteiligungsprojekte erhielten nach Abschluss der jeweiligen Veranstaltung sowohl eine Zusammenfassung der Ergebnisse der jeweils besuchten Veranstaltung, als auch eine Übersicht aller Ideen und Wünsche aller Beteiligungsveranstaltungen. So wird die Transparenz der Beteiligung gefördert.

Im Februar 2024 fand zudem ein **Beteiligungsworkshop mit dem Examenskurs des Diakonischen Aus- und Fortbildungszentrum für Pflegeberufe Hofgeismar (DAFZ)** statt. Die Auszubildenden des dritten Ausbildungsjahres legten folgende Schwerpunkte:

- Sensibilisierung zum Thema Demenz
  (auch unter den Bewohnerinnen und Bewohnern in stationären Pflegeeinrichtungen)
- Wohnraumanpassungsmaßnahmen und damit verbundene Hindernisse
- Generalisierte Ausbildung zur Pflegefachkraft

In der **Kreisseniorenbeiratssitzung** im April 2024 wurde den Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen das Vorhaben des Seniorenplans, der aktuelle Stand und Ergebnisse aus den Beteiligungsprojekten vorgestellt. Zudem wurde in Kleingruppen über die Handlungsfelder diskutiert. Den Vertretungen sind folgende Punkte besonders wichtig:

- Aktive Seniorenvertretungen organisieren
- Stärkung des Informationsflusses („viele Angebote sind vorhanden, aber nicht bekannt“)
- Blick auf die Thematik der Einsamkeit im Alter
- Mehr Informationen für pflegende Angehörige

Aus einem der Beteiligungsprojekte im Jahr 2023 kam die Idee, speziell zu dem Handlungsfeld „Bewegung, Gesundheit und Prävention“ mit **örtlichen Sportvereinen** und den dortigen Aktiven ein partizipatives Projekt zur Thematik durchzuführen. In Zusammenarbeit mit zwei Mitgliedern des Fachbeirates wurden zwei Beteiligungsprojekte in Sport- und Bewegungsgruppen im Landkreis Kassel im Juni und Juli 2024 durchgeführt. Hierbei wurde eine Sportgruppe einer größeren Kommune (Kaufungen, städtischer Wohnraum) als auch eine Sportgruppe aus einem kleineren Ort (Ortsteil von Wolfhagen, ländlicher Wohnraum) befragt. Die Ergebnisse werden im Handlungsfeld „Bewegung, Gesundheit und Prävention“ dargestellt.

Im November 2024 hat zudem ein gemeinsames Beteiligungsprojekt mit dem **Ausländerbeirat des Landkreises** als auch den **Integrationskommissionen der Kommunen** des Landkreises stattgefunden. Schwerpunkte lagen auf folgenden Themen:

- Kulturelle Orte nutzen, um Informationen rund um das Älter werden zu streuen
- Informationsfluss in mehreren Sprachen ermöglichen
- Kulturelle Angebote miteinander vernetzen, um dadurch Hemmschwellen und Ängste zu überwinden
- Kultur- und religionssensible Pflege (Schulungen im Umgang mit kultur- und religionsspezifischen Anforderungen)

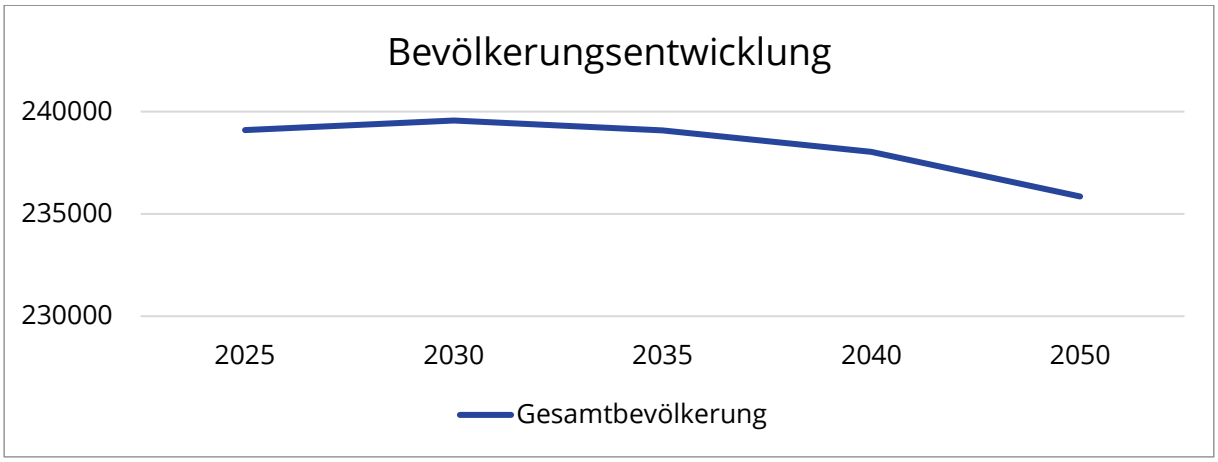
Die Teilnehmenden des **Arbeitskreises der stationären Einrichtungsleitungen** waren im November 2024 zu folgenden Punkten im Rahmen des Seniorenplans im Austausch:

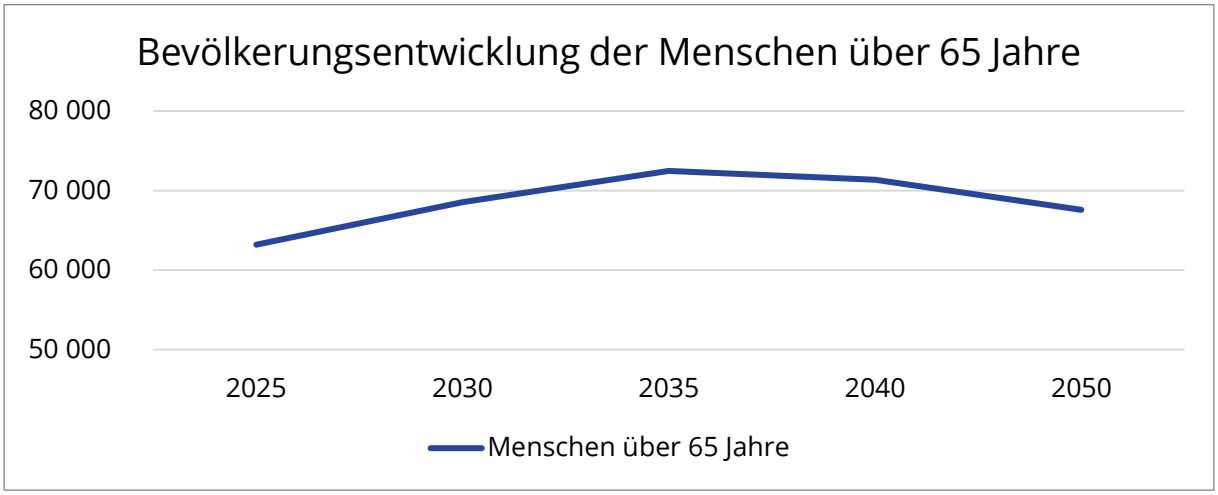
- Barrierefreiheit bei Veranstaltungen (z.B. Veranstaltungsbegleitservice)
- Öffentliche Veranstaltungen zum Kennenlernen von Angeboten des Älter Werdens (z.B. Praktika in Pflegeeinrichtungen, Tag der offenen Tür)
- Kontaktdaten zu Beratungsstellen in zugänglichen Medien gut platzieren
- Pflegende Angehörige stärken und unterstützen
- Bezahlbarkeit von Pflege

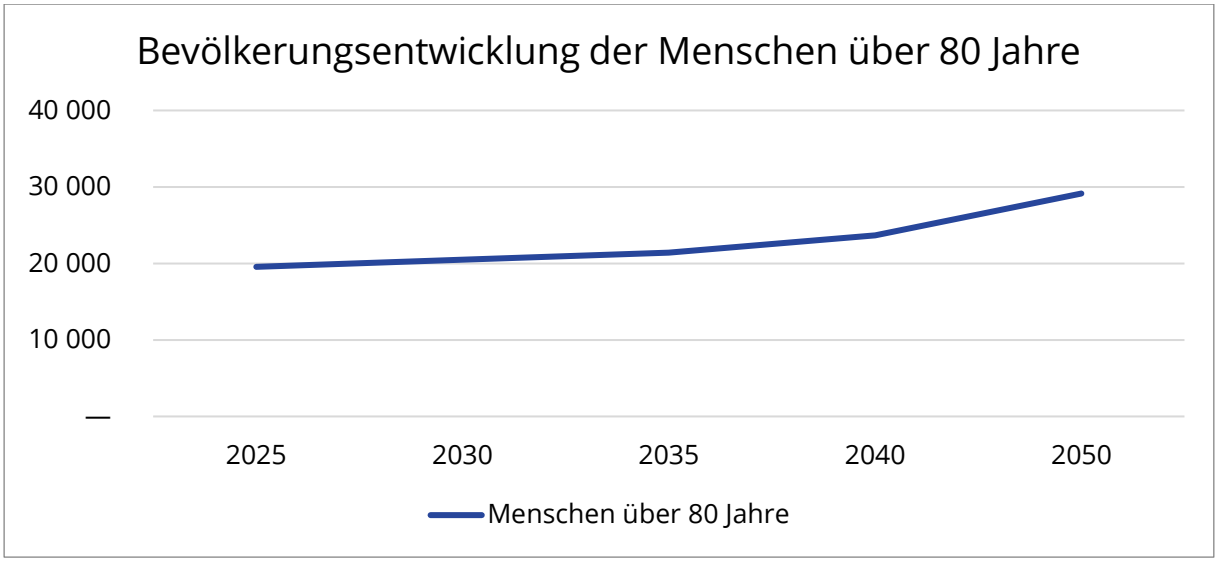
Im Rahmen der Fortschreibung des Seniorenplans sind weitere partizipative Workshops, zum Beispiel mit Menschen mit Behinderung oder ein generationsübergreifender Workshop mit Jugendlichen des Landkreises Kassel, geplant.

3. Zahlen, Daten, Fakten rund ums Älter werden im Landkreis Kassel

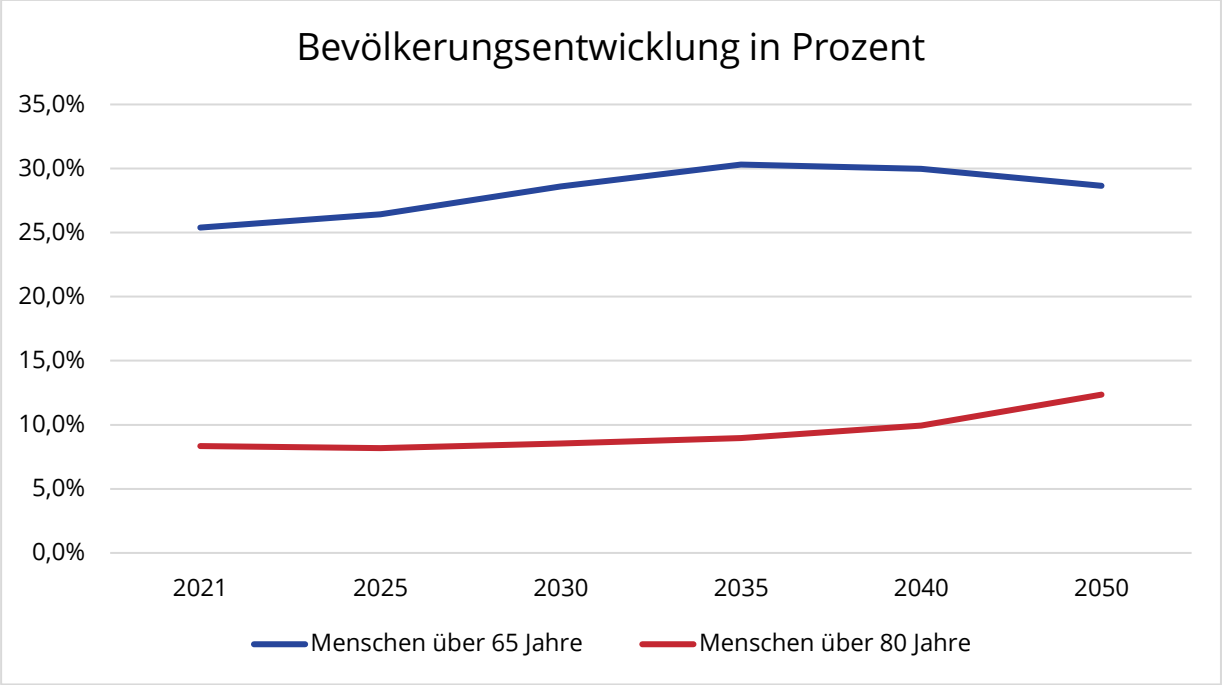
Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Kassel (Basis 31.12.2021)



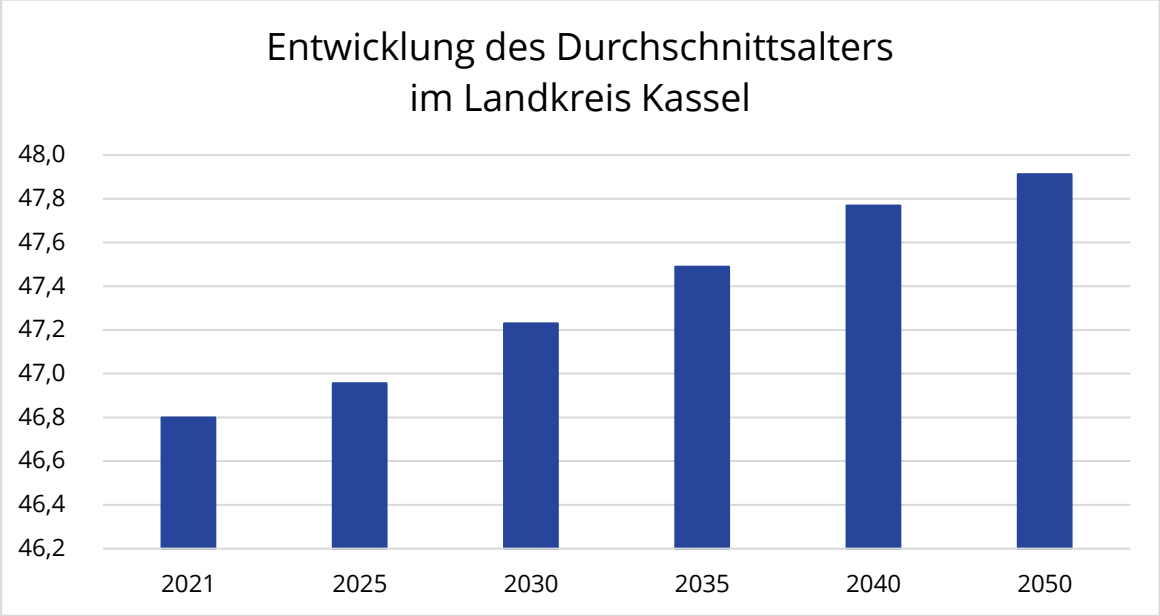




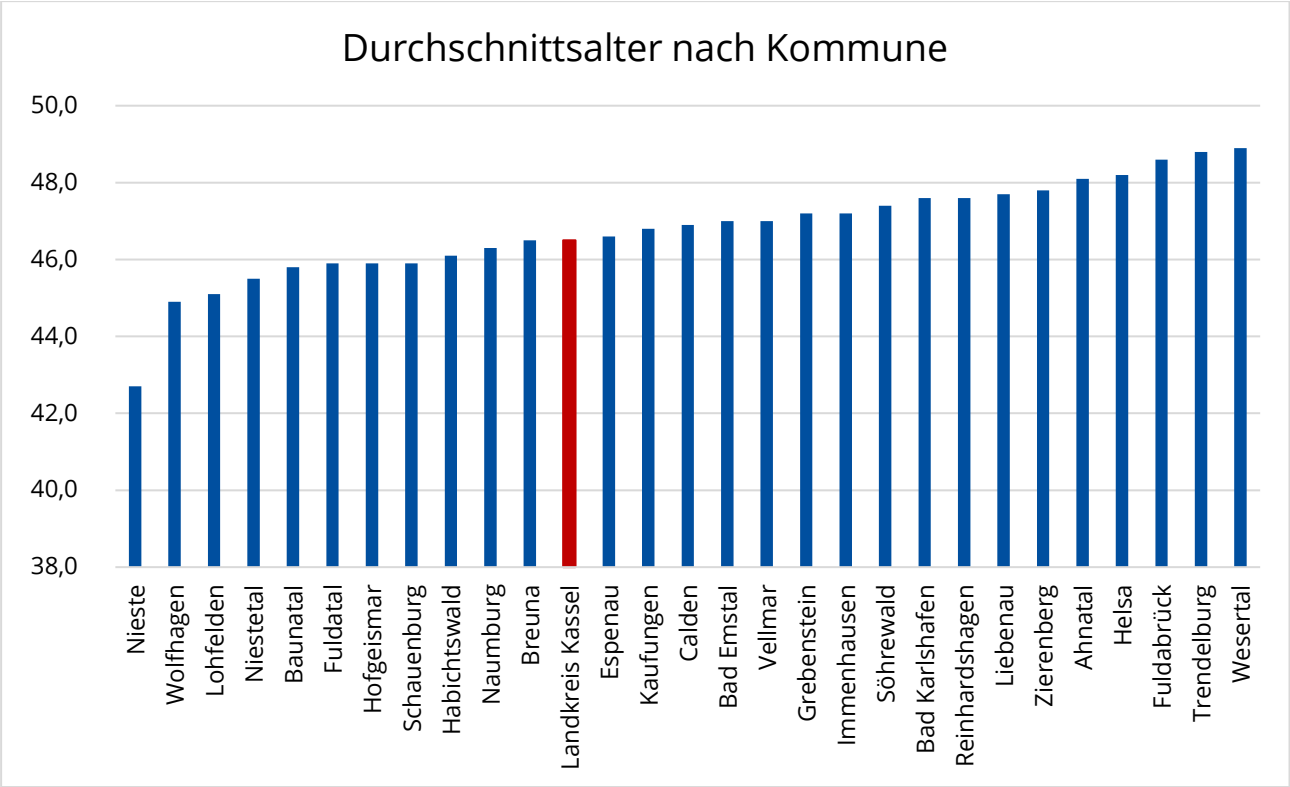
Quelle: Bevölkerung in Hessen 2021 bis 2050 nach Geschlecht, Einzelaltersjahren und Verwaltungsbezirken sowie eigene Berechnungen



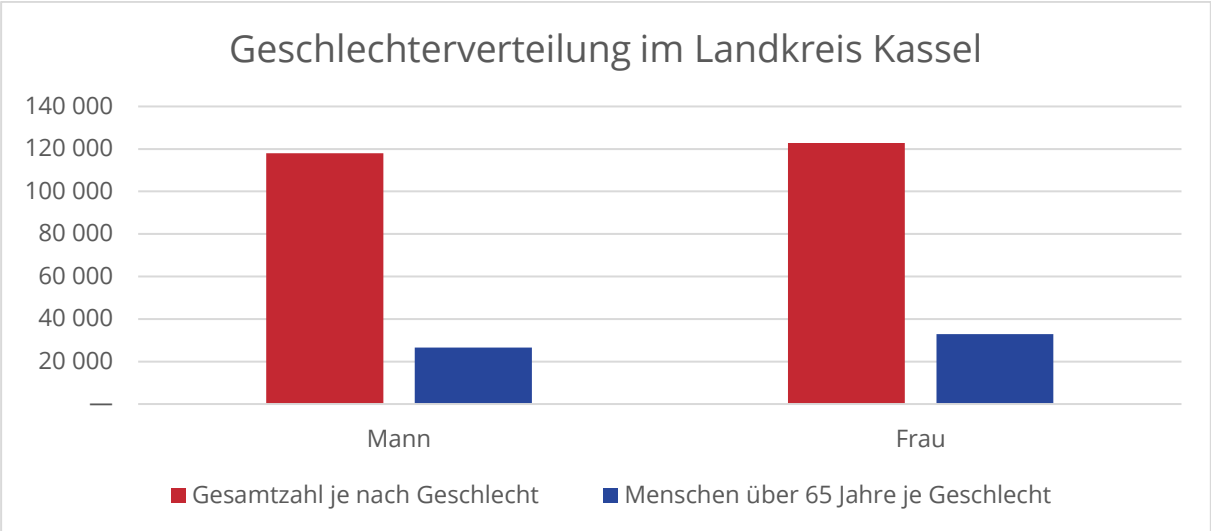
Quelle: Bevölkerung in Hessen 2021 bis 2050 nach Geschlecht, Einzelaltersjahren und Verwaltungsbezirken sowie eigene Berechnungen



Quelle: Bevölkerung in Hessen 2021 bis 2050 nach Geschlecht, Einzelaltersjahren und Verwaltungsbezirken



Quelle: Durchschnittsalter der Bevölkerung in Hessen am 31.12.2022 nach Gemeinden (Fortschreibungsergebnisse auf Basis Zensus 2011. Mit der Durchführung des Zensus Mai 2022 wurde die Grundlage der Bevölkerungsberechnung aktualisiert. Um die übliche Aktualität zu gewährleisten, werden die auf dem Zensus 2011 basierten Bevölkerungszahlen weiter bereitgestellt und nach der Veröffentlichung der neuen Zensusergebnisse ab März 2024 sukzessive revidiert, bis aktuelle Bevölkerungszahlen auf der neuen Grundlage vorliegen. Dieser Prozess der Umstellung der alten Grundlage auf den neuen Zensus wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte abgeschlossen sein.)

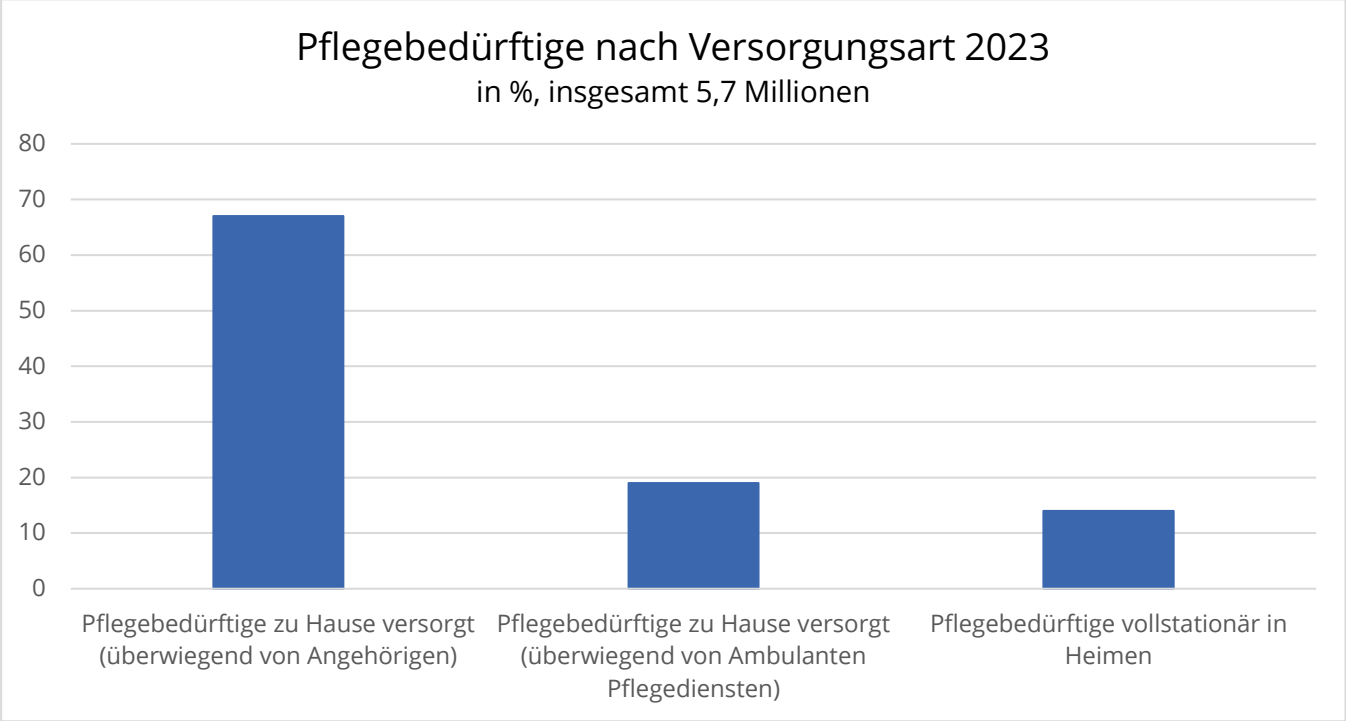


Quelle: Bevölkerung in Hessen am 31.12.2023 nach Alter und Geschlecht (Basis Zensus 2022), eigene Berechnungen

Demenz-Prävalenzen im Landkreis Kassel

Alters-gruppe	wahrs. betroff. Männer relativ	wahrs. betroff. Frauen relativ	Bevölkerung Männer absolut	wahrs. an Demenz erkr. Männer	Bevölkerung Frauen absolut	wahrs. an Demenz erkr. Frauen
40 bis 59 Jahre	0,19 %	0,22 %	30.951	59	32.067	71
60 bis 64 Jahre	0,86 %	0,99 %	9.136	79	9.774	97
65 bis 69 Jahre	1,65 %	2,02 %	7.606	125	8.383	169
70 bis 74 Jahre	3,27 %	4,19 %	6.647	217	7.696	322
75 bis 79 Jahre	6,55 %	8,45 %	4.739	310	5.915	500
80 bis 84 Jahre	12,20 %	15,64 %	4.482	547	6.111	956
85 bis 89 Jahre	19,07 %	24,98 %	2.464	470	3.960	989
90 Jahre und älter	29,07 %	39,05 %	708	206	1.716	670
Gesamtanzahl nach Geschlecht			66.733	2.013 ≙ 1,8 %	75.622	3.774 ≙ 3,2 %

Quelle: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V., Bevölkerungsstatistik vom 31.12.2023, nach Zensus 2022, eigene Berechnungen



Quelle: Statistisches Bundesamt

4. Grundsätze des Älter Werdens

Die nachfolgenden Grundsätze des Älter Werdens wurden von den Mitgliedern des Fachbeirates entwickelt. Sie basieren auf den Antworten auf die Frage „Was ist mir für ein gutes Älter werden wichtig?“ aus den Beteiligungsprojekten und den Erfahrungen und Wissen der Mitglieder des Fachbeirates. Die Grundsätze sollten mit der Zeit angepasst und um neue Entwicklungen und Schwerpunkte ergänzt werden.

Allgemeine Grundsätze rund um das Älter werden

Wir haben ein positives ressourcenorientiertes Bild des Alterns. Wir blicken differenziert auf das Altern mit all seinen Eigenschaften.

Wir stärken ein selbstbestimmtes Älter werden im Landkreis Kassel.

Wir leben Vielfalt.

Wir verstehen uns als generationsübergreifender Landkreis.

Wir schaffen bedarfsgerechte digitale und analoge Zugänge zu Angeboten aller Art.

Wir sehen die Bedarfe von vulnerablen Gruppen, wie u.a. Menschen mit Demenz, ältere Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder ältere Menschen mit Behinderung.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Freizeit, Kultur, Engagement und Teilhabe“:

Wir unterstützen und koordinieren soziale Angebote und Anlässe für Begegnung.
Wir koordinieren und vernetzen Nachbarschaftsinitiativen im Landkreis.

Wir unterstützen den Übergang von der Berufstätigkeit in den Ruhestand.
Wir organisieren und veranstalten dezentrale Bildungsangebote in den Kommunen des Landkreises für Seniorinnen und Senioren.

Wir leben vielfältige kulturelle Teilhabe.
Wir unterstützen die Erreichbarkeit kultureller Angebote.

Wir stärken die Interessenvertretungen der Seniorinnen und Senioren, nehmen sie ernst und geben ihnen eine Stimme.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Beratung, Vernetzung und Information“:

Wir setzen uns für ein flächendeckendes, leicht erreichbares und niedrigschwelliges Informations- und Beratungsnetz ein.

Wir unterstützen Angebote der Selbsthilfe.
Wir bauen Netzwerke zum Austausch rund um das Thema Älter werden aus.

Wir schaffen eine Alterskonferenz im Landkreis Kassel.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Bewegung, Gesundheit und Prävention“:

Wir unterstützen altersspezifische Sport- und Bewegungsangebote und vernetzen diese miteinander.

Wir öffnen unsere Liegenschaften, z.B. Schulen, für Bewegungsangebote für Seniorinnen und Senioren.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Mobilität“:

Wir berücksichtigen die Bedarfe der älteren Menschen bei der Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Wir fördern den Erhalt und Ausbau bedarfsgerechter ÖPNV – Verbindungen, Bürgerbusse und barrierefreie Zugänge.

Wir setzen uns für sichere und barrierefreie Geh- und Fahrradwege ein.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Wohnen“:

Wir stärken ein Älter werden im vertrauten Umfeld.

Wir unterstützen barrierefreie und individuelle sowie gemeinschaftliche Wohnformen.

Wir bauen Netzwerke auf, um die Strukturentwicklung zur Findung lebenssituativer Wohnungen zu unterstützen.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Demenz“:

Wir schaffen eine Sensibilisierung in der Öffentlichkeit für an Demenz erkrankte Menschen und deren Angehörige.

Wir unterstützen den Erhalt und Ausbau der Betreuungs- und Begleitangebote für Menschen mit Demenz.

Wir schaffen Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige von Menschen mit Demenz.

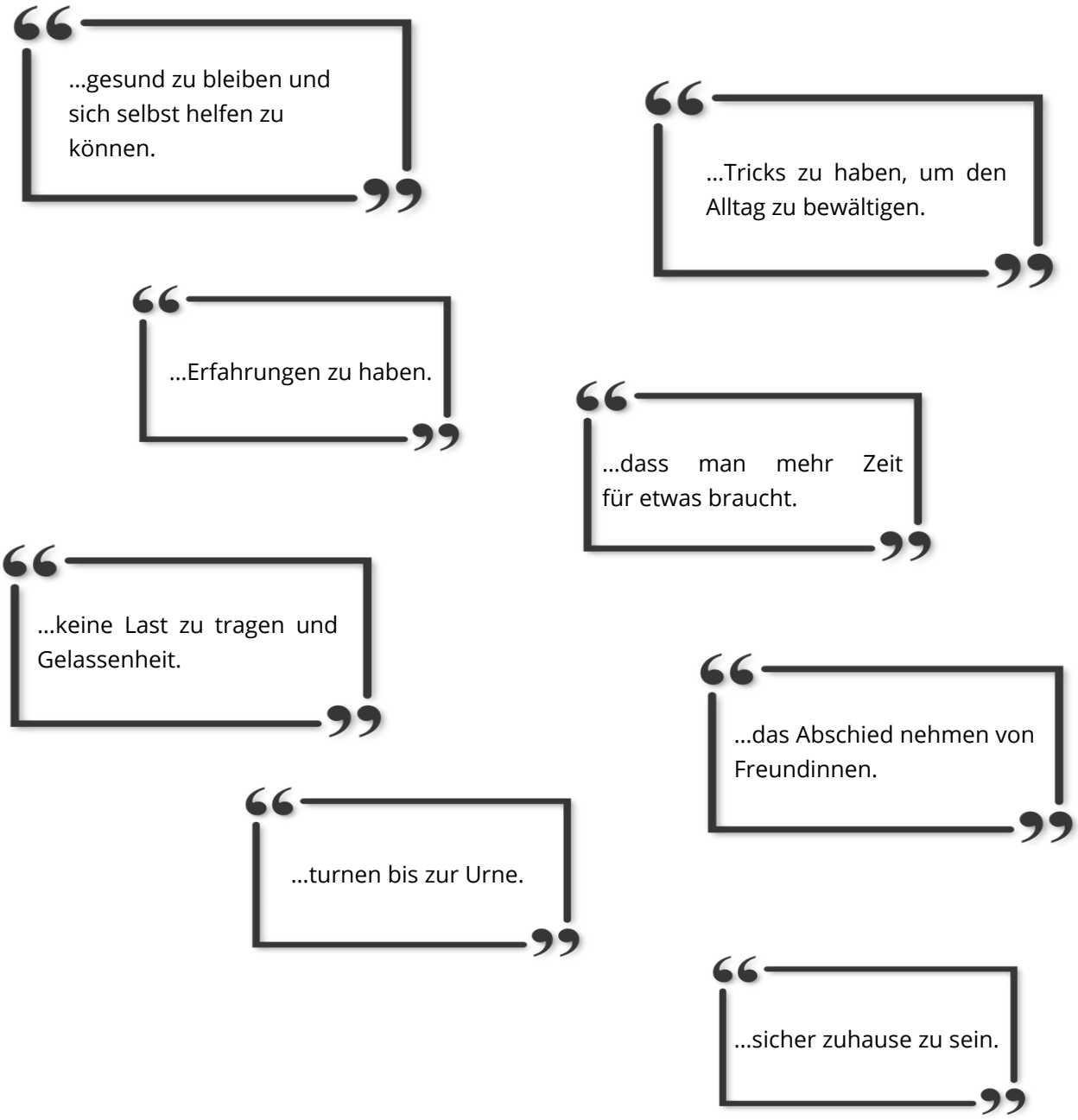
Grundsätze zum Handlungsfeld „Pflege“:

Wir identifizieren Versorgungslücken in der Pflege.

Wir bauen Netzwerke für eine bedarfsgerechte Pflege im Landkreis Kassel aus.

Wir unterstützen Maßnahmen gegen den Arbeitskräftemangel.

Älter werden bedeutet für mich…



Zitate von Seniorinnen und Senioren der Kreisseniorentage 2023

5. Handlungsfelder des Seniorenplans im Landkreis Kassel

5.1 Freizeit, Kultur, Engagement und Teilhabe

Freizeit, Kultur, Engagement und Teilhabe spielen eine wichtige Rolle im Leben von Menschen in den älteren Lebensjahren.

Viele der Menschen genießen es, ihre Freizeit mit kulturellen Veranstaltungen zu gestalten oder sich zu verschiedenen Themen weiterzubilden.

Zudem sind viele als Engagierte im sozialen, kulturellen oder gesellschaftlichen Bereich aktiv. Freiwilliges Engagement kann die Teilhabe fördern, soziale Netzwerke entstehen lassen und Einsamkeit vorbeugen.

Im Bereich der Teilhabe ist es zudem wichtig, dass den Seniorinnen und Senioren eine Stimme gegeben wird und ihre Stimme in seniorenpolitischen Themen zu hören. Die Menschen sollen mit ihren Bedarfen als Profis ihrer Lebenswelt wahrgenommen werden.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Freizeit, Kultur, Engagement und Teilhabe“:

Wir unterstützen und koordinieren soziale Angebote und Anlässe für Begegnung.
Wir koordinieren und vernetzen Nachbarschaftsinitiativen im Landkreis.

Wir unterstützen den Übergang von der Berufstätigkeit in den Ruhestand.
Wir organisieren und veranstalten dezentrale Bildungsangebote in den Kommunen des Landkreises für Seniorinnen und Senioren.

Wir leben vielfältige kulturelle Teilhabe.
Wir unterstützen die Erreichbarkeit kultureller Angebote.

Wir stärken die Interessenvertretungen der Seniorinnen und Senioren, nehmen sie ernst und geben ihnen eine Stimme.

Lebenslanges Lernen

„Die Volkshochschule Region Kassel ist die Weiterbildungseinrichtung für die Stadt und den Landkreis Kassel in kommunaler Trägerschaft. Die rechtlichen Grundlagen für ihre Arbeit sind das Hessische Weiterbildungsgesetz, die öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen der Stadt und dem Landkreis Kassel und die Satzung der Volkshochschule Region Kassel. Sie soll Lebensbegleitendes Lernen ermöglichen und organisieren sowie die Region durch ein inhaltlich und regional umfassendes Bildungsangebot stärken. Die Volkshochschule begleitet gesellschaftliche Entwicklungen und wirkt sozialen Ungleichheiten im Bildungsbereich entgegen.“ (Quelle: VHS Region Kassel (1))

Im Rahmen des Jahresprogramms der Volkshochschule Region Kassel werden Seminare, Schulungen, Bildungsreisen und weitere Veranstaltung zur (Fort- und Weiter-) Bildung von Interessierten angeboten. Im Rahmen dessen wird das lebenslange Lernen aller Zielgruppen unterstützt.

Lebenslanges Lernen sollte wohnortsnah angeboten werden. Zudem sollte bei der Gestaltung der Angebote darauf geachtet werden, dass beispielsweise barrierefreie Veranstaltungsräume genutzt werden.

Um sprachliche Barrieren abzubauen, gibt es eine Kooperation zwischen der Volkshochschule Region Kassel sowie der Textwerkstatt der Baunataler Diakonie Kassel e.V. (bdks). Teile des jährlichen Programmheftes wurden schon 2023 in die einfache Sprache übersetzt. Neben dem besseren Verstehen, gewinnt die Nutzung der einfachen Sprache dadurch an Verständnis und Akzeptanz.

Angebote zur Gestaltung des Übergangs „Beruflichkeit und Ruhestand“

Im Rahmen der Angebote der Volkshochschule Region Kassel gibt es beispielsweise die Veranstaltung „Älter werden ist großartig“ als Tagesseminar. Der beschreibende Text zum Seminar ist folgender: „Menschliches Altern ist sehr komplex und es bedarf vieler unterschiedlicher Disziplinen, um den Alterungsprozess zu verstehen. Ein defizitärer Blick auf das Altern und die damit verbundenen Krankheiten reichen nicht aus. Das Ziel ist es: gesund und kompetent altern! Das chronologische Alter ist nur eins von vielen Merkmalen, die die Leistungsfähigkeit bestimmen. Welche Aspekte bedeutend sind für „ein erfolgreiches Altern“ - das zeigen die Ergebnisse der Altersforschung, die an diesem Tag vorgestellt und diskutiert werden sollen. Übungen zur Umsetzung werden das Seminar abrunden.“ (Quelle: Programmheft VHS Region Kassel 2024)

Zudem gibt es im Rahmen des Programmes einen Kurs mit dem Titel „Von der Berufstätigkeit in den Ruhestand“. Inhaltlich wird der Kurs folgend beschrieben: „Der Übergang von der Berufstätigkeit in den Ruhestand kennzeichnet den Abschied einer großen Lebensphase. Der Berufsalltag wird meistens durch Notwendigkeiten von außen bestimmt und die meisten Menschen blicken mit Freude auf Ihren wohlverdienten Ruhestand. Doch wenn die

gewohnten Tagesrhythmen und Sozialkontakte wegfallen kann schnell auch ein Gefühl der Leere und Sinnlosigkeit eintreten. Unter methodischer Anleitung begeben Sie sich in diesem Seminar auf die Suche nach individuellen Lebensthemen. Welche Bereiche werden als erfüllt erlebt, was ist noch offen oder unerledigt? Das Ziel dieser gemeinsamen Arbeit ist es, einerseits die neuen Freiräume genießen zu lernen und andererseits Betätigungsfelder zu finden, die im Einklang mit Ihrer persönlichen Biografie stehen." (Quelle: Programmheft VHS Region Kassel 2024)

Die beiden Angebote zeigen, dass die Volkshochschule Region Kassel die Thematik in ihrem Jahresprogramm aufnimmt, sowie eine Begleitung in den Ruhestand von professioneller Seite vonstattengeht. Die Veranstaltungen sollen weiterhin angeboten werden, um die Thematik der Begleitung „Beruflichkeit <-> Ruhestand" in der Gesellschaft noch präsenter werden zu lassen.

Im Rahmen der Strategie gegen Einsamkeit seitens der Bundesregierung sollte die Thematik auch auf betrieblicher Ebene etabliert werden, um der erhöhten Gefahr für Einsamkeit während Lebensumbruchphasen (z.B. Renteneinstieg) entgegenzuwirken.

Soziale Treffpunkte und offene Räume schaffen

Im Rahmen der Beteiligungsprojekte wurde von den Teilnehmenden ein sozialer Treffpunkt pro Ort gefordert. Die meisten Kommunen des Landkreises halten diesen schon vor und bieten dort verschiedenste Angebote an. Wichtig ist den Teilnehmenden, dass es einen kommunalen Raum gibt, der für freiwillige Zusammenkünfte ohne große Hürden genutzt werden kann. Beispielsweise ist es für ältere Menschen schwierig, hoch gestapelte Stühle oder Tische für die eigene Veranstaltung aufzubauen.

Bei der Nutzung von Räumen des Landkreises sollte zukünftig darauf geachtet werden, dass ein paar Tische und Stühle zur Verfügung stehen und nicht mehr gestellt werden müssen. Zudem kann im Rahmen dessen eine Mitteilung an die Kommunen versandt werden, um u.a. auf diese Problematik aufmerksam zu machen.

Fördermöglichkeiten werden seitens der Altenhilfeplanung an die Kommunen oder entsprechende Träger weitergeleitet.

Ausbau von Nachbarschaftshilfen

Nachbarschaftshilfen sind lokale Initiativen, bei denen sich Menschen aus dem gleichen Sozialraum unterstützen und gegenseitige Hilfe anbieten. Dies kann in Form von Einkaufshilfen, Haushaltshilfen und Begleitung zu medizinischen Einrichtungen oder Gesprächen und gemeinsamen Erlebnissen erfolgen. Nachbarschaftshilfen wirken gemeinschaftsstärkend. Nachbarschaftshilfen können generationsübergreifend erbracht werden und fördern somit das soziale Miteinander der Gesellschaft.

„Nachbarschaftshilfen" war u.a. eins der meistgenannten Themen in den durchgeführten Beteiligungsprojekten. Die Teilnehmenden wünschen sich verschiedene Veranstaltungen zur Thematik. Zudem könnte eine Broschüre zur Gründung und Etablierung von Nachbarschaftshilfen erarbeitet werden. Weitere Information zur Begleitung von Freiwilligen sind bei der Maßnahme „Begleitung sowie Fort- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen" zu finden.

Zudem soll die Seite www.landkreiskasselhilft.de überarbeitet, aktualisiert und entsprechend in die Öffentlichkeit getragen werden.

Im Rahmen der hessischen Pflegeunterstützungsverordnung können sich Personen als Nachbarschaftshilfe anerkennen lassen und zur Entlastung im Alltag der Pflegebedürftigen unterstützend tätig sein. Diese Möglichkeit der Anerkennung sollte in der Fläche des Landkreises weiter bekannt gemacht werden.

Mittagstische

Gemeinsame Mahlzeiten fördern positive Emotionen, die soziale Teilhabe von Teilnehmenden sowie durch Mahlzeiten aus gesunden Lebensmitteln die Gesundheit der Menschen im höheren Lebensalter. Gemeinsame Mahlzeiten können in Form von Mittagstischen in den Kommunen organisiert werden. Es gibt verschiedenste Vorgehensweisen bei der Etablierung auf kommunaler Ebene. Häufige Fragen sind „Wie werden die Mahlzeiten finanziert?", „Wie sind rechtliche Grundlagen?", „Wie können wir Teilnehmende gewinnen?".

Im Rahmen der Beteiligungsprojekte kamen die Thematik und die zuvor genannten Fragen immer wieder auf. Dies unterstreicht den Wunsch nach Mittagstischen vor Ort. Bei organisierten Mittagstischen seitens Vereine, kommunalen Einrichtungen oder anderen Organisationen müssen rechtliche Vorschriften eingehalten werden. Zu diesen Vorschriften und den oben genannten Fragen sind in Zusammenarbeit mit dem Koordinierungszentrum Bürgerengagement Veranstaltungen für Interessierte geplant.

Für die Thematik der Mittagstische kann zudem auf das Wissen von IN FORM zurückgegriffen werden. IN FORM ist eine deutschlandweise Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. Sie wurde 2008 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und vom Bundesministerium für

Gesundheit initiiert und ist seitdem bundesweit mit Projektpartnern in allen Lebensbereichen aktiv. Ziel ist, das Ernährungs- und Bewegungsverhalten der Menschen dauerhaft zu verbessern.

Begleitung sowie Fort- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen

Bürgerschaftliches Engagement stärkt den Zusammenhalt und die Gemeinschaft der Menschen vor Ort. Zugleich wird gesellschaftliche Verantwortung übernommen und ein gutes Miteinander vor Ort geschaffen.

Seit 2023 gibt es im Landkreis Kassel das Koordinierungszentrum Bürgerengagement. Das Koordinierungszentrum ist eine Anlaufstelle für freiwillig Engagierte im Landkreis. Dort erhält man ein niedrigschwelliges Beratungsangebot zu Fördermitteln, Satzungsänderungen, Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliedergewinnung und weiteren Themen. Zudem bietet es auch Netzwerkarbeit für die einzelnen Akteure an und dient einem verlässlichen Informationsaustausch. Das Koordinierungszentrum kann Engagierten ihre Arbeit erleichtern, bei Anträgen und Fördermittelakquise beraten, Workshops und Seminare zur Qualifizierung und Weiterbildung anbieten und somit eine wichtige Stütze für das Ehrenamt sein.

Ein Wunsch aus den Beteiligungsprojekten war die Begleitung und die Fort- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen. Diesem Wunsch kann das Koordinierungszentrum Bürgerengagement gerecht werden. Freiwillig zusammengeschlossene und aktive Gruppen des Landkreises können sich an das Koordinierungszentrum rund um die Fragen der Begleitung, Organisation und Fördermitteln wenden. Des Weiteren können beispielsweise Fortbildungsmöglichkeiten rund um das Thema Nachbarschaftshilfen, Mittagstische, aktive Gruppen für Seniorinnen und Senioren o.ä. geschaffen werden.

In einem nächsten Schritt werden die Bedarfe zu den Inhalten solcher Fortbildungen identifiziert und dann in verschiedensten Fortbildungsformaten umgesetzt.

Des Weiteren bietet der Landkreis Kassel in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Region Kassel ein kostenfreies Weiterbildungsangebot an, um den Einsatz der vielen ehrenamtlich Tätigen im Landkreis Kassel zu würdigen. Das Programm umfasst dabei Kurse, die der persönlichen Qualifizierung dienen. So können Teilnehmende zum Beispiel einen Kurs zum richtigen ‚Moderieren und Besprechungen leiten', zur Bildgestaltung oder auch Entspannungskurse besuchen.

Förderung Digitaler Kompetenzen

Der Ausbau der Digitalisierung stellt für manche Menschen eine große Hürde in ihrem alltäglichen Leben dar. Die digitalen Kompetenzen können und dürfen nicht als selbstverständlich und vorausgesetzt angesehen werden. Um die digitalen Barrieren abzubauen, müssen Angebote zur Förderung digitaler Kompetenzen geschaffen werden.

Der Achte Altersbericht „Ältere Menschen und Digitalisierung. Erkenntnisse und Empfehlungen des Achten Altenberichtes“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus dem Jahr 2020 hat die Schaffung einer lebenswerten digitalen Gesellschaft für alle Generationen und eine Teilhabe im Alter zum Ziel. Die Digitalisierung hat eine Auswirkung auf kognitive, emotionale und soziale Prozesse im Alter. Digitale Technologien können Menschen entlasten und gleichzeitig eine gesellschaftliche Ungleichheit hervorrufen.

Digitale Kompetenzen werden beispielsweise im Bereich Wohnen, bei technischen Assistenzsystemen oder bei der Nutzung von Smartphones oder sozialen Medien benötigt, um Kontaktflächen entstehen zu lassen und soziale Teilhabe zu fördern. Zugleich können örtliche begrenzte Apps, wie Nachbarschafts- oder Dorf-Apps unterstützend und vernetzend wirken.

Der Achte Altersbericht empfiehlt u.a.:

- Sicherstellung, dass alle Menschen bei der Digitalisierung mitgenommen werden.
- Alle Wohnformen sollen Zugang zum Internet haben und dürfen/können dort genutzt werden.
- Keine Spaltung der Generationen durch Digitalisierung.
- Lebensweltorientierte Unterstützungsformate, um digitale Souveränität zu gewährleisten.
- Menschen durch Einsatz von Technologien mehr Autonomie und Teilhabe ermöglichen.
- Unterstützung von Pflegenden durch Digitales.
- Digitalisierung zur Vernetzung von Quartieren vorantreiben.
- Ausbildung von Kontaktpersonen von älteren Menschen mit entsprechenden Kompetenzen zur Weitergabe des digitalen Wissens.
- Bedarfe und Bedürfnisse älterer Menschen bei Entwicklung von Technologien bedenken.
- Fördermittel zur Bereitstellung digitaler Technologien im eigenen Wohnraum.
- Verbraucherschutz stärken.

(vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2020 (Hrsg.))

Die VHS Region Kassel hat in einigen Kommunen eine Bedarfserhebung zum Thema „Tablet, Handy & Co“ durchgeführt. Unter anderem wurde abgefragt, ob ein Bedarf an Unterstützung der Förderung digitaler Kompetenzen bei älteren Menschen besteht sowie ob es bereits eine unterstützende Instanz in diesem Bereich gibt. Perspektivisch bietet die VHS Region Kassel in Kooperation mit den Kommunen an, weitere Bedarfserhebungen zu durchzuführen und Angebote zur Förderung der digitalen Kompetenzen Älterer wohnortnah einzurichten.

Beispielsweise kann zudem auf das Angebot der VHS Region Kassel zurückgegriffen werden, wenn seitens der Kommunen „Dorf-Apps“ eingerichtet werden und ggfs. eine Schulung zur Nutzung dieser App nötig ist.

Des Weiteren werden die Kommunen des Landkreises (weiterhin) über mögliche Förderungen zu der Thematik von der Altenhilfeplanung informiert.

Ehrenamtlich durchgeführte Unterstützungsleistungen ausbauen

Angebote zur Unterstützung im Alltag tragen nach § 45a Abs. 1 SGB XI dazu bei, Pflegepersonen zu entlasten und helfenden Pflegebedürftigen, möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung zu bleiben, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten und ihren Alltag weiterhin möglichst selbstständig bewältigen zu können. Neben Angeboten zur Entlastung im Alltag und Angeboten zur Entlastung von Pflegenden können seitens ehrenamtlicher Helferinnen und Helfern Betreuungsangebote in Gruppen oder im häuslichen Bereich übernommen werden.

Im Rahmen der Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45a SGB XI gibt es im Landkreis Kassel Angebote, die nach der hessischen Pflegeunterstützungsverordnung anerkennt sind, um ehrenamtlich durchgeführte Betreuungsangebote anzubieten. Die Ehrenamtlichen werden in einer entsprechenden Schulung für die Thematik geschult und dürfen dann über den anerkannten Träger entsprechende Betreuungsangebote in der Häuslichkeit bzw. in Kleingruppen, wie Demenz-Cafés, entsprechende Leistungen erbringen. Für das ehrenamtliche Engagement erhalten die Ehrenamtlichen eine Aufwandsentschädigung, welche über den Entlastungsbetrag der teilnehmenden Pflegebedürftigen abgerechnet wird.

Im Jahr 2024 waren im Rahmen der Angebote zur Versorgung Demenzerkrankter mit niederschwelligen Angeboten im Landkreis Kassel 86 Freiwillige in der häuslichen Betreuung oder bei Betreuungsangeboten, wie Cafés, aktiv.

Zukünftig kann mit den Mitarbeitenden der Angebote zur Versorgung Demenzerkrankter mit niederschwelligen Angeboten geschaut werden, wie die Struktur der ehrenamtlichen Unterstützungsleistungen gesichert und weiter ausgebaut werden kann.

Förderung von Projekten mit Themenschwerpunkt

Im Landkreis Kassel gibt es verschiedenste Angebote zum Thema „Älter werden“. Um die Angebotspalette auszuweiten und kreative Projekte mit möglichen Nachhaltigkeitscharakter entstehen zu lassen besteht die Idee, eine Förderung seitens der Altenhilfeplanung für verschiedenste Projekte zu entwickeln. So könnten Veranstaltung und Angebote rund um aktuelle Themen des Älter Werdens seitens freier Träger und andere Organisationen entwickelt und durchgeführt werden. Für diese Kleinstprojekte könnten die Aktiven eine Förderung seitens des Landkreises erhalten. Für die Verteilung der Fördermittel im Landkreis Kassel werden eigene Förderkriterien entwickelt. Im Rahmen dieser Förderung soll es thematische Schwerpunkte, wie Sensibilisierung für die Erkrankung Demenz, Entlastung von Pflegenden oder die Schaffung von generationsübergreifenden Begegnungsorten geben. Die eingereichten Projektanträge müssen dem jeweiligen Themenschwerpunkt entsprechen.

Die Förderung könnte 2000 Euro alle zwei Jahre betragen – pro Projekt werden beispielsweise max. 200 Euro gefördert. So ergibt sich eine finanzielle Unterstützung von ca. zehn Projekten innerhalb des Landkreises. Ausgewählt werden die geförderten Projekte von einer zuvor zusammengestellten Jury. Um den Mehrwert der entstandenen Projekte zu unterstreichen, sollen sich alle Aktiven der Projekte bei einem Treffen miteinander vernetzen und die Veranstaltungsformate kennen lernen. Zudem kann über verschiedenste Wege der Öffentlichkeitsarbeit über die Projekte informiert werden, so dass weitere Interessierte von den Erfahrungen und Ideen im Landkreis Kassel profitieren.

Teilhabe-Möglichkeiten von Seniorinnen und Senioren in den Kommunen

Durch die aktive Einbindung von Seniorinnen und Senioren wird die Teilhabe in den Kommunen gestärkt, Ressourcen für ein gutes bürgerschaftliches Engagement genutzt sowie dem Vereinsamungsprozess vorbeugend entgegengewirkt.

Auf Ebene der Kommunen sollte gemeinsam mit den ortsansässigen Seniorinnen und Senioren geschaut werden, welche partizipativen Veranstaltungen organisiert werden können. Beispielsweise können jährliche Zusammentreffen organisiert werden, um die Stimmen der älteren Menschen zu hören und ihnen eine Stimme an entsprechender Stelle zu geben. Wichtig zu sagen ist, dass keine „Schein-Partizipation“ seitens der kommunalen Ebene betrieben werden soll. Jede Kommune sollte im Vorhinein für sich überprüfen, was möglich und was gewollt ist. Ein weiteres Beispiel für Teilhabe-Möglichkeiten ist die Einführung von Seniorenvertretungen, welches folgend beschrieben wird.

Einführung einer „Alterskonferenz“ (auf Ebene der Kommunen)

Von verschiedenen Seiten innerhalb der Beteiligungsprojekte kam die Idee auf, sich mit in der Seniorenarbeit tätigen Personen, Vereinen, Einrichtungen etc. in der jeweiligen Kommune zu vernetzen, um voneinander und den dazugehörigen Angeboten zu erfahren und Kooperationen entstehen zu lassen. Falls seitens der Kommunen im Landkreis Kassel der Wunsch einer solchen kommunalen Alterskonferenz besteht, ist die Altenhilfeplanung des Landkreises gerne bereit an solchen Vernetzungstreffen teilzunehmen und vernetzend zu wirken.

Einführung von Seniorenvertretungen in Kommunen

Kommunale Seniorenvertretungen unterscheiden sich oft sowohl in ihren Bezeichnungen, wie beispielsweise Seniorenbeirat, Seniorenvertretung, Seniorenforum oder Seniorenarbeitskreis, als auch in ihrer Bildung, Rechtsform und Zielsetzungen. Das Ziel aller Vertretungen ist der Blick auf das Alter sowie die Vertretung der Interessen der Seniorinnen und Senioren vor Ort in einem partizipativen Forum. Die Seniorenvertretungen können unterschiedlich aktiv werden. Einige Vertretungen organisieren beispielsweise eigene Veranstaltungen, greifen auf einen eigenen Etat zurück, andere wiederrum stehen beispielsweise in einem stetigen Kontakt mit örtlichen politischen Entscheidungsgremien.

Ein Ziel ist eine Einführung von Seniorenvertretungen in allen Kommunen des Landkreises. Wichtig ist, dass auf die Ausgangslagen der Kommunen (Größe, Bevölkerungszahl, schon vorhandene Strukturen etc.) geschaut wird und individuelle Lösungen gefunden werden. Die Begleitung eines möglichen Prozesses ist eine Aufgabe der Altenhilfeplanung.

Portraits der Seniorenvertretungen im Landkreis

Um den Kommunen eine Einführung von Seniorenvertretungen zu vereinfachen, soll seitens der Altenhilfeplanung und des Kreisseniorenbeirates eine Übersicht aller schon vorhandenen Seniorenvertretungen im Landkreis Kassel erstellt und der Aufbau derer näher beschrieben und dargestellt werden. Die Portraits können politischen Entscheidungsgremien der örtlichen Politik zur Verfügung gestellt werden, wenn das Interesse an einer Einführung von Seniorenvertretungen besteht.

Teilhabe-Möglichkeiten rund ums Älter werden im Landkreis Kassel

Die Teilhabe älterer Menschen an der Gesellschaft und verschiedensten Angeboten ist von entscheidender Bedeutung für ihre Lebensqualität. Sie umfasst die aktive Mitgestaltung des Lebens, sei es durch soziale Aktivitäten, ehrenamtliches Engagement oder die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen. Zudem sollten Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit haben, sich in Entscheidungsprozesse einbringen zu können. Eine Gesellschaft die Teilhabe ermöglicht, profiziert von der Vielfalt und dem Wissen der Beteiligten.

Auf Ebene des Landkreises haben die Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, sich im Rahmen der Arbeit des Kreisseniorenbeirates einzubringen und somit an landkreisweiten Prozessen teilzuhaben. Des Weiteren sind im Rahmen der Weiterführung des Seniorenplans weiterhin regelmäßige Beteiligungs- und Partizipationsprojekte geplant. In diesem Zuge können die Handlungsfelder und dazugehörige Themen und Ideen im Seniorenplan aktualisiert und ergänzt werden.

Stärkung und Weiterführung des Kreisseniorenbeirates

Der Kreisseniorenbeirat vertritt die Interessen der älteren Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Kassel. Zu seinen Aufgaben gehört die Förderung und Unterstützung der Selbstbestimmung, Aktivierung und Integration der Älteren. Der Kreisseniorenbeirat berät die politischen Gremien des Landkreises in allen Angelegenheiten, die Seniorinnen und Senioren betreffen. Er trägt die Belange der Älteren an die zuständigen Stellen heran und arbeitet eng mit den im Kreis in der Seniorenarbeit tätigen Verbänden und Vereinen sowie den kommunalen Seniorenbeiräten zusammen. Er wirkt darauf hin, dass in allen Städten und Gemeinden Seniorenbeiräte gebildet werden. Die Arbeit des Kreisseniorenbeirates beruht auf der Satzung und Geschäftsordnung aus dem Jahr 2003. Jede Kommune des Landkreises Kassel ist berechtigt, eine Vertretung als Mitglied des Kreisseniorenbeirates zu benennen. Die Mitglieder sollen das 60. Lebensjahr vollendet haben und in der Seniorenarbeit tätig sein. Aktuell sind 24 von 28 Kommunen im Kreisseniorenbeirat vertreten (Stand Mai 2025).

Der Kreisseniorenbeirat tagt in großer Runde mindestens zwei Mal im Jahr in einer Kommune des Landkreises. Dies hat den Vorteil, dass die Teilnehmenden die örtlichen Angebote und Strukturen in den einzelnen Kommunen besser kennen lernen. In diesen Sitzungen wird zu gesellschaftspolitischen Themen diskutiert und in der Regel erfolgt ein Vortrag zu einem Thema rund ums Älter werden. Zudem ist der Austausch unter den Vertretungen der Kommunen wichtig. Vorbereitet und organisiert werden die Sitzungen und weitere Veranstaltungen von dem Vorstand des Kreisseniorenbeirates, welcher sich aus 7 Personen zusammensetzt.

In der Kreistagssitzung vom 06. November 2023 wurden dem Beirat ein Rederecht in Ausschüssen des Kreistages zugesprochen und gesetzlich in § 27a Geschäftsordnung des Kreistags verankert. Dieser Entschluss stärkt die Stimme der älter werdenden Bevölkerung bei politischen Themen rund ums Älter werden.

Ein Ziel ist, dass alle Kommunen eine Vertretung in den Kreisseniorenbeirat entsenden, um so ein vielfältiges Bild des Landkreises und regionaler Themen entstehen zu lassen. In Zusammenarbeit zwischen Kreisseniorenbeirat, Altenhilfeplanung sowie den Kommunen können beispielsweise Veranstaltungen zur Vorstellung der Arbeit im Kreisseniorenbeirat vor Ort initiiert werden. Dies würde zudem die Themen zur Teilhabe-Möglichkeiten von Seniorinnen und Senioren in den Kommunen sowie Einführung von Seniorenvertretungen in Kommunen stärken und unterstützen. Des Weiteren sollte der Austausch von den Seniorenvertretungen und dem Kreisseniorenbeirat ausgebaut werden.

Der Kreisseniorenbeirat sollte ferner einen Blick auf seine Öffentlichkeitsarbeit legen und schauen, wie der Bekanntheitsgrad gesteigert und somit die Beteiligung gestärkt werden kann.

Erstellung und Weiterführung eines Seniorenplan

Die Hessische Landesregierung möchte Kommunen unterstützen und dazu anregen, eine integrierte und kooperative Alten- und Pflegeplanung durchzuführen und damit Strategien für eine altersgerechte Entwicklung von Sozialräumen zu entwickeln. Der Startschuss für den vorliegenden Seniorenplan fiel im Jahr 2023. Die Prozessmoderation sowie Prozessbegleitung zur Erstellung dieses Seniorenplans wurde anteilig im Rahmen der Förderung der Offenen Altenhilfe zur Alten- und Pflegeplanung in hessischen Kommunen zur Erarbeitung seitens des Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales für das Jahr 2023 gefördert.

Wichtig für den Prozess zur Erstellung dieses Planes ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für diese Thematik sowie die Beteiligung und Teilhabe der Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises an der Erstellung dieses Seniorenplans. Nach Veröffentlichung und Verabschiedung des Seniorenplans sollen die Themen, je nach Priorisierung, umgesetzt und verfolgt werden. Dabei ist es wichtig, dass die Prozessbeteiligten weiterhin mitgenommen werden und über Vorhaben informiert werden.

Es ist geplant, dass der Seniorenplan regelmäßig aktualisiert wird. Dies kann in weiteren Beteiligungsprojekten oder in dem Projekt begleitenden Beirat passieren. Wichtig ist, dass aktuelle Themen und Schwerpunkte rund um das Älter werden ggfs. ergänzt oder aktualisiert werden. Zudem müssen die Sachstände angepasst und strukturelle Entwicklungen, zum Beispiel innerhalb der Landkreisverwaltung, dargestellt werden.

Einführung einer „Alterskonferenz“ (auf Ebene des Landkreises)

Der Prozess zur Erstellung des Seniorenplans wurde, wie in Kapitel 2.2 beschrieben, von einem Fachbeirat begleitet. In diesem Fachbeirat sind Akteurinnen und Akteure zum Thema Älter werden im Landkreis Kassel vertreten. Die Zusammenarbeit im Rahmen des Fachbeirates fördert die Kooperation und das Netzwerk untereinander.

Darauf basierend soll aus dem Fachbeirat heraus eine „Alterskonferenz“ auf Ebene des Landkreises Kassel aufgebaut werden, welche sich ein- bis zweimal im Jahr trifft, um sich zu aktuellen Themen auszutauschen, miteinander ins Gespräch zu kommen sowie ggfs. gemeinsame Projekte zu initiieren. Die Alterskonferenz dient der Vernetzung zwischen freien Trägern, der Verwaltung des Landkreises sowie kommunalen und politischen Vertretungen. Des Weiteren soll diese Alterskonferenz die Themen des vorliegenden Seniorenplans betrachten, weiterentwickeln und überarbeiten.

LSBT*I-Personen im Alter

Die Hessische Landesfachstelle LSBT* veröffentlichte im November 2024 die Broschüre „Vielfalt einbringen. LSBT*I-Personen im Fokus der kommunalen Altersplanung in Hessen und benennt folgende Punkte:

- „(…) es ergibt sich die Notwendigkeit, sexuelle und geschlechtliche Minderheiten in der aktuellen Altersplanung in Hessen zu berücksichtigen und Strukturen zu schaffen, die es älteren LSBT*I-Personen ermöglichen, in ihrem nahen Umfeld ungehindert von Vorurteilen und Ausgrenzung am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.“ (Hessische Landesfachstelle LSBT* im Alter, S. 10)
- „Um der Daseinsvorsorge von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und intergeschlechtlich geborenen Senior:innen gerecht zu werden, bedarf es neben einer zielgruppenorientieren Ansprache, sichtbaren Zeichen und spezifischen Angeboten eine fortwährende Unterstützung. Mit einer schriftlichen Verankerung dieser Maßnahmen in der Altersplanung und den Pflegekonzepten wird Sichtbarkeit und Anerkennung gefördert.“ (Hessische Landesfachstelle LSBT* im Alter, S. 11)
- „Eine umfassende Altersplanung sollte auch die besonderen Lebensumstände von LSBT*I-Personen mit im Blick behalten, um einer drohenden Einsamkeit und Isolation entgegen zu wirken. Deshalb muss der Abbau von Unsichtbarkeit und Ausgrenzung gefördert werden, damit eine gelingende Teilhabe in den Landkreisen und Kommunen etabliert wird.“ (Hessische Landesfachstelle LSBT* im Alter, S. 14)
- „Die Vernetzung älterer und alter LSBT*I-Personen sollten in allen hessischen Regionen ermöglicht und gefördert werden. Zusätzlich sollte die Schaffung von LSBT*I freundlichen Senior:innen und Pflegeeinrichtungen von allen Landkreisen und kreisfreien Städten in ihrer Konzeption und Ausführung unterstützt und eingerichtet werden.“ (Hessische Landesfachstelle LSBT* im Alter, S. 15)

Vielfältige Ideen ergeben sich, um einen Blick auf ein Älter werden von LSBT*I-Personen im Landkreis Kassel zu legen:

- Planung und Durchführung von thematischen Angeboten
- Ermutigung zu einer aktiven Beteiligung aller LSBT*I-Personen bei den Teilhabemöglichkeiten im Landkreis Kassel
- Sensibilisierung im Rahmen von Fortbildungen für Tätige in der Seniorenarbeit als auch Einrichtungen des Älter Werdens
- Benennung von beratenden Ansprechpersonen für ältere LSBT*I-Personen im Landkreis Kassel
- Aufbau eines regelmäßigen Austauschs mit der LSBT*IQ Netzwerkstelle Nordhessen
- Blick auf die Gesundheitsversorgung

Herausforderungen der Altersarmut begegnen

„Im Gegensatz zur Krankenversicherung wurde die Pflegeversicherung als Teilleistungsversicherung konzipiert. Dies hat zur Folge, dass Pflegebedürftigkeit aufgrund der stetig steigenden Eigenanteile und der fehlenden regelhaften Dynamisierung der Leistungen der Pflegeversicherung zunehmend zu einem Armutsrisiko wird. Im Jahr 2021 erhielten mehr als 400.000 Leistungsempfängerinnen und -empfänger Hilfe zur Pflege (§§ 61-66 SGB XII). Im Jahr 2020 waren mehr als ein Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen auf Sozialhilfe angewiesen – dies sind deutlich mehr als bei Einführung der Pflegeversicherung, deren erklärtes Ziel es war, pflegebedürftige Menschen aus der Sozialhilfeabhängigkeit zu führen. In der häuslichen Pflege kann die gedeckelte Kostenübernahme zu einer Unterversorgung der Pflegebedürftigen führen, wenn selbst zu zahlende Hilfen nicht in Anspruch genommen werden. Für einen Großteil der pflegenden Angehörigen besteht ebenfalls ein Armutsrisiko, da sie keine angemessene finanzielle Unterstützung erhalten. Erwerbstätige Angehörige sind häufig gezwungen, ihre Arbeitszeit zu reduzieren oder ihre berufliche Tätigkeit ganz aufzugeben, weil sie sich nicht mit der Pflege vereinbaren lässt. Die derzeitige Rechtsgestaltung trägt nicht dazu bei, das Armutsrisiko pflegender Angehöriger zu reduzieren.“ (BAGSO 2023(1))

Um den Herausforderungen der Altersarmut zu begegnen muss ein ganzheitlicher Blick auf das Älter werden gelegt werden. In Beratungssettings müssen Verweisberatungen zu verschiedensten Stellen, wie beispielsweise Schuldnerberatung, Hilfe zur Pflege etc. aufgezeigt werden.

Weitere Ideen und Themen

Im Rahmen der Beteiligungsprojekte gab es Ideen und Anregungen, die als eigenes Thema längerfristig betrachtet werden müssen, nicht auf der Zuständigkeitsebene des Landkreises liegen oder schwierig umsetzen sind, jedoch im aktuellen Plan nicht verloren gehen sollen:

Förderung von Mehrgenerationenhäusern

Tabellarische Übersicht der Themen, Sachstände und dazugehörige Zuständigkeiten „Freizeit, Kultur, Engagement und Teilhabe“

Thema	Sachstand	Zuständigkeit	Priorisierung	Seite
Lebenslanges Lernen	Fortlaufendes Angebot	Volkshochschule Region Kassel Örtliche Akteurinnen und Akteure	laufend	21
Angebote zur Gestaltung des Übergangs „Beruflichkeit und Ruhestand“	Fortlaufendes Angebot	Volkshochschule Region Kassel Koordinierungszentrum Bürgerengagement	laufend	21
Soziale Treffpunkte und offene Räume schaffen	Fortlaufendes Angebot	Kommunen im Landkreis Kassel	zu initiieren	22
Ausbau von Nachbarschaftshilfen	Veranstaltungen zum Aufbau von Nachbarschaftshilfen Entwicklung einer Broschüre „Nachbarschaftshilfen“ Bekanntmachung Nachbarschaftshilfe nach der hessischen Pflegeunterstützungsverordnung.	Koordinierungszentrum Bürgerengagement Kommunen im Landkreis Kassel Örtliche Akteurinnen und Akteure Altenhilfeplanung	zu initiieren	23
Mittagstische	Angebote schaffen Informationsweitergabe	Kommunen im Landkreis Kassel Örtliche Akteurinnen und Akteure Wohlfahrtsverbände Altenhilfeplanung	zu initiieren	23
Begleitung sowie Fort- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen	Erste Angebote von Fortbildungsmöglichkeiten Aufbau eines Fortbildungskataloges	Volkshochschule Region Kassel Koordinierungszentrum Bürgerengagement Kommunen im Landkreis Kassel	laufend	24

Förderung Digitaler Kompetenzen	Bedarfserhebung in den Kommunen	Volkshochschule Region Kassel Kommunen im Landkreis Kassel	laufend	25
Ehrenamtlich durchgeführte Unterstützungsleistungen ausbauen	Ausbau und Informationsweitergabe nötig	Kommunen im Landkreis Kassel Örtliche Akteurinnen und Akteure Wohlfahrtsverbände Altenhilfeplanung	zu initiieren	26
Förderung von Projekten mit Themenschwerpunkt	In Planung	Altenhilfeplanung	zu initiieren	27
Teilhabe-Möglichkeiten von Seniorinnen und Senioren in den Kommunen	Anfrage bei Bedarf an Vorstellung von Möglichkeiten	Kommunen im Landkreis Kassel Örtliche Akteurinnen und Akteure Altenhilfeplanung	zu initiieren	27
Einführung einer „Alterskonferenz“ (auf Ebene der Kommunen)	Teils vorhanden	Kommunen im Landkreis Kassel Örtliche Akteurinnen und Akteure Altenhilfeplanung	Teils laufend, zu initiieren	28
Einführung von Seniorenvertretungen in Kommunen	Anfragen bei Bedarf der Kooperation	Kommunen im Landkreis Kassel Altenhilfeplanung	laufend	28
Portraits der Seniorenvertre-tungen im Landkreis	Erstellung der Portraits in Planung	Kreisseniorenbeirat Altenhilfeplanung	laufend	28
Teilhabe-Möglichkeiten rund ums Älter werden im Landkreis Kassel	Kreisseniorenbeirat Weiterführung und Aktualisierung des Seniorenplans	Altenhilfeplanung	zu initiieren	29

Stärkung und Weiterführung des Kreisseniorenbeirates	24 von 28 Kommunen entsenden eine Vertretung in den Kreisseniorenbeirat. Rederecht des Beirates in Ausschüssen des Kreistages in § 27a der Geschäftsordnung des Kreistags verankert.	Kreisseniorenbeirat Altenhilfeplanung	laufend	29
Erstellung und Weiterführung eines Seniorenplan	Prozess gestartet Regelmäßige Evaluierung des Seniorenplans	Altenhilfeplanung	laufend	30
Einführung einer „Alterskonferenz“ (auf Ebene des Landkreises)	Aus dem Fachbeirat zur Erstellung des Seniorenplans kann „Alterskonferenz“ entstehen.	Altenhilfeplanung	zu initiieren	31
LSBT*I-Personen im Alter	In Planung	Örtliche Akteurinnen und Akteure LSBT*IQ Netzwerkstelle Nordhessen Altenhilfeplanung	zu initiieren	31
Herausforderungen der Altersarmut begegnen	Thematische Fokussierung in Planung	Beratungsstellen im Landkreis Altenhilfeplanung	Teils laufend Teils zu initiieren	32

5.2 Beratung, Vernetzung und Information

Beratung, Vernetzung und Information sind wichtige Aspekte für Seniorinnen und Senioren, um Unterstützung und Orientierung in verschiedenen Lebensbereichen zu erhalten. Im Rahmen der Beratung erhalten die Ratsuchenden seitens verschiedener Anlaufstellen Informationen rund um das Älter werden. Sie können somit durch den Zugang an Information wichtige Entscheidungen treffen und werden in ihrer Selbstbestimmung gestärkt.
Eine Vernetzung der in der Seniorenarbeit Tätigen, Beratungsstellen sowie Anbieterinnen und Anbietern von Einrichtungen rund ums Älter werden trägt zum Informationsfluss und der gemeinsamen Kooperation bei.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Beratung, Vernetzung und Information“:

Wir setzen uns für ein flächendeckendes, leicht erreichbares und niedrigschwelliges Informations- und Beratungsnetz ein.

Wir unterstützen Angebote der Selbsthilfe.
Wir bauen Netzwerke zum Austausch rund um das Thema Älter werden aus.

Wir schaffen eine Alterskonferenz im Landkreis Kassel.

Pflegestützpunkt Landkreis Kassel zukunftssicher gestalten

Nach § 7c Abs. 1 SGB XI richten die Pflegekassen und Krankenkassen einen Pflegestützpunkt zur wohnortnahen Beratung, Versorgung und Betreuung der Versicherten ein. Nach § 7c Abs. 2 SGB XI sind die Aufgaben der Pflegestützpunkte:

- umfassende sowie unabhängige Auskunft und Beratung zu den Rechten und Pflichten nach dem Sozialgesetzbuch und zur Auswahl und Inanspruchnahme der bundes- oder landesrechtlich vorgesehenen Sozialleistungen und sonstigen Hilfsangebote einschließlich der Pflegeberatung nach § 7a in Verbindung mit den Richtlinien nach § 17 Absatz 1a,
- Koordinierung aller für die wohnortnahe Versorgung und Betreuung in Betracht kommenden gesundheitsfördernden, präventiven, kurativen, rehabilitativen und sonstigen medizinischen sowie pflegerischen und sozialen Hilfs- und Unterstützungsangebote einschließlich der Hilfestellung bei der Inanspruchnahme der Leistungen,

- Vernetzung aufeinander abgestimmter pflegerischer und sozialer Versorgungs- und Betreuungsangebote.

In der hessischen Rahmenvereinbarung der Landesverbände der Pflege- und Krankenkassen sowie der Kommunalen Spitzenverbände aus dem Jahr 2009 wird beschrieben, dass zunächst in jedem Landkreis oder jeder kreisfreien Stadt ein Pflegestützpunkt eingerichtet wird. Träger des Pflegestützpunktes sind die Pflege- und Krankenkassen als auch der örtliche Träger der Sozialhilfe (Landkreis Kassel). Die Träger der Pflegestützpunkte vereinbaren die Strukturen und Inhalte in einem Pflegestützpunktvertrag.

Der Pflegestützpunkt Landkreis Kassel wird in Kooperation der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) geführt und soll zukunftssicher gestaltet werden. So soll ein Blick auf die Chancen und Grenzen der Beratungssettings geworfen sowie der Informationsfluss gestärkt werden.

Seniorenberatungsstellen zukunftssicher gestalten

Im Landkreis Kassel gibt es seit dem Jahr 2002 vier Seniorenberatungsstellen (mit Sitz in Hofgeismar, Kaufungen, Wolfhagen und Baunatal), welche auf den Förderrichtlinien des Landkreises Kassel für Beratungs- und Koordinationsstellen innerhalb von Trägerverbünden basieren. Die Seniorenberatungsstellen finanzieren sich mit kreiseigenen und kommunalen Mitteln sowie mit Eigenmitteln freier Träger. Allen Seniorenberatungsstellen liegt ein Trägerverbund zugrunde, welcher sich meist aus Kommunen des Landkreises und freien Trägern zusammensetzt.

Die Seniorenberatungsstellen beraten rund um das Thema Älter werden. Zudem gehören Fragen rund um die Leistungen der Pflegeversicherung, Vorsorge, Wohnen und Pflege zu den Beratungsinhalten. In den Beratungsstellen können sich pflegebedürftige Menschen ab dem 65. Lebensjahr sowie deren An- und Zugehörige informieren und beraten lassen.

Mit Blick auf die älter werdende Bevölkerung soll die Finanzierung der Seniorenberatungsstellen gesichert und gemeinsam mit den Trägerverbünden Gespräche über zukünftige Finanzierungsmodelle geführt werden.

Barrierefreie Informationsvermittlung

Der Kreistag des Landkreises Kassel hat in seiner Sitzung vom 06. November 2023 beschlossen, dass die Internetseiten sowie Veröffentlichungen des Landkreises möglichst niederschwellig, barrierefrei und einfach zu lesen und zu verstehen sein müssen.
Dies wird durch die Forderung „Information in leicht verständlicher Sprache – für alle Generationen gleichermaßen“ aus einem der Beteiligungsprojekte unterstützt.

Als ein gutes Beispiel kann dabei der Wegweiser für Seniorinnen und Senioren aus dem Jahr 2023 dienen, welcher durchgehend in einfacher Sprache geschrieben wurde. Unterstützung wurde von der Textwerkstatt der Baunataler Diakonie e.V. geleistet. Die bdks Textwerkstatt ist ein Projekt, das im Mai 2021 bei der Baunataler Diakonie Kassel e.V. ins Leben gerufen wurde. Das Ziel ist, Informationen für mehr Menschen zugänglich zu machen und darüber Teilhabe und Selbstbestimmung zu ermöglichen. Die Tätigen der Textwerkstatt prüfen Texte der Alltags-, Fach- und Behördensprache und geben Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der Barrierefreiheit von Sprache und Bildern. 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit und ohne Behinderung arbeiten bei der bdks Textwerkstatt. Sie wurden von der Lebenshilfe geschult und arbeiten nach den Regeln des Netzwerks Leichte Sprache.

Im Landkreis Kassel soll zukünftig bei Veröffentlichungen rund um das Thema Älter werden auf eine barrierefreie und einfach zu lesende und verstehende Sprache geachtet werden. Zu einer barrierefreien Informationsvermittlung gehört für uns auch die Barrierefreiheit bei Informationsveranstaltungen. Dieser Punkt wird im Handlungsfeld Mobilität nochmal genauer dargestellt.

Individuelle Ansprecharten im Beratungssetting

In den Beteiligungsprojekten forderten die Teilnehmenden mit Blick in die Zukunft verschiedenste Ansprecharten und eine Wohnortsnähe für die Beratungen rund ums Alter. Zugleich ist es wichtig, dass bei der steigenden Zahl älter werdenden Menschen mit Migrationshintergrund bei allen Ansprecharten eine kultursensible Beratung erfolgt.

Nachfolgend wird einen Blick auf die schon vorhandenen Ansprecharten in Beratungssetting geworfen und weitere Möglichkeiten in Betracht gezogen:

<u>Beratung in der Beratungsstelle:</u>

Ratsuchende können, nach individueller Terminvereinbarung im Pflegestützpunkt und in den Seniorenberatungsstellen vor Ort beraten werden.

Beratung als Hausbesuche:

Alle Beratungsstellen im Landkreis bieten die Möglichkeit eines Hausbesuches mit vorheriger Terminabsprache an. Beratungen in der Häuslichkeit bietet den Vorteil, dass beispielsweise sowohl der Wohnraum und dazu passende Wohnraumanpassungen betrachtet werden kann als auch das familiäre und soziale Umfeld erlebbar ist. Ein Hausbesuch ermöglicht zudem, dass Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, beraten werden können. Besonders im ländlichen Raum können lange Anfahrtswege jedoch oft dazu führen, dass die mögliche Anzahl der Hausbesuche in einer Woche geringer ausfällt.

Telefonische Beratung:

Alle Beratungen können telefonisch erfolgen.

Beratung per Mail:

Eine Beratung per Mail kann in allen Beratungsstellen rund ums Älter werden erfolgen.

Online-Beratung (per Video):

Die Seniorenberatungsstellen sowie der Pflegestützpunkt bieten momentan noch nicht die Möglichkeit eine online-Beratung per Videotelefonie an. Besonders im ländlichen Raum und bei eingeschränkter Mobilität könnte eine online Beratung zukünftig eine Rolle spielen.

Beratung per KI:

Beratungen durch eine künstliche Intelligenz spaltete die Meinungen bei den Beteiligungsprojekten. Einerseits wünschten sich die Beteiligten eine zugängliche und leicht erreichbare Beratung, andererseits sollte diese durch eine reale Person erfolgen. Besonders im ländlichen Raum und bei eingeschränkter Mobilität könnte eine Beratung durch eine KI von Vorteil sein. Seitens der BAGSO gibt es das Projekt „KI für ein gutes Altern“, welches Hemmungen gegenüber der künstlichen Intelligenz abbauen und ältere Menschen befähigen soll, sich in aktuellen Diskussionen rund um die Möglichkeiten der Digitalisierung einzubringen. (vgl. DigitalPaktAlter)

Peer Beratung:

Im Rahmen einer Peer-Beratung beraten betroffene Menschen andere betroffene Menschen. Der Vorteil dieser Beratungsart ist, dass betroffene Menschen aus ihren Erfahrungen berichten und die Problematiken und Sorgen der beispielsweise pflegenden Angehörigen kennen und ihnen Lösungswege aus Sicht ihrer eigenen Betroffenheit aufzeigen können. Möglicherweise könnte das Modell für die Beratung von pflegenden Angehörigen übertragen

werden. Sollte die Idee weiterverfolgt werden, müssten die Peer-Beraterinnen und Peer-Berater eine Schulung durchlaufen. Zur Projektidee ist ein gemeinsames Überlegen mit den Seniorenberatungsstellen und den BARKE-Stellen zur Versorgung Demenzerkrankter mit niederschwelligen Angeboten angedacht.

Stärkung des Informationsflusses

Der Informationsfluss ist der entscheidende Faktor für die Angebote im Landkreis Kassel. Ein transparenter und effektiver Informationsaustausch fördert die Zusammenarbeit, verbessert die Entscheidungsfindung und stärkt das Vertrauen zwischen verschiedenen Ebenen. Zudem ist es wichtig, für Seniorinnen und Senioren und Angehörige geeignete Kommunikationskanäle zu etablieren und den Austausch untereinander zu stärken.

Im Rahmen der Beteiligungsprojekte wurde deutlich, dass der Informationsfluss zwischen verschiedenen Zielgruppen und den Verwaltungen ausgebaut werden muss. Es zeigte sich, dass viele Angebote nicht bekannt sind und dadurch das Gefühl eines Bedarfs besteht. Zugleich ist die Informationsweitergabe in verschiedenen Sprachen ein wichtiger Punkt.

Mit Dringlichkeit ist die Stärkung des Informationsflusses zu initiieren. Dies kann auf zwei Ebenen vonstattengehen:

Seitens des Landkreises Kassel

- Informationsfluss im Rahmen der „Alterskonferenz“ auf Ebene des Landkreises
- Hinweis auf Wegweiser für Seniorinnen und Senioren des Landkreises Kassel
- Homepage des Landkreises Kassel
- Teilhabe-Möglichkeiten rund ums Älter werden im Landkreis Kassel (Weiterführung der Beteiligungsprojekte)
- Arbeitskreis der hauptamtlich Mitarbeitenden der Kommunen im Bereich der Arbeit mit Seniorinnen und Senioren

Seitens der Kommunen

- Lokale Wegweiser für Seniorinnen und Senioren (Ergebnis aus einem Beteiligungsworkshop)
    - Aufzeigen von (kostengünstigen) Möglichkeiten für lokale Wegweiser für Seniorinnen und Senioren seitens der Kommunen
- Einführung und/oder Etablierung von Dorf-Apps
- Handreichung zur Erstellung eines Bereiches für Seniorinnen und Senioren auf den Homepages der Kommunen
    - siehe nächste Maßnahme

- „Alterskonferenzen“ auf Ebene der Kommunen, um Anbieterinnen und Anbieter miteinander zu vernetzen
    - Altenhilfeplanung und weitere Angebote des Landkreises könnten an den Sitzungen teilnehmen und Informationen seitens des Landkreises weitertragen

Erarbeitung einer Handreichung zur Erstellung eines Bereiches für Seniorinnen und Senioren auf den Homepages der Kommunen

Bezugnehmend auf das zuvor genannte Thema zur Stärkung des Informationsflusses soll seitens der Altenhilfeplanung und anderen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern eine Handreichung erstellt werden. Diese soll Kommunen dahingehend unterstützen, den Bereich für Menschen des älteren Alters auf den kommunalen Homepages auf- bzw. auszubauen. Innerhalb dieser Handreichung sollen Tipps zur sprachlichen und bildlichen Gestaltung gegeben werden sowie mögliche Inhalte, wie Verweise zu den örtlichen Beratungsstellen und Angebote vor Ort, aufgezeigt werden.

Weiterführung des Wegweisers für Seniorinnen und Senioren

Im Frühjahr 2023 ist die 13. Auflage des Wegweisers für Seniorinnen und Senioren des Landkreises veröffentlicht worden. Im Abstand von zwei bis drei Jahren ist eine Wiederauflage geplant. Auch hier sollte der Kreistagsbeschluss zur einfachen und verständlichen Sprache vom 06. November 2023 berücksichtigt werden. Es ist wichtig, dass der Wegweiser thematisch an die aktuellen Themen angepasst und um aktuelle Gesetzesänderungen ergänzt wird. Der Wegweiser wird beispielsweise öffentlich in den Rathäusern sowie den Senioren- und BARKE-Stellen ausgelegt. Die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises greifen gerne auf diesen zur Information über Kontakte, Angebote und Leistungen rund ums Älter werden zurück.

Die Rückmeldungen zur ersten Fassung des Wegweisers in einfacher Sprache sind durchweg positiv.

Bedarfsumfragen in Kommunen

Die BAGSO veröffentlichte im November 2023 die Broschüre „Altenarbeit in Kommunen. Eine Handreichung zur Umsetzung von § 71 SGB XI“. In dieser Broschüre werden Methoden aufgezeigt, wie eine sozialraumorientierte Altenhilfeplanung durchgeführt werden kann, um Bedarfe, Ressourcen, Rahmenbedingungen und politische Vorstellungen vor Ort anzupassen. (vgl. BAGSO 2023 (2))

Seit 2022 gibt es im Landkreis Kassel einen Arbeitskreis der hauptamtlichen Mitarbeitenden der Kommunen, welche für Seniorinnen und Senioren zuständig sind. Im Rahmen dieses Arbeitskreises wurde der Wunsch nach Bedarfsanalysen der eigenen Kommunen gewünscht. Zudem war den Teilnehmenden der Beteiligungsprojekte wichtig, dass die Bedarfe vor Ort identifiziert werden, sie ggfs. an diesem Prozess partizipieren können. Es soll vermieden werden, dass Projekte stattfinden, welche in der Bevölkerung bzw. speziell in der ausgesuchten Zielgruppe keinen Anklang finden.

In einem der Treffen des genannten Arbeitskreises wurden die Möglichkeiten einer Bedarfsanalyse für die Kommunen und der Bedarfsidentifikation vor Ort aufgezeigt. Die kommunalen Mitarbeitenden lernten verschiedene Methoden der Identifikation kennen und können diese in ihren Kommunen für eine kommunale Altenhilfeplanung nutzen.

Nicht an dem Arbeitskreis teilnehmende Kommunen können in Kontakt mit der Altenhilfeplanung treten, um die entsprechenden Unterlagen zu erhalten und einen Prozess der Bedarfsidentifikation zu starten. Zudem bietet die Altenhilfeplanung des Landkreises an, die Prozessgestaltung- sowie Durchführung zu unterstützen.

Erstellung einer Referentinnen- und Referentenliste zu thematischen Beratungen

Vor Ort bei Veranstaltungen in den Kommunen werden oftmals thematische Vorträge zu verschiedensten Themen gehalten. Für weitere thematische Beratungen kann auf Einrichtungen des Landkreises, die Seniorenberatungsstellen und auf die Angebote der örtlichen Verbraucherzentrale verwiesen werden. Gemeinsam mit verschiedensten Einrichtungen erstellt die Altenhilfe- und Sozialplanung des Landkreises eine Liste mit möglichen Referentinnen und Referenten. Hierauf kann bei Anfragen zurückgegriffen werden.

Landkreisweites Forum Tagespflege

Im Forum Tagespflege treffen sich alle Leitungen der Tagespflegeeinrichtungen des Landkreises Kassel. Aufgrund von zeitweisen Ausfällen des Forums wegen Vertretung bei Krankheitsfällen oder fehlenden Mitarbeitenden tagt das Forum Tagespflege aktuell zwei Mal jährlich. Die Themen orientieren sich an den aktuellen Bedarfen der Teilnehmenden und Gesetzesänderungen. Die Organisation und Durchführung des Arbeitskreises liegt bei der Altenhilfeplanung.

Landkreisweiter Arbeitskreis der Heimleitungen

Seit 2004 gibt es den Arbeitskreis der Heimleitungen, welche für stationäre Pflegeeinrichtungen im Landkreis Kassel zuständig sind. Dies ist ein freiwilliger Zusammenschluss alle Einrichtungsleitungen. Der Arbeitskreis tagt bis zu fünf Mal im Jahr zu verschiedenen Themen. Die Themen orientieren sich an den aktuellen Bedarfen der Teilnehmenden und Gesetzesänderungen. Es ist geplant, in regelmäßigen Abständen politische Entscheidungsträger oder die Hessische Betreuungs- und Pflegeaufsicht als obere Aufsichtsbehörde zu dem Arbeitskreis einzuladen, um relevante Themen in die politische Landschaft zu tragen. Der Arbeitskreis findet in den Pflegeeinrichtungen statt. So lernen die Teilnehmenden über die Zeit viele Einrichtungen im Landkreis Kassel kennen. Aktuell gibt es im Landkreis 35 Pflegeeinrichtungen unter verschiedenster Trägerschaft, von denen aktuell 29 Einrichtungen im Arbeitskreis vertreten sind (Stand 01. Quartal 2025). Durchschnittlich nehmen ca. 20 Personen an den Sitzungen teil. Die Organisation und Durchführung des Arbeitskreises liegt bei der Altenhilfeplanung. Die Weiterführung des Arbeitskreises ist fester Bestandteil der Aufgaben der Altenhilfeplanung.

Älter werden mit Migrationshintergrund im Landkreis Kassel

Das Alter wird bunter und vielfältiger – die Thematik des Älter Werdens mit Migrationshintergrund gewinnt an Relevanz. In der alltäglichen Arbeit muss immer wieder ein Blick auf kulturelle Hintergründe und biografische Migrationserfahrungen werden. Im Rahmen der Interkulturellen Wochen 2023 organisierte der Ausländerbeirat, das WIR Vielfaltszentrum sowie die Altenhilfeplanung des Landkreises Kassel eine Fachtagung zum Thema „Älter werden in einer interkulturellen Gesellschaft“. Neben einem Einstiegsvortrag und kleinen Inputs waren verschiedene Workshops geplant: Gesund alt werden in einer interkulturellen Gesellschaft, Sterben und Tod - interkulturelle und interreligiöse Zugänge und Perspektiven, Älter werdende Frauen in einer interkulturellen Gesellschaft sowie sprachliche Barrieren für ältere Menschen in einer interkulturellen Gesellschaft. Aufgrund geringer Anmeldezahlen musste die Fachtagung ausfallen. Jedoch sollen die Kooperationsstrukturen erhalten bleiben und zukünftig über weitere gemeinsame Veranstaltungsformate nachgedacht werden.

Der Landkreis Kassel verfügt seit 2025 mit der Integreat-App über einen digitalen Wegweiser für Neubürgerinnen und Neubürger. Die App enthält Informationen zu unterschiedlichen Lebensbereichen, darunter auch Informationen für ältere Menschen. Diese Informationen stehen in zehn verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern können so die Inhalte problemlos in ihrer Muttersprache abrufen und sich schneller selbst informieren.

Notfallsituationen begegnen

Die zuständige Leitstelle und Mitarbeitende des Rettungsdienstes im Landkreis Kassel berichten zunehmend von rettungsdienstlichen Einsätzen, bei denen keine medizinische Begründung vorliegt, sondern eine andere Hilfestellung benötigt wird. Dies stellt den Rettungsdienst teilweise vor Schwierigkeiten, da es eigentlich keine Rettungsdiensteinsätze mit medizinischer Indikation sind. In den meisten Fällen handelt es sich um alleinstehende Menschen, die sich aufgrund ihrer körperlichen oder geistigen Möglichkeiten nicht selbst helfen können.

In Kooperation mit den Mitarbeitenden der Seniorenberatungsstellen und Einrichtungen zur Versorgung Demenzerkrankter mit niederschwelligen Angeboten wurde nach Lösungsansätzen geschaut. Einerseits wurde eine Übersicht dieser Stellen angefertigt, um diese in den Rettungswägen oder der Leitstellen zu positionieren und ggfs. Patientinnen und Patienten über Beratungsmöglichkeiten und weitere Hilfen zu informieren. Dies hat zum Ziel, dass die Betroffenen an anderer Stelle als beim Rettungsdienst entsprechende Hilfen (z.B. Hausnotruf) suchen und ggfs. in Anspruch nehmen.

Zudem werden die Mitarbeitenden der Seniorenberatungsstellen und Einrichtungen zur Versorgung Demenzerkrankter mit niederschwelligen Angeboten weiterhin ihre Klientinnen und Klienten über das Angebot eines Hausnotrufes informieren und aufklären und themenbezogen dazu beraten, ab welchem Zeitpunkt ein Rettungsdienst gerufen werden sollte. Weiterhin besteht die Idee, Gruppen vor Ort über die Arbeit und Aufgaben des Rettungsdienstes aufzuklären und entsprechende Vorträge mit beispielsweise der Leitfrage „Wann muss der Rettungsdienst gerufen werden?“ zu halten.

Des Weiteren ist in Planung, eine Notfallkarte zu erstellen. Die Notfallkarte beinhaltet wichtige Informationen zur eigenen Gesundheit. Im Falle von pflegenden Angehörigen können in der Karte auch weitere Informationen bzgl. der zu pflegenden Person und dazugehörigen Notfallkontakten stehen.

Eine offene Frage ist zudem, wie zu pflegende Menschen versorgt werden können und wer die Ausgestaltung der Versorgung übernehmen kann, wenn der pflegende Angehörige in einer Notfallsituation ist, spontan ins Krankenhaus muss etc. und keine Angehörigen in der Nähe wohnen oder vorhanden sind. Möglichkeiten sammeln, betrachten, evaluieren und ggfs. Ideen entwickeln.

Projekt Gemeindepflege verfolgen

„Gemeindepflegerinnen und Gemeindepfleger erfassen bereits im Vorfeld von schwerer Erkrankung oder Pflegebedürftigkeit einen sich abzeichnenden Unterstützungsbedarf. Mit Fokus auf der medizinischen und pflegerischen Versorgung, der Unterstützung im Alltag und der sozialen Teilhabe vermitteln Gemeindepflegerinnen und Gemeindepfleger geeignete Angebote und Hilfen vor Ort (Verweisberatung). Die Arbeitsweise der Gemeindepflegerinnen und Gemeindepfleger ist dementsprechend präventiv, vorbeugend und sorgend. Die Gemeindepflegerinnen und Gemeindepfleger können bestehende

Strukturen sinnvoll ergänzen, indem sie einen Lückenschluss zwischen (haus-)ärztlicher und pflegerischer Versorgung sowie Angeboten der sozialen Teilhabe herstellen. Die Unterstützungsleistung der Gemeindepflegerinnen und Gemeindepfleger orientiert sich dabei am Wunsch der Klientinnen und Klienten und erfolgt koordiniert durch den Landkreis oder die kreisfreie Stadt. Durch geeignete Maßnahmen kann Gesundheitsvorsorge für ältere Menschen gestärkt und somit ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben trotz alters- und krankheitsbedingter Einschränkungen ermöglicht werden." (Hessisches Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege)

Seitens des Landes Hessen gibt es immer wieder die Möglichkeit, Angebote der Gemeindepflege fördern zu lassen.

Aufgrund der fast flächendeckenden Seniorenberatungsstellen sollte das Projekt gut geprüft und entsprechende Bedarfe identifiziert werden. Hierbei soll eine enge Absprache zwischen den Seniorenberatungsstellen, dem Pflegestützpunkt, der Gesundheitskoordinatorin sowie der Altenhilfeplanung des Landkreises fokussiert werden.

Sicherheit im Alter

Sicherheit im Alter ist in Hinblick auf Betrugsmaschen, die gezielt ältere Menschen ins Visier nehmen, ein wichtiges Thema. Eine der häufigsten Methoden ist der Enkeltrick. Der Schwerpunkt aller Betrugsmaschen liegt auf dem Aufbau von emotionalem Druck, um die betroffene Person dazu zu bringen, Geld zu überweisen oder persönliche Daten preiszugeben. Um ältere Menschen vor verschiedensten Betrugsmaschen zu schützen sind präventive Maßnahmen entscheidend.

Im Landkreis Kassel finden aufklärende Informationsveranstaltungen durch Sicherheitsberaterinnen und Sicherheitsberater für Seniorinnen und Senioren (SfS) in den Kommunen statt. In Zusammenarbeit mit den Polizeidienststellen und/oder den Kommunen informieren sie kostenlos über ausgewählte Themenbereiche der Kriminal- und Verkehrsprävention. Die SfS werden über das Polizeipräsidium Nordhessen ausgebildet. Dies sind ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger, welche in Gruppen vor Ort über verschiedene Erscheinungsformen von Kriminalität zum Nachteil älterer Menschen sowie über die sichere Teilnahme am Straßenverkehr informieren. Ziel des Projektes ist es, Seniorinnen und Senioren vor Kriminalität zu schützen, ihre Lebensqualität durch eine Verbesserung des Sicherheitsgefühls zu erhöhen und unter Anderen im Bedarfsfall den schnellen Kontakt mit den zuständigen Stellen der Verwaltung oder der Polizei herzustellen.

Zudem sollten Bürgerinnen und Bürger, Angehörige und Freundesgruppen regelmäßig über neue Tricks der Betrügerinnen und Betrüger aufklären und ein vertrauensvolles Umfeld schaffen, damit im Falle eines Falles früh genug Kontakt zu den Angehörigen Kontakt aufgenommen wird und diese aufklären und helfen können.

Weitere Ideen und Themen

Im Rahmen der Beteiligungsprojekte gab es Ideen und Anregungen, die als eigenes Thema längerfristig betrachtet werden müssen, nicht auf der Zuständigkeitsebene des Landkreises liegen oder schwierig umzusetzen sind, jedoch im aktuellen Plan nicht verloren gehen sollen:

Unterstützung alleinstehender, älterer Frauen und Männer im ländlichen Raum

Image-Kampagne „positives und vielfältiges Altersbild“

Tabellarische Übersicht der Themen, Sachstände und dazugehörige Zuständigkeiten „Beratung, Vernetzung und Information“

Thema	Sachstand	Zuständigkeit	Priorisierung	Seite
Pflegestützpunkt Landkreis Kassel zukunftssicher gestalten	Ständiger Prozess	Pflegekassen Landkreis Kassel	laufend	37
Seniorenberatungsstellen zukunftssicher gestalten	Ständiger Prozess	Trägerverbünde der Beratungsstellen Kommunen im Landkreis Kassel Förderwesen des Landkreises Kassel Altenhilfeplanung	teils laufend, teils zu initiieren	38
Barrierefreie Informationsvermittlung	Ständiger Prozess	Örtliche Akteurinnen und Akteure Beratungsstellen des Älter Werdens Kommunen im Landkreis Kassel Altenhilfeplanung	mit Dringlichkeit zu initiieren	39
Individuelle Ansprecharten im Beratungssetting	Ständiger Austausch Blick auf weitere Möglichkeiten	Pflegestützpunkt Seniorenberatungsstellen Altenhilfeplanung	zu initiieren	39
Stärkung des Informationsflusses	In Planung	Örtliche Akteurinnen und Akteure Kommunen im Landkreis Kassel Altenhilfeplanung	mit Dringlichkeit zu initiieren	41
Erarbeitung einer Handreichung zur Erstellung eines Bereiches für Seniorinnen und Senioren auf den Homepages der Kommunen	In Planung	Arbeitskreis Seniorenarbeit Altenhilfeplanung	zu initiieren	42

Weiterführung des Wegweisers für Seniorinnen und Senioren	Eine Neuauflage des Wegweisers ist für das Jahr 2026 geplant.	Altenhilfeplanung	laufend	42
Bedarfsumfragen in Kommunen	Ständiger Prozess	Kommunen im Landkreis Kassel Arbeitskreis Seniorenarbeit Altenhilfeplanung	zu initiieren	42
Erstellung einer Referentin-nen- und Referentenliste zu thematischen Beratungen	In Aufbau	Örtliche Akteurinnen und Akteure Träger im Landkreis Kassel Altenhilfeplanung	zu initiieren	43
Landkreisweites Forum Tagespflege	Regelmäßige Arbeitskreis-Treffen.	Altenhilfeplanung	laufend	43
Landkreisweiter Arbeitskreis der Heimleitungen	Regelmäßige Arbeitskreis-Treffen.	Altenhilfeplanung	laufend	44
Älter werden mit Migrations-hintergrund im Landkreis Kassel	Regelmäßiger Austausch über Zusammenarbeit Integreat APP (WIR Vielfaltszentrum)	WIR Vielfaltszentrum Ausländerbeirat Altenhilfeplanung	zu initiieren	44
Notfallsituationen begegnen	In Planung	Pflegestützpunkt Senioren- und Demenzberatungsstellen Kommunen im Landkreis Kassel Träger im Landkreis Kassel Altenhilfeplanung	zu initiieren	45
Projekt Gemeindepflege verfolgen	In Prüfung	Kommunen im Landkreis Kassel Senioren- und Demenzberatungsstellen Pflegestützpunkt Gesundheitskoordination Altenhilfeplanung	zu initiieren	45

Sicherheit im Alter	Veranstaltungen zum Thema „Sicherheit im Alter“ finden in den Kommunen statt.	Polizeipräsidium Nordhessen Kommunen im Landkreis Kassel	laufend	46

5.3 Bewegung, Gesundheit und Prävention

Regelmäßige körperliche Aktivität kann helfen, die Mobilität zu erhalten, das Risiko des Stürzens reduzieren und das allgemeine Wohlbefinden zu steigern. Zudem sollte ein präventiver Blick auf das gesundheitliche Wohlbefinden der Menschen gelegt werden.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Bewegung, Gesundheit und Prävention“:

Wir unterstützen altersspezifische Sport- und Bewegungsangebote und vernetzen diese miteinander.

Wir öffnen unsere Liegenschaften, z.B. Schulen, für Bewegungsangebote für Seniorinnen und Senioren.

„Selbstständig und kompetent im Alter“- Angebot der Volkshochschule Region Kassel weiterführen

Das SimA® Programm wurde entwickelt, um die Selbstständigkeit und Alltagsbewältigung der Menschen im höheren Lebensalter zu fördern. Psychomotorischen und kognitive Übungen werden miteinander kombiniert und in die wöchentlichen Stunden integriert. Die örtlichen Gruppen, die nach dem SimA® Trainingsprogramm arbeiten, werden überwiegend von Ehrenamtlichen geleitet.

Die VHS Region Kassel bietet in Kooperation mit regionalen Partnerinnen und Partnern wohnortnah Gruppenangebote an, die Gedächtnistraining mit Bewegungskoordination und Austausch zu Themen, die im Alter wichtig sind, beinhalten. Im Landkreis Kassel firmiert das Angebot unter „Selbständig und kompetent im Alter“. Die Angebote sollen weiter ausgebaut werden, um die Bewegung, Gesundheit und Teilhabe der Menschen im höheren Lebensalter weiter zu fördern. Aktuell findet in 19 Kommunen des Landkreises das genannte Gruppenangebot statt.

Finanzierung der Qualifizierung der Trainerinnen und Trainer des „Selbstständig und kompetent im Alter“-Angebotes der Volkshochschule Region Kassel

„Die Angebote für Ältere finden wohnortnah satt. Im Landkreis Kassel wurde diese Präventionsarbeit aus Mitteln des Weiterbildungspaktes des Hessischen Kultusministeriums im Zeitraum 2018 bis 2020 und 2022 bis 2023 gefördert.“ (VHS Region Kassel (2))

Zukünftig soll die Finanzierung der Qualifizierung gesichert werden, damit Interessierte aus dem Landkreis an der Ausbildung teilhaben und somit die Angebote im Landkreis Kassel ausgebaut werden können.

Bedarfsbefragung bei örtlichen Sportangeboten für Seniorinnen und Senioren

In einem der Beteiligungsprojekte wurde der Wunsch geäußert, nochmal explizit einen Blick auf die Sportangebote für Seniorinnen und Senioren im Landkreis Kassel und auf die dortigen Bedarfe zu werfen. In Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeauftragten des Sportkreises Region Kassel e.V. und einem weiteren Fachbeiratsmitglied wurden Sportvereine mit Angeboten für ältere Menschen befragt. Wichtig hierbei ist die Betrachtung von Vereinen im größeren sowie kleinen Orten und Sportvereinen mit der Nähe zu größeren Kommunen und im ländlichen Raum. Ein Ziel dieser Bedarfsanalyse ist die Sensibilisierung der Vereine für die Thematik des Älter Werdens.

Die Ergebnisse der Befragungen werden folgend dargestellt:

- Vereine sind die Voraussetzung für ein gutes Sportangebot vor Ort.
- Übungsleitungen und eine Wertschätzung dieser sind notwendig.
- Funktionale, wenn möglich barrierefrei zugängliche und kostenlose und wohnortsnahe Räume.
- Gutes Trainingsmaterial mit Übungen, die in den Alltag übertragbar sind.
- Bewegungsangebote können gute Netzwerke gegen Einsamkeit sein.
- Informationsfluss muss gestärkt werden.
- Weiterer Bedarf ist vorhanden, jedoch gibt es zu wenig Angebote.

Die Gespräche in den Sportgruppen bestätigten die Annahme, dass es weiteren Bedarf an (der Ausbildung von) ehrenamtlich tätigen Kursleitungen und entsprechenden Angeboten gibt. Nach Absatz 2.8 der Sportförderrichtlinien des Landkreises Kassel kann ein Zuschuss in Höhe von 100 Euro bei Erwerb der Erstlizenz als Übungsleiter, Jugendleiter oder Vereinsmanager beim Landessportbund Hessen oder einem ihm angeschlossenen Sportfachverband, sofern nach Prüfung eine entsprechende Tätigkeit in einem Verein oder Verband im Landkreis Kassel aufgenommen wird, gewährt werden.

Mit Blick auf die weiteren Handlungsfelder des Seniorenplans wurden folgende weitere Themen angebracht:

- Stärkung der digitalen Kompetenzen
- Einkaufen als Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- ÖPNV darf nicht schlechter werden – „Bus als Treffpunkt“
- Barrierefreie Örtlichkeiten und Toiletten
- Gemeinschaftliches bezahlbares Wohnen
- Offenheit für neue Wohnideen und Wohnmodelle

Die Ergebnisse werden evaluiert und ein Blick auf den Zukunftsfähigkeit von örtlichen Sportvereinen mit ihren Angeboten für Seniorinnen und Senioren gelegt. Zugleich sollen Ideen aufgezeigt werden, wie die örtlichen Vereine in den genannten Thematiken seitens dem Fachdienst Öffentlicher Personennahverkehr und Sport sowie dem Sportkreis Region Kassel e.V. unterstützt werden können.

Vorstellung des Vorhabens „Seniorenplan“ im Sportbeirat des Landkreises Kassel

Der Sportbeirat berät und unterstützt den Kreisausschuss bei der Sportförderung innerhalb des Landkreises. Formell stellt er eine Kommission im Sinne des Kommunalrechts dar.

Im Rahmen einer Sitzung des Sportbeirates wurde der Seniorenplan, das damit verbundene Vorhaben vorgestellt sowie mögliche Kooperationsformen der beteiligten Beiratsmitglieder miteinander besprochen.

Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit

Einsamkeit ist ein subjektives, negatives Gefühl. Einsamkeit ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung und hat negative Auswirkungen auf die Menschen und die Gesellschaft. So vielseitig wie die Menschen sind, so vielseitig sind die Auswirkungen sowie damit zusammenhängende gesundheitliche und soziale Verfassung. Das Phänomen tritt unabhängig vom Alter der Betroffenen auf und kann durch verschiedene Ausgangssituationen wie Lebensumbrüche (z.B. Renteneintritt, Verlust des Partners) auftreten. Bestimmte Bevölkerungsgruppen haben ein höheres Risiko, Einsamkeit zu erleben. Zu diesen Gruppen zählen beispielsweise (alleinlebende) Seniorinnen und Senioren und pflegende Angehörige.

Frauen sind prozentual häufiger von Einsamkeit betroffen als Männer. Männer hingegen neigen dazu, ihre eigentlich empfundene Einsamkeit zu bagatellisieren, um eine (Selbst-)Stigmatisierung zu vermeiden. Einsamkeit wird von vielen Betroffenen mit Scham verbunden. Dies erschwert die individuelle Linderung.

Als Schutzfaktor für Einsamkeit gelten Partnerschaften oder soziale Netzwerke. Einsamkeit stellt hingegen einen Risikofaktor für Suizidalität dar.
Die Bundesregierung veröffentlichte im Dezember 2023 die „Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit". Die Strategie sieht das Thema Einsamkeit als wichtiges Präventions- und Interventionsfeld. Unter anderem kann die Einsamkeit von Menschen auf einen negativen Einfluss auf die demokratische Teilhabe und den sozialen Zusammenhalt haben. Die Ziele der Strategie sind

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- Wissen stärken
- Praxis stärken
- bereichsübergreifend agieren
- Menschen unterstützen – Angebote ausbauen

(vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2023 (Hrsg.))

Mögliche Ideen im Landkreis Kassel zur Thematik:

- Sensibilisierung von Arbeitskräften (z.B. Mitarbeitende der Senioren- und Demenzberatungsstellen sowie des Pflegestützpunktes)
- Sensibilisierung von in der Seniorenarbeit tätigen Engagierten (z.B. Nachbarschaftshilfen, Seniorenbeiräte) – zielgruppenspezifische Ansprache
- Sensibilisierung der Gesellschaft (öffentliche Veranstaltungen zur Thematik, barrierefreie Ausgestaltung von Veranstaltungen/Maßnahmen/Austausch- und Partizipationsformate)
- Aktionen im Rahmen der jährlich stattfindenden Aktionswoche „Gemeinsam aus der Einsamkeit"
- Thematik der Einsamkeit und der erhöhten Gefahr für Einsamkeit an Lebensumbruchphasen (z.B. Renteneinstieg) auf betrieblichen Ebenen zu etablieren
- Zusammenarbeit von Akteurinnen und Akteuren des medizinischen Versorgungssystems mit lokalen Hilfs- und Unterstützungsangeboten zur Prävention und Linderung von Einsamkeit
- Weiterentwicklung hospizlicher und palliativer Angebote, die darauf ausgerichtet sind, insbesondere schwerstkranken Alleinlebenden, gesellschaftliche Teilhabe in die die letzte Lebensphase zu ermöglichen

Teilnahme am Arbeitskreis „Kooperation Alter und Sucht in der Region Kassel“

Seit dem Jahr 2016 gibt es den Arbeitskreis „Kooperation Alter und Sucht in der Region Kassel“. Der Arbeitskreis tagt zwei Mal im Jahr sowie bei Bedarf. Am Arbeitskreis nehmen u.a. der SopD, Seniorenberatungsstellen, die Drogenhilfe, Fachambulanz Sucht, Seniorenvertretungen, die Fachklinik Fürstenwald (Hephata e.V.), freie Vereine, die im Tätigkeitsfeld aktiv sind und die Altenhilfe- und Sozialplanung des Landkreises Kassel teil.

Inhaltlich beschäftigt sich Abhängigkeiten bei Menschen im höheren Lebensalter. Gemeinsam werden Veranstaltungen geplant und geschaut, wie sich die Zielgruppe in Stadt und Landkreis Kassel entwickelt und entsprechende Bedarfe bestehen bzw. entstehen.

Modul rund um das Älter werden (incl. Leistungen der Pflegeversicherung) bei Ausbildung der Gesundheitslotsinnen und –lotsen

Im Landkreis Kassel werden seit dem Jahr 2023 ehrenamtliche Gesundheitslotsenden qualifiziert. Bei dem Projekt geht es um die Stärkung von ehrenamtlichem Engagement in der Gesundheitsförderung und Prävention für Zugewanderte. Ziel ist es, ihre Teilhabe im und am Gesundheitssystem zu fördern sowie Zugangsbarrieren abzubauen und Gesundheitskompetenzen zu stärken. Die Förderung erfolgt durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit sowie durch das Hessische Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales. Ansprechpartner für das Projekt der Gesundheitslotsenden ist das WIR Vielfaltszentrum des Landkreises.

Innerhalb der Ausbildung der Gesundheitslotsenden wird der deutsche Gesundheitssystem näher dargestellt, über Familienplanung, Schwangerschaft, chronische Krankheiten referiert sowie Präventionsmaßnahmen und Anlaufstellen dargestellt.
Es besteht die Idee, im Rahmen der Ausbildung die Leistungen der Pflegeversicherung darzustellen, Möglichkeiten zur Pflege und Versorgung aufzuzeigen und die Anlaufstellen im Landkreis Kassel rund um das Thema „Älter werden“ vorzustellen.

Längerfristig besteht die Möglichkeit über die Qualifizierung von interkulturellen Pflegelotsenden nachzudenken. Ziel des Projektes wäre es, pflege- und unterstützungsbedürftige Menschen mit Migrationshintergrund zu erreichen und sie sowohl über die Möglichkeiten rund um die Leistungen der Pflegeversicherung als auch über Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort zu informieren. Hierfür muss jedoch erst der Bedarf identifiziert und die Zuständigkeit geklärt werden. Das Projekt ist im Rahmen von „Interkulturelle Care-Guides“ entstanden – ein Projekt welches von 2018 bis 2021 aus Mitteln des Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales und der Pflegekassen in Hessen finanziert wurde.

Psychische Erkrankungen im Alter

Psychische Erkrankungen im Alter sind ein wichtiges, aber oft vernachlässigtes Thema. Viele ältere Menschen leiden unter psychischen Herausforderungen, wie Depressionen oder Angststörungen, die durch verschiedene Faktoren wie den Verlust von Angehörigen, soziale Isolation oder chronische Krankheiten ausgelöst oder verstärkt werden können. Die Erkrankungen können die Lebensqualität im Alter beeinträchtigen und zu einem Rückzug aus sozialen Aktivitäten und hinein in die Einsamkeit führen.

Es ist entscheidend, dass (pflegende) Angehörige, Bekannte, Menschen aus der Nachbarschaft sowie professionell Tätige im Bereich der Altenhilfe Anzeichen erkennen und unterstützende Strukturen aufbauen. Eine offene Kommunikation, soziale Kontakte und gezielte therapeutische Maßnahmen können das Wohlbefinden der älteren Menschen fördern.

Die Gesellschaft muss für diese Thematik sensibilisiert und aufgeklärt sowie Begegnungsorte für Menschen geschaffen werden. Ziel ist es, verschiedene Zielgruppen aufzuklären, Stigmatisierungen abzubauen und Hilfestrukturen bekannt(er) werden zu lassen.

Ärztliche Versorgung im Landkreis Kassel

Die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung im ländlichen Raum ist eine zentrale Aufgabe des Landkreises Kassel. So ist der Landkreis Kassel Eigentümer der Kreiskliniken Kassel und seit 2024 beteiligt an einem Medizinischem Versorgungszentrum mit verschiedenen Standorten. Die Kreiskliniken mit ihren Standorten in Hofgeismar und Wolfhagen sind Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung und stellen auch eine stationäre Notfallversorgung in der Region sicher. Mit dem in 2024 neu gegründeten Medizinischen Versorgungszentrum wird die lokale hausärztliche Versorgung und auch eine darüberhinausgehende fachärztliche Versorgung gesichert.

Außerdem bestehen vielfache Kooperationen mit weiteren Kliniken und medizinischen Akteurinnen und Akteuren im Landkreis und in der Stadt Kassel, insbesondere auch mit dem Evangelischen Krankenhaus Gesundbrunnen Hofgeismar, das sich auf die Versorgung älterer Menschen spezialisiert hat. Der Landkreis Kassel ist so in der Lage, eine für die besonderen medizinischen Bedürfnisse der älteren Bevölkerung medizinische Versorgung sicher zu stellen.

Ein steigender Altersdurchschnitt der Praxisinhaberinnen und Praxisinhaber in der ambulanten Versorgung sowie ein zunehmender Ärztemangel sind große Herausforderungen für die Sicherung der zukünftigen medizinischen Versorgung. Um dem entgegenzuwirken, beteiligt sich der Landkreis Kassel seit Ende 2024 an den Projekten HeLaMeD und Landpartie, einer Kooperation mit der Philipps-Universität Marburg. Ziel der Projekte ist es, Medizinstudierenden im Rahmen einer Famulatur die Möglichkeit zu geben, die haus- oder fachärztliche Tätigkeit in einer Praxis im ländlichen Raum kennenzulernen. So

soll frühzeitig ein Interesse und Bindung an die Region geweckt werden. Die Projekte haben das Ziel, die Studierenden später als Hausärztinnen und Hausärzte für den Landkreis Kassel zu gewinnen.

Weitere Ideen und Themen

Im Rahmen der Beteiligungsprojekte gab es Ideen und Anregungen, die als eigenes Thema längerfristig betrachtet werden müssen, nicht auf der Zuständigkeitsebene des Landkreises liegen oder schwierig umsetzen sind, jedoch im aktuellen Plan nicht verloren gehen sollen:

Erstellung eines Hitzeaktionsplans

Förderung und Aufbau von aufsuchenden und digitalen medizinischen Angeboten

Blick und Sensibilisierung für die Überleitung Krankenhaus/REHA <-> Einrichtungen des Älter Werdens

Tabellarische Übersicht der Themen, Sachstände und dazugehörige Zuständigkeiten „Bewegung, Gesundheit und Prävention“

Thema	Sachstand	Zuständigkeit	Priorisierung	Seite
„Selbstständig und kompetent im Alter“-Angebot der Volkshochschule Region Kassel weiterführen	In 19 von 28 Kommunen wird durch ausgebildete „Selbstständig und kompetent im Alter“-Trainerinnen und Trainer das Gruppenangebot durchgeführt.	Volkshochschule Region Kassel Gesundheitskoordination Kommunen im Landkreis Kassel Koordinierungszentrum Bürgerengagement Altenhilfeplanung	laufend	51
Finanzierung der Qualifizierung der Trainerinnen und Trainer des „Selbstständig und kompetent im Alter“-Angebotes der Volkshochschule Region Kassel	In Planung		zu initiieren	52
Bedarfsbefragung bei örtlichen Sportangeboten für Seniorinnen und Senioren	Bedarfbefragung in zwei Orten des Landkreises im Sommer 2024 durchgeführt – Ergebnisse sind in der Beschreibung des Themas zu finden	Sportkreis Region Kassel e.V. Fachdienst Öffentlicher Personennahverkehr und Sport Örtliche Vereine Altenhilfeplanung	laufend	52
Vorstellung des Vorhabens „Seniorenplan“ im Sportbeirat des Landkreises Kassel	Vorhaben wurde im Herbst 2024 im Beirat vorgestellt.	Sportbeirat Landkreis Kassel Örtliche Akteurinnen und Akteure Altenhilfeplanung	laufend	53
Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit	Veröffentlichung der „Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit“ im Dezember 2023. Entwicklung von möglichen Maßnahmen auf der Basis der Strategie der Bundesregierung.	Örtliche Akteurinnen und Akteure Ausländerbeirat Kreisseniorenbeirat Gesundheitsamt Region Kassel Altenhilfeplanung	zu initiieren	53

Teilnahme am Arbeitskreis „Kooperation Alter und Sucht in der Region Kassel“	Regelmäßige Teilnahme	Gesundheitskoordination Pflegestützpunkt Altenhilfeplanung	laufend	55
Modul rund um das Älter werden (incl. Leistungen der Pflegeversicherung) bei Ausbildung der Gesundheitslotsinnen und -lotsen	In Planung	WIR-Vielfaltszentrum Pflegestützpunkt	zu initiieren	55
Psychische Erkrankungen im Alter	In Planung	Beratungsstellen im Landkreis Kassel Örtliche Akteurinnen und Akteure Gesundheitsamt Region Kassel Altenhilfeplanung	zu initiieren	56
Ärztliche Versorgung im Landkreis Kassel	laufend	Gesundheitskoordinierung Landkreis Kassel	laufend	56

5.4 Mobilität

Die Mobilität im Alter ist ein wichtiger Aspekt, um ein unabhängiges und aktives Leben führen zu können. Die Menschen sollen sich sicher und selbstständig fortbewegen können, um soziale Kontakt aufrechtzuerhalten und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.
Bei der Weiterentwicklung der Mobilitätsaspekte werden die Erfahrungen und Bedarfe der Menschen wahr- und ernst genommen. Ein regelmäßiger Austausch ist besonders in diesem Handlungsfeld von großer Bedeutung. Wie dieser vonstattengehen kann wird in den einzelnen Themen näher beschrieben.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Mobilität“:

Wir berücksichtigen die Bedarfe der älteren Menschen bei der Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Wir fördern den Erhalt und Ausbau bedarfsgerechter ÖPNV – Verbindungen, Bürgerbusse und barrierefreie Zugänge.

Wir setzen uns für sichere und barrierefreie Geh- und Fahrradwege ein.

Inklusive Infrastruktur im Landkreis Kassel

Barrierefreiheit ist ein entscheidendes Thema, insbesondere für Seniorinnen und Senioren, die mit körperlichen Einschränkungen oder Mobilitätsproblemen konfrontiert sind. Eine barrierefreie Umgebung ermöglicht allen Menschen, selbstständig und sicher am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Bei zukünftigen Straßenbauplanungen ist es von großer Bedeutung, Barrierefreiheit von Anfang an mit zu denken. Dazu gehören beispielweise breite Gehwege, Leitsysteme, ausreichend breite Fußgängerüberwege, genügend Sitzgelegenheiten. Von der Integration der Barrierefreiheit in eine gesamtheitliche Planung profitieren beispielsweise nicht nur Seniorinnen und Senioren, sondern auch Menschen mit Behinderungen, Familien mit Kinderwägen.
Eine gut durchdachte Infrastruktur berücksichtigt die Bedürfnisse aller Nutzergruppen, um eine nachhaltige und gerechte Infrastruktur zu schaffen.

Im Rahmen des Projektes „Flächendeckende Implementierung von kommunalen Inklusionsbeauftragten im Landkreis Kassel“, welches von 2024 bis 2027 läuft, soll neben der Initiierung von kommunalen Inklusionsbeauftragten in den Kommunen des Landkreises die Möglichkeit entwickelt werden, Barrieren

in den Kommunen zu melden. Die Meldung soll in digitaler und/oder analoger Form ermöglicht werden. Empfangende der Meldungen sind zum Beispiel die kommunalen Inklusionsbeauftragten zur Weiterverarbeitung der Information.

Barrierefreie Ortswahl bei Veranstaltungen

Im Rahmen von Veranstaltungen seitens des Landkreises, besonders der Altenhilfe- und Sozialplanung, sowie den Kommunen sollte bei der Wahl des Veranstaltungsortes auf die Barrierefreiheit geachtet werden. Beispielsweise sind die Ausstellungen und damit verbundene Veranstaltungen im Kreishaus sowie das jährliche Wohltätigkeitskonzert barrierefrei. Somit wird zudem die kulturelle Teilhabe der Menschen gefördert.

Netz der Bürgerbusse weiter ausbauen und Kommunen unterstützen

Bürgerbusse ergänzen die bestehenden Mobilitätsangebote vor Ort in den Kommunen. Die Nutzerinnen und Nutzer haben neben dem öffentlichen Personennahverkehr die Möglichkeit, auf die Angebote des kommunalen Bürgerbusses zurückzugreifen. Die Anbindung zwischen verschiedenen Orten und damit verbundenen Angeboten wird hergestellt. Zugleich wird die lokale Infrastruktur gestärkt. Ältere Menschen können durch die Nutzung des Bürgerbusses einfacher auf die bestehende Infrastruktur von Arztpraxen, Apotheken oder Lebensmittelmärkten zurückgreifen und ihre Autonomie bleibt im Rahmen dessen erhalten.

Bürgerbusse werden meist ehrenamtlich betrieben und von kommunaler Seite in der Organisation unterstützt. Über die Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ besteht für Kommunen und Initiativen immer wieder die Möglichkeit, eine Förderung zu erhalten. Laut der Stiftung werden der gesamte Beratungsprozess sowie Sachleistungen in Form eines Fahrzeugs (Kleinbus) und Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit gefördert. Darüber hinaus können Kosten für Schulungen und Trainings übernommen werden (Stand Dezember 2023).

Das Netz der Bürgerbusse ist derzeit im Landkreis gut ausgebaut. In 17 von 28 Kommunen des Landkreises Kassel gibt es einen solchen Bus (Stand Dezember 2023). Verschiedene Projektbeschreibungen der Bürgerbusse im Landkreis findet man in der Broschüre „Bürgerbusse und Fahrdienste im Landkreis Kassel“. Interessierte Kommunen können von Erfahrungen und Wissen der Demografie Agentur des Landkreises profitieren.

Nach langjähriger Nutzung von Bürgerbussen der Kommunen des Landkreises sollte eine Evaluation der Angebote stattfinden. Gemeinsam können weitere Bedarfe identifiziert, Formen der Ansprache gefunden, die Gewinnung von freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern als auch Finanzierungskonzepte betrachtet werden.

Anhand der Evaluation können Qualitätskriterien aufgestellt werden. Zudem sollte geschaut werden, ob eine Nachhaltigkeit bei der Anschaffung von Bürgerbussen gegeben ist.

Broschüre „Bürgerbusse und Fahrdienste im Landkreis Kassel“ weiterführen und aktuell halten

Seit November 2014 gibt es die Broschüre „Bürgerbusse und Fahrdienste im Landkreis Kassel. Ein Leitfaden für Projektentwickler“, welche von der DemografieAgentur, im Auftrag der Arbeitsgruppe „Mobil vor Ort“, erstellt wurde. Die Broschüre gibt einen Überblick auf die schon vorhandenen Bürgerbusse und dahinterstehende Konzepte im Landkreis Kassel. Des Weiteren erhalten die Leserin und der Leser wertvolle Tipps rund um eine mögliche Konzeptentwicklung. Es wird beispielsweise den Fragen „Wo fährt ein Bürgerbus?“ und „Wer darf den Bürgerbus nutzen?“ nachgegangen. Im zweiten Teil der Broschüre wird der Weg von der Idee bis zur möglichen Umsetzung näher beschrieben.

Zukünftig sollte diese Broschüre den aktuellen Bedingungen angepasst, um die Evaluationsergebnisse ergänzt und in die Öffentlichkeit getragen werden.

Fahrradwege zur Erhaltung der Infrastruktur

Mobilität und Bewegung tragen zur Lebensqualität von Seniorinnen und Senioren bei. Um die Mobilität im Alter und das damit verbundene Radfahren zu unterstützen, ist es von großer Bedeutung, dass Radwege möglichst eben, ohne Schwellen und nur eine geringe Steigung vorweisen. Beispielsweise wurden in der Kreisseniorenbeiratssitzung im Juli 2022 die Radwege innerhalb des Landkreises thematisiert sowie seitens des Seniorenbeirates betont, dass die Radwege mehr ausgebaut werden sollten.

Eine Planungsgrundlage für die Weiterentwicklung von Fahrradwegen ist das Radverkehrskonzept für das Gebiet des Landkreises Kassel, welches im Auftrag des ADFC Kreisverband Kassel Stadt und Land e. V. im Jahr 2017 erstellt wurde. Eine aktualisierte Netzversion ist online auf der Homepage des Landkreises aus dem Jahr 2019 zu finden. Innerhalb des Radverkehrskonzeptes ist u.a. die Entwicklung des Radverkehrs für alle Zielgruppen als Leitsatz angegeben.

Zudem wird in der ersten Bilanz zum Kreisentwicklungskonzept benannt, dass ein Netzplan Radverkehr erstellt werden soll, um Ziele und Projekte der Radverkehrsförderung noch effektiver umsetzen zu können. Dieser soll zudem von den Kreisgremien beschlossen werden. Der Netzplan Radverkehr stellt eine Ergänzung zum Radverkehrskonzept für den Landkreis Kassel dar. Die Planungsphase für den Plan startet im März 2025 und setzt auf die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, um eine nachhaltige und zukunftsfähige Mobilitätsentwicklung zu gestalten.

Regelmäßiger Austausch mit den Radverkehrsbeauftragten und der Nahmobilitätskoordinierung

„Der Fuß- und Radverkehr hat in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen – das Auto wird immer häufiger stehen gelassen oder gar nicht erst angeschafft. (…) Das Land Hessen fördert bis zum Jahr 2030 die Nahmobilitätskoordinierenden mit Fördermitteln aus dem Klimaplan Hessen. (…) Als direkte Ansprechpersonen stehen sie den Städten und Gemeinden im Landkreis bei den Themen Fuß- und Radverkehr kompetent zur Seite und unterstützen sie bei der Entwicklung von Ideen und Projekten. (…) Wichtig sei auch umfangreiches Fachwissen und Ortskenntnisse sowie der starke Wille, die nachhaltige Verkehrswende zu fördern. (…) Aufgrund der großen Fläche des Landkreises Kassel haben sich die zwei Nahmobilitätsbeauftragten das Gebiet aufgeteilt. (…) Ziel ist es, die Nahmobilität im gesamten Landkreis zu verbessern und ein möglichst einheitliches und vor allem sicheres Fuß- und Radwegenetz für die Alltagsmobilität zu schaffen. Vor allem kleinere Kommunen, denen es an personellen Kapazitäten fehlt, sollen beispielsweise bei der Projektentwicklung sowie der Inanspruchnahme zur Verfügung stehender Fördermittel unterstützt werden.“ (Landkreis Kassel, Pressemitteilung vom 02.02.2024). Der Radverkehrsbeauftragte sowie die Nahmobilitätskoordinierung des Landkreises Kassel sind Ansprechpartner für Fragen rund um die Nahmobilität. Sie helfen, informieren und beraten rund um Fragen, die Bürgerinnen und Bürger zu dem Alltags- und touristischen Radverkehr sowie der Nahmobilität im Landkreis Kassel haben. Es werden Anregungen, Fragen und Beschwerden im Kreis Kassel entgegengenommen, um in Absprache mit den beteiligten Behörden, den im Landkreis vertretenen Städten und Gemeinden und entsprechenden Fachleuten (z. B. Allgemeiner Deutscher Fahrradclub ADFC) konstruktive Lösungen zu erarbeiten.

Mit Blick auf die Radwege und Weiterentwicklungen der Nahmobilität sind die Interessen und Bedarfe der Seniorinnen und Senioren in die Planungen zu integrieren. Zukünftig sollen regelmäßige Möglichkeiten zum Austausch zwischen dem Kreisseniorenbeirat und dem Radverkehrsbeauftragten und der Nahmobilitätskoordinierung initiiert werden.

Mobilitätstraining für Seniorinnen und Senioren

Mobilitätstraining im öffentlichen Raum ist eine wertvolle Möglichkeit, Seniorinnen und Senioren dabei zu unterstützen ihre Unabhängigkeit und Selbstständigkeit im Alltag zu erhalten. Dabei werden praktische Fähigkeiten, wie das sichere Busfahren oder das Überqueren von Straßen trainiert. Das Training hilft Ängste abzubauen und das Vertrauen in eigene Fähigkeiten zu stärken.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten eines Mobilitätstrainings, welche in Kooperation mit ortsansässigen Verkehrsunternehmen durchgeführt werden können. Zusammen mit Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern im Landkreis sollten regelmäßige Trainings in den Kommunen des Landkreises angeboten werden. Zudem können solche Trainings im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche des Landkreises angeboten werden.

Angebot von Pedelec-Kursen

Seit 2014 bietet der ADFC Kassel Stadt und Land e. V. ehrenamtlich organisierte Fahrradtechnikkurse an. Pedelecs werden gerne von älteren Radfahrenden genutzt. Zugleich sind diese teilweise mit dem Fahrverhalten in Kombination mit dem höheren Gewicht des elektrounterstützten Fahrrads überfordert.

Der Wunsch nach Pedelec-Kursen wird zudem an die Radverkehrsbeauftragten des Landkreises und die Volkshochschule Region Kassel herangetragen. Wünschenswert wäre die Aufnahme eines solchen Angebotes im Bereich Bewegung und Sport des Jahresprogramms der Volkshochschule.

Kreative Ideen im Bereich Mobilität stärken

Kreative Ideen zur Förderung der Mobilität sollten seitens der Kommunen durchdacht und Interessierte bei der Umsetzung unterstützt werden. Mit Blick in die Zukunft sollte das Thema Mobilität sich nicht nur auf Auto, Bus und Bahn konzentrieren, sondern auch Ideen wie Carsharing, Lastenrad o.ä. in Erwägung gezogen werden. So kann es beispielsweise möglich sein, dass sich ältere Menschen im ländlichen Raum kein eigenes Auto mehr leisten können und auch leisten wollen. Diese könnten dann auf eine Möglichkeit des kommunalen Carsharings zurückgreifen.

Im Rahmen des Kreisentwicklungskonzepts soll die Entwicklung eines Mobilitätspreises ausgeschrieben werden. Mit dem Preis wird die Stärkung umweltfreundlicher Mobilität durch ÖPNV, Radverkehr, Fußgänger und Carsharing geschaffen. Der Mobilitätspreis kann zukunftsfähige, nachhaltige und innovative Ideen und Projekte fördern und in den Fokus rücken.

Erhalt der Geldautomaten im ländlichen Raum

In den letzten Jahren wurden immer mehr Geldautomaten abgebaut bzw. kleine Standorte von Banken im ländlichen Raum geschlossen. Dies bedeutet, dass die Kundinnen und Kunden immer weitere Wege auf sich nehmen müssen, um Bankgeschäfte zu tätigen. Schwieriger wird es für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

In der Kreistagssitzung vom 29. Februar 2024 wurde die Maßnahme thematisiert. Folgender Beschluss wurde mit einer Stimmenmehrheit angenommen:

„Der Kreistag des Landkreises Kassel bedauert die Schließung von Selbstbedienungsstandorten und Filialen der Kasseler Sparkasse ohne die alternative Schaffung von Ersatzmöglichkeiten (z.B. in Supermärkten). Der Kreisausschuss wird zudem aufgefordert, über den Vorstand der Kasseler Sparkasse für

adäquaten Ersatz im Bereich der Kundendienstleistungen, sowie eine sinnvolle Folgenutzung der eigenen Räumlichkeiten im Sinne der Landkreisbevölkerung zu sorgen."

In einer Sitzung des Kreisseniorenbeirats im Herbst 2024 thematisierten die Mitglieder dieses Thema mit einem zuständigen Mitarbeitenden der ortsansässigen Kasseler Sparkasse. Beiderseits wurden Möglichkeiten der Geldgeschäfte für nicht mobile Menschen aufgezeigt und über mögliche Schulungen aufgeklärt. Seitens der Kasseler Sparkasse werden in den Kommunen des Landkreises Schulungen zur Einführung in das online Banking und dazugehörige Gefahren angeboten. Die Angebote der örtlichen Sparkasse werden durch die Vertretungen im Kreisseniorenbeirat in die Fläche getragen.

Weitere Ideen und Themen

Im Rahmen der Beteiligungsprojekte gab es Ideen und Anregungen, die als eigenes Thema schwierig umzusetzen sind oder nicht auf der Zuständigkeitsebene des Landkreises liegen, jedoch nicht verloren gehen sollen:

Zeitlich unbegrenzte Nutzung von Parkplätzen für Seniorinnen und Senioren
Es wird sich gewünscht, dass die Nutzung von Parkplätzen für ältere Menschen zeitlich nicht begrenzt werden solle und diese auch breiter gestaltet werden, um Türen weit zu öffnen und somit beeinträchtigte Menschen den Ein- und Ausstieg zu erleichtern. Beispielsweise können Kommunen dazu angehalten werden, dass ihre eigenen Parkplätze für einen längeren Zeitraum von Seniorinnen und Senioren nutzbar und breiter gestaltet sind.

Interessen von Fußgängern berücksichtigen
Des Weiteren sollen beim (Aus-)Bau von Fahrradwegen, Straßen und Parkplätzen die Interessen der Fußgängerinnen und Fußgänger berücksichtigt und ihnen genug Platz eingeräumt werden.

Mehr Sitzbänke und öffentliche WC im öffentlichen Raum (z.B. „Die nette Toilette")

Bezahlbare öffentliche Verkehrsangebote (z.B. Seniorenticket Hessen)

Bedarfsgerechte Fahrdienste

Fahrdienste können Lücken im Nahverkehrsnetz schließen und stellen ein wichtiges Angebot für ältere und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen ohne Auto dar. Sie unterstützen das selbstbestimmte Leben und ermöglichen soziale Teilhabe im Landkreis Kassel.

„Rufbus statt Regelbus“

Im März 2023 beschloss der Kreistag des Landkreises: Der Kreisausschuss wird beauftragt, die durch den NVV zur Verfügung stehenden AnrufSammelTaxi (AST)-Linien im Landkreis Kassel von Zusatzgebühren zu befreien und damit den Bürgerinnen und Bürgern einen zuschlagsfreien AST-Verkehr zur Verfügung zu stellen.

Entfernung von Bushaltestellen beachten

Entwicklung eines landkreisweiten Standards für die Entwicklung von Haltestellen (z.B. Barrierefreiheit)

„Jede Haltestelle des öffentlichen Nahverkehrs ist ein Tor zum ÖPNV - ein Zugangspunkt, Informationsort und Wartebereich. Daher stehen Barrierefreiheit, Fahrgastinformation und Aufenthaltsqualität im Mittelpunkt der Gestaltung. Aber Haltestellen sind auch Teil des öffentlichen Raumes: Sie können Orte der Begegnung sein, das Stadtbild prägen, Schutz vor Wetter bieten und ein Ort zum Verweilen sein. Neue Herausforderungen wie Klimawandel, Multimodalität sowie Energieeinsatz und Ressourcenschonung gewinnen dabei immer mehr an Bedeutung. All diese Aspekte sollen bei der Haltestelle der Zukunft eine Rolle spielen.“ (NVV, 2025) Der Nordhessische Verkehrsverbund lud im Februar 2025 Interessierte ein, um Sichtweisen und Perspektiven der verschiedenen Akteurinnen und Akteure bei der Entwicklung einer Modell-„Haltestelle der Zukunft“ einzubeziehen. Es sind unterschiedliche Formen zur Beteiligung von Fahrgästen oder auch zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern vorgesehen. (vgl. NVV, 2025)

Tabellarische Übersicht der Themen, Sachstände und dazugehörige Zuständigkeiten „Mobilität“

Thema	Sachstand	Zuständigkeit	Priorisierung	Seite
Inklusive Infrastruktur im Landkreis Kassel	Dauerhaft Zeitraum des Projektes „Flächendeckende Implementierung von kommunalen Inklusionsbeauftragten im Landkreis Kassel“ 2024 bis 2027	Kommunen in Landkreis Kassel Planungsebenen innerhalb des Landkreises Koordination des Projektes	laufend teils zu initiieren	60
Barrierefreie Ortswahl bei Veranstaltungen	Dauerhaft	Volkshochschule Region Kassel Kommunen im Landkreis Kassel Altenhilfeplanung	laufend	61
Netz der Bürgerbusse weiter ausbauen, Kommunen ggfs. unterstützen	17 von 28 Kommunen haben einen Bürgerbus.	DemografieAgentur Kommunen im Landkreis Kassel Örtliche Akteurinnen und Akteure Altenhilfeplanung	mit Dringlichkeit zu initiieren	61
Broschüre „Bürgerbusse und Fahrdienste im Landkreis Kassel“ weiterführen und aktuell halten	Broschüre aus dem Jahr 2014 Aktualisierung in Planung	DemografieAgentur	mit Dringlichkeit zu initiieren	62
Fahrradwege zur Erhaltung der Infrastruktur	Erstellung eines Netzplan Radverkehr	Kommunen im Landkreis Kassel Radverkehrsbeauftragte Kreisentwicklungskonzept	laufend	62
Regelmäßiger Austausch mit den Radverkehrsbeauftragten und der Nahmobilitätskoordinierung	In Planung	Kreisseniorenbeirat Radverkehrsbeauftragte Nahmobilitätskoordinierung	zu initiieren	63

Mobilitätstraining für Seniorinnen und Senioren	Teilweise finden schon Mobilitätstrainings in den Kommunen statt, das Angebot kann ausgebaut werden.	Kreisseniorenbeirat Volkshochschule Region Kassel Kommunen im Landkreis Kassel Altenhilfeplanung	teils laufend teils zu initiieren	63
Angebot von Pedelec-Kurse	Mitteilung der Idee Planung weiterer Umsetzungsschritte	Volkshochschule Region Kassel Radverkehrsbeauftragte Örtliche Akteurinnen und Akteure	zu initiieren	64
Kreative Ideen im Bereich Mobilität stärken	Mobilitätspreis in Planung	Örtliche Akteurinnen und Akteure Kreisentwicklungskonzept	mit Dringlichkeit zu initiieren	64
Erhalt der Geldautomaten im ländlichen Raum	Austauschgespräch mit den ortsansässigen Banken	Kreisseniorenbeirat Altenhilfeplanung	teils laufend teils zu initiieren	64

5.5 Wohnen

Die Thematik des Wohnens nimmt im Alter eine große Bedeutung ein, da die Menschen gerne in ihrem gewohnten Wohnumfeld älter werden wollen. Barrierefreie und altersgerechte Wohnungen ermöglichen den Menschen ein selbstbestimmtes Älter werden in ihrem Sozialraum. Zudem muss gesamtheitlich geschaut werden, wie der Landkreis Kassel und die örtlichen Kommunen auf den Bedarf an kleinen barrierefreien bezahlbaren Wohnungen reagieren können. Was für ein gutes Wohnen im Alter benötigt wird bzw. welche Wünsche und Ideen in den Beteiligungsprojekten benannt wurden, wird nachfolgend aufgezeigt.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Wohnen“:

Wir stärken ein Älter werden im vertrauten Umfeld.

Wir unterstützen barrierefreie und individuelle sowie gemeinschaftliche Wohnformen.

Wir bauen Netzwerke auf, um die Strukturentwicklung zur Findung lebenssituativer Wohnungen zu unterstützen.

Beratung zur Wohnraumanpassung gestalten

Die Beratung zur Wohnraumanpassung ist ein wichtiger Schritt, um älteren Menschen und Menschen mit Einschränkungen ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Bei der Beratung werden individuelle Bedürfnisse analysiert, um geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation zu entwickeln. Dazu gehören beispielsweise der Umbau zu barrierefreien Zugängen, die Anpassung von Badezimmern sowie die Schaffung von genügend Platz für Mobilitätshilfen. Ziel ist, ein sicheres Wohnumfeld zu schaffen. Eine frühzeitige Beratung kann dazu beitragen, Umzüge in andere Wohnungen oder ein Pflegeheim hinauszuzögern oder gar zu vermeiden.

(Ehrenamtliche) Wohnraumberaterinnen und Wohnraumberater, tätig im Pflegestützpunkt, in den Seniorenberatungsstellen oder den örtlichen Kommunen, unterstützen dabei, Lösungen zur Wohnraumanpassung und Finanzierungsmöglichkeiten zu finden. Auf die Möglichkeit der Wohnraumberatung muss aufmerksam gemacht werden sowie Veranstaltungen in Kooperation mit verschiedenen örtlichen Akteurinnen und Akteure organisiert werden.

Weiterführung der Broschüre „Wohnraumberatung“

Im Jahr 2018 wurde die Broschüre „Besser wohnen zu Hause. Maßnahmen zur Wohnraumanpassung“ seitens des Pflegestützpunktes im Landkreis Kassel veröffentlicht. Die Broschüre gibt einen Überblick, wie eine Wohnumgebung barrierearm und den Bedürfnissen einer immer älter werdenden Gesellschaft angepasst werden können. Zudem erhalten die Lesenden wichtige Tipps und Informationen zur altersgerechten Gestaltung einzelner Räume und Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Broschüre soll seitens des Pflegestützpunktes regelmäßig überarbeitet und jeweils an die aktuellen Regelungen zur Wohnraumanpassung und Leistungen der Pflegeversicherung angepasst werden. Zudem muss der Bekanntheitsgrad der Broschüre gesteigert und die Broschüre in die Bevölkerung getragen werden.

Umsetzung alternativer, neuer gemeinschaftlicher Wohnformen

Mit Blick auf die steigenden Kosten, immer mehr werdenden Leerstand im ländlichen Raum sowie der Änderung von Versorgungsstrukturen werden alternative Wohnformen für viele Menschen attraktiver.

Die Entstehung von alternativen Wohnformen könnte durch die Vergabe von Gebäuden nach einem Konzept unterstützt werden. Mehr Informationen zu dieser Thematik sind bei der Maßnahme „Leerstand von Gebäuden im ländlichen Raum begegnen“ in diesem Kapitel zu finden.

Seit Ende 2024 nimmt die Altenhilfe- und Sozialplanung an den Sitzungen des Regionalstellentreffens Gemeinschaftlich Wohnen teil. Dieses Treffen wird seitens der Hessischen Fachstelle für Wohnberatung (unter dem Dach der AWO Bezirksverband Hessen-Nord e.V.) organisiert. Die Teilnehmenden tauschen sich über gemeinschaftliche Wohnformen, Projekte und zur Öffentlichkeitsarbeit aus, um die Thematik des gemeinschaftlichen Wohnens in die Fläche zu tragen. In Kooperation mit den Teilnehmenden des Regionalstellentreffen kann das Thema in die Fläche des Landkreises getragen werden. So können beispielsweise zusammen Kampagnen, Projekte und Thementage organisiert werden und auf die Expertise und Erfahrungen der Teilnehmenden zurückgegriffen werden. Zudem ist es möglich, bei Interesse auf Ebene des Landkreises einen Runden Tisch zum Austausch von Interessenten und schon vorhandenen Wohnprojekten zu initiieren.

Wohnen mit Serviceleistungen (auch als Betreutes Wohnen bekannt) etablieren und ausbauen

Beim Wohnen mit Serviceleistungen werden neben einer alters- bzw. behindertengerechten Ausstattung der Wohnung verschiedene Unterstützungsleistungen angeboten. Die genannten Leistungen sind zusätzlich zur Miete zu zahlen und individuell buchbar. Diese Wohnform eignet sich besonders für ältere Menschen, die noch mobil sind, aber auf Vorzüge einer altersgerechten Wohnung mit dazu buchbaren Unterstützungsleistungen nicht verzichten wollen. In einem Betreuungsvertrag wird das Betreuungsverhältnis zwischen der wohnungsmietenden Person und dem Träger der Betreuungsleistungen geregelt.

Der hessische Pflegebericht zeigt folgende Daten für das Betreute Wohnen: In Hessen gibt es 396 Einrichtungen des Betreuten Wohnens. Auf 10.000 pflegebedürftige Personen über 65 Jahre kommen im Land Hessen 2,6 Einrichtungen, im Landkreis Kassel sind je nach Region zwischen 2,2 und 3,3 Einrichtungen zu finden. Auf Wohneinheiten des Betreuten Wohnens blickend kann man sagen, dass 10,6 Wohneinheiten auf 1000 Menschen mit einer Pflegebedürftigkeit kommen. Im Landkreis Kassel stehen den 1000 Pflegebedürftigen je nach Region zwischen 3,1 und 13,5 Wohneinheiten zur Verfügung. (vgl. IWAK 2023)

In den Beteiligungsprojekten rund um den Seniorenplan wurde der Bedarf an Einrichtungen von „Wohnen mit Serviceleistungen“ deutlich benannt. Eine Anbindung solcher Wohnformen in der Nachbarschaft zu Tagespflegen oder auch stationären Pflegeeinrichtungen, hätte laut den Teilnehmenden der Beteiligungsprojekte, den Vorteil, dass die vertraute Wohnumgebung bzw. der vertraute Sozialraum nicht verlassen werden muss. Gefestigte soziale Kontakt könnten somit einfacher weitergeführt werden, da eine räumliche Nähe weiterhin besteht.

Leerstand von Gebäuden im ländlichen Raum begegnen

Die Landesberatungsstelle gemeinschaftliches Wohnen in Hessen veröffentlichte im November 2023 gemeinsam mit anderen Organisationen die Broschüre „Zukunft statt Leerstand. Gebäude nach Konzept veräußern. Ein Leitfaden für kleinere Kommunen“. Inhaltlich benennen die Verfasserinnen und Verfasser, dass eine „Voraussetzung für einen Veränderungsprozess ist, dass kommunale Akteurinnen und Akteure kleinerer Gemeinden und Städte das Potenzial der Leerstände im Ort erkennen und diese als Chance für eine qualitätsvolle und nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung ansehen. Sie halten einen Verkauf nach Konzept für ein wichtiges Instrument einer kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung. Konzeptverfahren bieten die Möglichkeit, Themen wie beispielsweise Bildung, Kultur und die Einbindung der Nachbarschaft als Kriterien für die Veräußerung vorzugeben. Außerdem führt die Konkurrenz um die beste Nutzungsidee zu einem Wettbewerb und damit häufig zu besseren Angeboten. Die Gemeinwohlorientierung stellt insbesondere in der Immobilienentwicklung die soziale Dimension und das langfristige Wohlergehen aller Mitglieder einer Gemeinschaft vor den finanziellen

Gewinn und die Interessen Einzelner. Benachteiligte Menschen im Sinne der Chancengleichheit werden dabei besonders berücksichtigt. Gemeinwohlorientierte Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass sie neue Versorgungsangebote und sogenannte Dritte Orte – informelle Begegnungsorte für Kultur, Freizeit, Bildung und Soziales ohne Konsumzwang – schaffen, die sowohl den ansässigen Bewohner*innen als auch den Rückkehrenden bzw. Neuzuziehenden zugutekommen. Dazu zählt ebenso, bezahlbares Wohnen für Familien sowie junge oder ältere Singles zugänglich zu machen.“ (vgl. Netzwerk Zukunftsorte e. V., 2023)

Auf zuvor Genanntes blickend können beispielsweise Projekte des gemeinschaftlichen Wohnens über eine Konzeptveräußerung entstehen. Des Weiteren werden andere Wohnformen und damit verbundene Zielgruppen durch die Vergabe nach Konzepten gestärkt.

Weitere Ideen und Themen

Im Rahmen der Beteiligungsprojekte gab es Ideen und Anregungen, die als eigenes Thema längerfristig betrachtet werden müssen, nicht auf der Zuständigkeitsebene des Landkreises liegen oder schwierig umzusetzen sind, jedoch im aktuellen Plan nicht verloren gehen sollen:

Ausbau kleiner barrierefreier und bezahlbarer Wohnungen

Hilfestellung bei der Wohnraumsuche (Unterstützung beim Generationswechsel im Bereich Wohnen)

Tabellarische Übersicht der Themen, Sachstände und dazugehörige Zuständigkeiten „Wohnen“

Thema	Sachstand	Zuständigkeit	Priorisierung	Seite
Beratung zur Wohnraumanpassung gestalten	Teils laufend. Veranstaltungen zur Aufklärung sind zu initiieren.	Pflegestützpunkt Seniorenberatungsstellen im Landkreis Kassel Hess. Fachstelle für Wohnberatung	teils laufend teils zu initiieren	69
Weiterführung der Broschüre „Wohnraumberatung“	Broschüre aus dem Jahr 2018 muss aktuellen Bedingungen und Informationen angepasst werden.	Pflegestützpunkt	zu initiieren	70
Umsetzung alternativer, neuer gemeinschaftlicher Wohnformen	Gründung eines Rundes Tisches zum Austausch Kampagne zur Thematik	Hess. Fachstelle für Wohnberatung Kommunen im Landkreis Kassel Freie Träger im Landkreis Kassel Örtliche Akteure Altenhilfeplanung	zu initiieren	70
Wohnen mit Serviceleistungen (auch als Betreutes Wohnen bekannt) etablieren und ausbauen	Momentan gibt es 18 Einrichtungen im Landkreis.	Freie Träger im Landkreis Kassel	teils laufend teils zu initiieren	71
Leerstand von Gebäuden im ländlichen Raum begegnen		Kommunen im Landkreis Kassel Freie Träger im Landkreis Kassel Örtliche Akteure	mit Dringlichkeit zu initiieren	71

5.6 Demenz

Demenz ist eine Erkrankung, die vor allem im Alter auftritt und die kognitiven Fähigkeiten der Menschen beeinträchtigt. Es ist wichtig, dass die Betroffenen in ihrer Lebenswelt und mit ihren Bedürfnissen ernstgenommen, Angebote zur Betreuung geschaffen, sowie Möglichkeiten zur Entlastung der Angehörigen aufgezeigt und aufgebaut werden. Im Kapitel Zahlen, Daten, Fakten sind die Demenz-Prävalenzen näher dargestellt. Die Prävalenz beschreibt die Anzahl der betroffenen Personen in der Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Demenz“:

Wir schaffen eine Sensibilisierung in der Öffentlichkeit für an Demenz erkrankte Menschen und deren Angehörige.

Wir unterstützen den Erhalt und Ausbau der Betreuungs- und Begleitangebote für Menschen mit Demenz.

Wir schaffen Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige von Menschen mit Demenz.

Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörige (BARKE-Stellen) zukunftssicher gestalten

Im Landkreis Kassel gibt es aktuell fünf BARKE-Stellen zur Versorgung Demenzerkrankter mit niederschwelligen Angeboten, welche auf § 45c SGB XI „Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen und des Ehrenamts“ sowie den Förderrichtlinien des Landkreises Kassel für die Versorgung Demenzerkrankter mit niederschwelligen Angeboten basieren.

Ziel der Förderung ist die Schaffung von flächendeckenden, niederschwelligen Angeboten für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen. Im Landkreis Kassel soll den Betroffenen dadurch der Zugang zu adäquater Versorgung ermöglicht, die Versorgungssituation von Pflegebedürftigen mit einem erheblichen Betreuungsbedarf verbessert sowie Entlastungsmöglichkeiten zur Pflege der Angehörigen geschafften werden. Im Rahmen der Förderung wird das Konzept des Landkreises Kassel BARKE „Unterstützende Betreuung und andere Angebote für Demenzkranke“ umgesetzt. Pro Kommune wird ein Angebot gefördert, Zusammenschlüsse mehrerer Angebote sind möglich.

Im Kern besteht das Angebot aus verschiedenen Elementen:

- Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vortragsreihen und Informationsveranstaltungen zur Gewinnung von freiwillig engagierten Betreuungspersonen
- Durchführung eines kostenlosen Qualifizierungskurses für Betreuungspersonen „Unterstützende Betreuung für Demenzkranke“
- Durchführung des Betreuungsangebotes im häuslichen Bereich
- Einrichtung und Durchführung von Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz
- Beratungs- und Entlastungsangebote für pflegende Angehörige

Mit Blick auf die älter werdende Bevölkerung und steigenden Demenz-Prävalenzen müssen die BARKE-Stellen zukunftsfähig gestaltet und aktuelle Angebote evaluiert werden.

Sensibilisierung von Menschen für die Zielgruppe „Menschen mit Demenz“

Die Initiative Demenz Partner hat das Ziel über Demenzerkrankungen aufzuklären und für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu sensibilisieren. Die Initiative wurde 2016 von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt steht die Aufklärung über Demenz mittels 90-minütiger Kompaktkurse, die vor Ort angeboten werden. Durchgeführt werden diese von verschiedenen Organisationen, wie Pflegestützpunkte oder Beratungsstellen. Die geplante Sensibilisierung der Bevölkerung im Landkreis Kassel wird über das Demenz Partner Projekt erfolgen, um so auf Schulungsmaterial und auch den Bekanntheitsgrad des Projektes zurückzugreifen.

Von den Mitarbeitenden der BARKE-Stellen im Landkreis sowie dem Pflegestützpunkt und der Altenhilfeplanung wird eine solche Schulung auf Basis des Demenz Partner Programms entwickelt und kann seitens der landkreisangehörigen Kommunen, ortsansässigen Gruppen und Dienstleisterinnen und Dienstleitern im Landkreis Kassel angefragt werden. Zudem sollte ein Konzept entwickelt, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für weitere Sensibilisierungs-Workshops auszubilden. Diese wiederum können dann anfragende Gruppen aus den Kommunen „bedienen“.

Sensibilisierung von Mitarbeitenden der Landkreis Verwaltung für das Thema Demenz

Ab dem Jahr 2025 besteht für die Mitarbeitenden innerhalb der Landkreis-Verwaltung die Möglichkeit, sich über das interne Fortbildungsprogramm zum Thema Demenz sensibilisieren zu lassen. Das Angebot kann von Mitarbeitenden mit zu pflegenden Angehörigen, mit Kundenkontakt sowie von Mitarbeitenden, welche in ihrem persönlichem Umfeld Kontakt zu Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen haben, besucht werden. Die Basis für die Schulungen wird das Demenz Partner Programm sein.

Sensibilisierung von Mitarbeitenden mit Kundenkontakt innerhalb der kommunalen Verwaltungen für das Thema Demenz

Die Kommunen des Landkreises können auf die BARKE-Stellen vor Ort oder den Pflegestützpunkt zurückgreifen, um ihre Mitarbeitenden zur Thematik zu schulen. Die Basis für die Schulungen wird das Demenz Partner Programm sein.

Sensibilisierung von Mitarbeitenden mit Kundenkontakt im öffentlichen Dienstleistungssektor (z.B. Apotheke, Banken, ÖPNV…) für das Thema Demenz

Die Einrichtungen der öffentlichen Dienstleistungssektoren können auf die BARKE-Stellen vor Ort oder den Pflegestützpunkt zurückgreifen, um ihre Mitarbeitenden zur Thematik zu schulen. Die Basis für die Schulungen wird das Demenz Partner Programm sein.

Anschaffung von „Demenzspiegeln“

Die „Demenzspiegel“ ermöglichen Teilnehmenden, an verschiedenen Stationen mögliche Gefühle von Menschen mit Demenz zu erleben. Die sich ausprobierenden Menschen werden beim Erleben der Stationen mit ihren eigenen Grenzen konfrontiert. Alltägliche Dinge können zur Frustration führen. Dies kann sich negativ auf die Gefühlswelt auswirken. Die Teilnehmenden erleben durch die „Demenzspiegel“ die Gefühle in der Alltagswelt von Menschen mit Demenz und entwickeln so ein besseres Verständnis für die Betroffenen.

Die „Demenzspiegel“ sind für Interessierte ausleihbar. Menschen im öffentlichen Raum werden so für die Gefühlwelt der Menschen mit Demenz sensibilisiert. Des Weiteren können die Spiegel im Rahmen der Sensibilisierungs-Schulungen und in Ausbildungs- oder Schulsettings genutzt werden.

Veranstaltungen im Rahmen der Woche der Demenz im Landkreis Kassel

„Um die Gesellschaft auf die Situation der Menschen mit Demenz aufmerksam zu machen, findet bereits seit 1994 der Welt-Alzheimertag am 21. September statt. (...) Die Allianz für Menschen mit Demenz – eine Initiative der Bundesregierung und Teil der Demografiestrategie – initiierte die Woche der Demenz 2015 als gemeinsame öffentlichkeitswirksame Maßnahme: Sie soll mit zahlreichen, vielfältigen Veranstaltungen das Verständnis und die Unterstützung für Betroffene und pflegende Angehörige weiter fördern.“ (WegweiserDemenz)

Die BARKE-Stellen innerhalb des Landkreises, der Pflegestützpunkt und die Altenhilfeplanung entwickeln zusammen Programme für die Woche der Demenz im Landkreis Kassel und organisieren im Rahmen dessen Veranstaltungen zum Thema Demenz. Ziel ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen. Des Weiteren können im Rahmen der Veranstaltungen weitere Kooperationen zu anderen in diesem Bereich aktiven Trägern entstehen.

Nationale Demenzstrategie

Die Bundesregierung beschloss am 01. Juli 2020 die Nationale Demenzstrategie. „Gemeinsam mit knapp 60 Akteuren wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket für Deutschland mit insgesamt 27 Zielen und 162 Maßnahmen vereinbart. An der Erarbeitung und Umsetzung beteiligt sind Vertreterinnen und Vertreter der Länder, der Kommunen, der Zivilgesellschaft, der Sozialversicherungsträger, der Trägerverbände der Leistungserbringer im Gesundheitswesen und in der Pflege, der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, der Fach- und Berufsverbände sowie der Wissenschaft und Forschung. Alle Akteure haben das gemeinsame Ziel, die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen in Deutschland zu verbessern und tragfähige Strukturen für die Zukunft zu schaffen.“ (Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, Bundesministerium für Gesundheit 2020)

Die Nationale Demenzstrategie beinhaltet folgende Ziele:

1. Strukturen zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Demenz an ihrem Lebensort aus- und aufbauen.
2. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen unterstützen
3. Medizinische und pflegerische Versorgung von Menschen mit Demenz weiterentwickeln
4. Exzellente Forschung zu Demenz fördern

Bis Ende 2026 sollen vereinbarte Maßnahmen umgesetzt und bilanziert werden.

Im Landkreis Kassel sollen die Maßnahmen der Nationalen Demenzstrategie gesichtet und auf die örtliche Ebene des Landkreises übertragen werden.

Entlastungsangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Angehörige oder nahestehende Zugehörige übernehmen oft für Menschen mit Demenz die Betreuung und Pflege, welche herausfordernd sein kann. Die kognitiven Veränderungen können einen großen Einfluss auf die Alltagsgestaltung haben.

Die Angebote zur Versorgung von Menschen mit Demenz mit niederschwelligen Angeboten schulen Freiwillige, um Familien mit einer an Demenz erkrankten Person oder in Café-Angeboten zu unterstützen. Die Freiwilligen entlasten die Pflegenden in der Häuslichkeit und betreuen die betroffenen Personen nach ihren Wünschen. Diese Angebote können über die Leistungen der Pflegeversicherung abgerechnet werden. Herausfordernd kann die mögliche Terminverbindlichkeit bei Entlastungsangeboten (z.B. Start der Tagespflege bzw. des Cafés) werden.

Weitere Hinweise und mögliche Ideen zur Thematik „Entlastungsangebote von pflegenden Angehörigen“ oder die Folgen einer möglich entstehenden Einsamkeit seitens der pflegenden Angehörigen werden im Handlungsfeld Bewegung, Gesundheit und Prävention bzw. Handlungsfeld Pflege näher beschrieben.

Weitere Ideen und Themen

Im Rahmen der Beteiligungsprojekte gab es Ideen und Anregungen, die als eigenes Thema längerfristig betrachtet werden müssen, nicht auf der Zuständigkeitsebene des Landkreises liegen oder schwierig umsetzen sind, jedoch im aktuellen Plan nicht verloren gehen sollen:

Projekte zum Thema „Begleitung nach Erhalt der Demenz-Diagnose“ und „Junge Menschen mit Demenz

Umgang mit Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Tabellarische Übersicht der Themen, Sachstände und dazugehörige Zuständigkeiten „Demenz“

Thema	Sachstand	Zuständigkeit	Priorisierung	Seite
Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörige (BARKE-Stellen) zukunftssicher gestalten	Fünf BARKE-Stellen sind im Landkreis vorhanden. Eine dauerhafte Finanzierung soll gesichert werden.	Trägerverbünde der BARKE-Angebote Pflegekassen Kommunen im Landkreis Kassel Förderwesen des Landkreises Altenhilfeplanung	teils laufend teils zu initiieren	74
Sensibilisierung von Menschen für die Zielgruppe „Menschen mit Demenz“	Entwicklung einer entsprechenden Schulung zur Sensibilisierung zum Thema Demenz (Basis: Demenz-Partner)	Pflegestützpunkt BARKE-Angebote Altenhilfeplanung	laufend	75
Sensibilisierung von Mitarbeitenden der Landkreis Verwaltung für das Thema Demenz	Durchführung weiterer Schulungen zur Sensibilisierung zum Thema Demenz (Basis: Demenz-Partner)	Pflegestützpunkt BARKE-Angebote Altenhilfeplanung	laufend	76
Sensibilisierung von Mitarbeitenden mit Kundenkontakt innerhalb der kommunalen Verwaltungen für das Thema Demenz	Entwicklung einer entsprechenden Schulung zur Sensibilisierung zum Thema Demenz (Basis: Demenz-Partner)	Pflegestützpunkt BARKE-Angebote Altenhilfeplanung	laufend	76

Sensibilisierung von Mitarbeitenden mit Kundenkontakt im öffentlichen Dienstleistungssektor (z.B. Apotheke, Banken, ÖPNV…) für das Thema Demenz	Entwicklung einer entsprechenden Schulung zur Sensibilisierung zum Thema Demenz (Basis: Demenz-Partner)	Pflegestützpunkt BARKE-Angebote Altenhilfeplanung	laufend	76
Anschaffung von „Demenzspiegeln“	Im Herbst 2024 angeschafft, erste Nutzung bei Veranstaltungen.	Pflegestützpunkt Altenhilfeplanung	laufend	76
Veranstaltungen im Rahmen der Woche der Demenz im Landkreis Kassel	Regelmäßige Veranstaltungen bei der jährlichen Woche der Demenz in Planung	Pflegestützpunkt BARKE-Angebote Altenhilfeplanung	laufend	77
Nationale Demenzstrategie	Sichtung der Maßnahmen und ggfs. Übertragung auf Ebene des Landkreises	Altenhilfeplanung	zu initiieren	77
Entlastungsangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen	Siehe Handlungsfeld „Pflege“	Pflegestützpunkt BARKE-Angebote Volkshochschule Region Kassel Gesundheitsamt Region Kassel Altenhilfeplanung	teils laufend teils zu initiieren	78

5.7 Pflege

Im Alter nehmen die körperlichen und geistigen Einschränkungen oft zu, weshalb viele ältere Menschen auf Unterstützung angewiesen sind. Die Pflege im Alter umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen, die darauf abzielen, die Selbstständigkeit und Lebensqualität zu erhalten oder gar zu verbessern.

Die pflegenden An- und Zugehörigen sind in ihrem Alltag wahrzunehmen und zu unterstützen. Zudem sind Entlastungsangebote zu schaffen.

Grundsätze zum Handlungsfeld „Pflege“:

Wir identifizieren Versorgungslücken in der Pflege.

Wir bauen Netzwerke für eine bedarfsgerechte Pflege im Landkreis Kassel aus.

Wir unterstützen Maßnahmen gegen den Arbeitskräftemangel.

Entlastung und Stärkung von pflegenden Angehörigen

Angehörige oder nahestehende Familienangehörige übernehmen oft bei einer Pflegebedürftigkeit die Betreuung und Pflege eines Menschen. Aufgrund ihrer emotionalen Verbundenheit und vielfältigen Herausforderungen im Pflegealltag kann die Pflege eines Menschen eine erhebliche Umgestaltung des Alltags zur Folge haben. Zudem verändern sich teilweise die Rollenverhältnisse der Menschen untereinander, da sich die Tochter beispielsweise dann um ihre Mutter kümmert und nicht, wie in der Vergangenheit umgekehrt. Dieser Rollenwechsel muss gut begleitet werden.

Des Weiteren sollten sich pflegende Angehörige ohne ein schlechtes Gewissen oder gar Schuldgefühle eingestehen dürfen, wenn eine Pflege zuhause und aus eigenen Ressourcen nicht mehr möglich ist. Im Pflegealltag können die Pflegenden zudem von Gefühlen der Angst, Wut und Aggression, Trauer und Verlust als auch dem Allein sein konfrontiert werden. Für den Umgang mit den genannten Gefühlen müssen Beratungsangebote als auch Angebote des Erfahrungsaustausches vorhanden sein.

Mögliche Ideen, um Angehörige zu stärken und zu entlasten:

In entsprechenden Veranstaltungen soll zukünftig über die Facetten des Pflegens seitens Angehöriger und Möglichkeiten zu deren Stärkung aufgezeigt werden. In Zusammenarbeit mit verschiedensten Stellen und Angeboten im Bereich der Pflege können Tipps und Tricks erlebbar gemacht werden. Zudem gibt es die Idee einen „Tag der Angehörigen“ im Landkreis Kassel einzuführen. An diesem Tag können sich die Angehörigen zu gewissen Themen informieren und Zeit für sich haben. Wichtig bei der Planung eines solchen Tages ist, dass die Pflegebedürftigen in dieser Zeit gut betreut sind und somit eine Ruhepause ohne Sorgen um die Betreuung und Versorgung für die Angehörigen ermöglicht wird.

Zudem gibt es die Idee, einen Wellnesstag für pflegende Angehörige in Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt und der Volkshochschule Region Kassel anzubieten.

Pflegende Angehörige sind tagtäglich mit den Herausforderungen des Pflegealltags konfrontiert. Um sich in der Unübersichtlichkeit der regionalen Angebote und Möglichkeiten zurecht zu finden, haben sie einen gesetzlichen Anspruch auf eine umfassende Pflegeberatung. Diese zeigt Möglichkeiten auf, unterstützt bei bürokratischen Fragen rund um das Thema Pflegeversicherung und erleichtert das Auffinden von Entlastungsangeboten. Im Landkreis Kassel unterstützen hierzu neben der Pflegeberatung der Kranken- und Pflegekassen, der örtliche Pflegestützpunkt und die Seniorenberatungsstellen. Die Pflegekassen und teilweise auch ortsansässige ambulante Pflegedienste bieten Schulungen für pflegende Angehörige an. In Pflegekursen werden praktische Tipps rund um den Pflegealltag und Pflegehilfsmittel aufgezeigt.

Des Weiteren ist es wichtig, dass pflegende Angehörige herausfinden, was ihnen selbst guttut, welche Entspannungstechniken und Möglichkeiten der Abgrenzung es gibt und sich andere Menschen zum Austausch suchen. Dieser kann beispielsweise über Angebote von Angehörigengruppen möglich sein. Ausführlich wird in der nachfolgenden Maßnahme „Angehörigengruppen weiter ausbauen“ darauf eingegangen.

Gegebenenfalls ist es nötig, die pflegende Person zeitweise oder komplett aus dem Pflegealltag herauszunehmen und so eine Zeit der Entlastung zu schaffen. Dies ist beispielsweise bei an Demenz erkrankten Personen stundenweise über die Betreuungsgruppen der Angebote zur Versorgung Demenzerkrankter mit niederschwelligen Angeboten möglich. Zudem können pflegende Angehörige das Angebote der Tagespflegen nutzen, um eine tageweise Entlastung zu erhalten. Ist die Entlastung über einen längeren Zeitraum von Nöten, sollte beispielsweise einfach und schnell die Inanspruchnahme von Plätzen der Verhinderungspflege als auch von Kurzzeitpflegeplätzen in stationären Pflegeeinrichtungen möglich sein. Inwiefern dies im Alltag gelingt, oder wo hierbei Schwierigkeiten auftreten können, wird in der Maßnahme „Ausbau von Kurzzeitpflegeplätzen“ näher beschrieben.

Des Weiteren gibt es die Möglichkeit eines Urlaubes mit Pflegebedürftigen. Innerhalb dieses Urlaubs soll es die Möglichkeit geben, dass sich sowohl die pflegebedürftige Person als auch die pflegende Person erholen und Kraft tanken.

Vereinbarkeit Familie, Pflege und Beruf

Um den ausgeübten Beruf und die Pflege eines Angehörigen besser miteinander zu vereinbaren, gibt es seitens des Gesetzgebers unterschiedliche Pflegezeitmodelle.

Innerhalb der Verwaltung des Landkreises sollte auf die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf und dazu entsprechend auf die dazugehörigen gesetzlichen Grundlagen aufmerksam gemacht werden. Falls seitens der Kommunen hierzu Informations- und Beratungsbedarf besteht, können sie sich an das Pflegetelefon des Bundesfamilienministeriums oder den Pflegestützpunkt im Landkreis Kassel wenden.

Angehörigengruppen weiter ausbauen

Pflegende Angehörige kommen mit der Begleitung von Pflegebedürftigen oft an ihre eigenen Grenzen. Überlastung, Isolation und Rückzug vom sozialen Leben können die Folge sein. Der Austausch mit anderen Betroffenen kann helfen, entlasten und Mut machen.

Zwei der fünf BARKE-Stellen zur Versorgung Demenzerkrankter mit niederschwelligen Angeboten im Landkreis Kassel bieten aktuell monatliche Angehörigengruppen an. Die Angehörigengruppen haben den Austausch mit Anderen in ähnlichen Situationen und die Weitergabe von Tipps zum Umgang, Informationen zu Pflegeversicherungen oder Selbstfürsorge zum Ziel. Die Angehörigengruppen werden meistens von den Hauptamtlichen der BARKE-Stellen geführt. Der Bedarf an Angehörigengruppen ist in manchen Sozialräumen des Landkreises sehr groß.

Um diesem Bedarf und der zeitgleichen Entlastung der Angehörigen gerecht zu werden, müssen Wege zum Auf- oder auch Ausbau der Angehörigengruppen gefunden werden. Hierzu wird Kontakt zum Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales und zu dem örtlichen Selbsthilfeverband und Gesundheitsamt aufgenommen, um mögliche Förderungen zu erschließen.

Gewalt gegen (zu) Pflegende

Mit Blick auf die altersbedingten Änderungen von pflegebedürftigen Menschen und damit zusammenhängende körperliche, psychische und seelische Herausforderungen seitens der pflegenden Personen, muss die mögliche Gewalt gegen Pflegende thematisiert werden. Es gibt verschiedene Formen von Gewalt in der Pflege, welche die Lebensqualität der Menschen einschränken kann. Gleichzeitig kann auch Gewalt gegenüber pflegenden Personen auftreten.

Betroffene sollten sich nicht für ihre Belastung und damit verbundene Gewalt schämen, sondern beratende Unterstützungsangebote aufsuchen. Pflegende Angehörige müssen dahingehend eine Beratung und Begleitung erfahren. Beispielsweise können sie sich an die Mitarbeitenden des Pflegestützpunktes sowie an die Seniorenberatungsstellen wenden. Bei Pflegebedürftigen mit Demenz können die Mitarbeitenden der Stellen zur Versorgung Demenzerkrankter mit niederschwelligen Angeboten weiterhelfen. Zudem kann mithilfe einer Tagung über das Thema und ggfs. damit verbundenen Scham informiert werden.

Ausbau von Teilzeitpflegeplätzen (Tages- und Nachtpflege)

Tagespflege

Eine Tagespflege ist ein ergänzendes Angebot zur ambulanten Pflege. Die Tagespflege hat pflegebedürftige, aber nicht bettlägerige ältere Menschen als Zielgruppe. In der Regel sind Tagespflegen von morgens bis nachmittags geöffnet. Sie bieten den Gästen eine Essensversorgung, pflegerisch-aktivierende Betreuung und die Kontaktmöglichkeiten zu anderen Menschen. Die Tagespflege kann täglich oder an einzelnen Tagen genutzt werden.

Nach der Pflegestatistik aus dem Jahr 2019 liegt das Durchschnittsalter von Besuchenden der Tagespflege bei 83 Jahren. Im Schnitt besuchen eine Tagespflege 37 Prozent Männer und 63 Prozent Frauen. Der Durchschnittspflegegrad liegt bei 3,13. In Hessen gab es im September 2022 314 Tagespflegen. Der Landkreis Kassel hat, laut dem hessischen Pflegebericht, die meisten Tagespflegen. Auf 1000 pflegebedürftige Personen kommen im Land Hessen 1,3 Einrichtungen, im Landkreis Kassel sind es 3,1 Einrichtungen. Auf die Plätze der Tagespflegen blickend kann man sagen, dass hessenweit 22,8 Plätze für 1000 Menschen mit einer Pflegebedürftigkeit zur Verfügung stehen. Im Landkreis Kassel stehen den 1000 Pflegebedürftigen 48,8 Plätze in Tagespflegen zur Verfügung. (vgl. IWAK 2023)

Im Kreisentwicklungskonzept des Landkreises wurde ein Ausbau der Teilzeitpflegeplätze gefordert. Mit Blick auf die Daten des Hessischen Pflegeberichtes ist ein Ausbau der Tagespflegen aktuell statistisch gesehen nicht nötig. Es erscheint jedoch sinnvoll, die Verteilung der Tagespflegen im Landkreis in den Blick zu nehmen, um eine Konzentration an Tagespflegen in einer Kommune zu vermeiden.

Nachtpflege

Hinzukommend zur Tagespflege sind manche pflegebedürftigen Menschen auf die sogenannte Nachtpflege angewiesen. Die Pflegebedürftigen leben noch zuhause und werden ambulant versorgt, benötigen jedoch auch nachts eine Pflegeleistung, wie beispielsweise einen Toilettengang oder eine andere Lagerung. Die pflegenden Angehörigen können diese Aufgaben teilweise nicht übernehmen. Im Landkreis Kassel stehen nicht genügend Angebote der Nachtpflege zur Verfügung stehen. Mit Blick auf diesen Bedarf ist über Möglichkeiten zur Erweiterung des Angebots nachzudenken.

Ausbau von Kurzzeitpflegeplätzen

Pflegende Personen übernehmen oft im Zuhause der pflegebedürftigen Person die entsprechende Pflege. Aufgrund von Krankheit, Urlaub oder Ähnlichem kann es dazu kommen, dass die Pflege für eine absehbare Zeit nicht von der Pflegeperson selbst übernommen werden kann und die pflegebedürftige Person nicht ausreichend versorgt ist. In diesem Fall gibt es die Möglichkeit zur Nutzung der Kurzzeitpflege. Stationäre Pflegeeinrichtungen bieten oft im Rahmen ihrer Angebote Plätze zur Kurzzeitpflege an.

Die Pflegestatistik 2019 ergab, dass 34,3 Prozent Männer und 65,7 Prozent Frauen mit einem Durchschnittsalter von 84 Jahren und einem Durchschnittspflegegrad von 2,87 einen Kurzzeitpflegeplatz in Anspruch genommen haben. Der hessische Pflegebericht 2023 kam zu folgendem Ergebnis: In Hessen kommen 3 Einrichtungen auf 1000 pflegebedürftige Personen. Im Landkreis Kassel bieten 3,4 bis 4,3 Einrichtungen für je 1000 Personen Kurzzeitpflegeplätze an. Die absolute Zahl ist schwierig zu errechnen, da integrierte Kurzzeitpflegeplätze auch teilweise durch vollstationäre Pflege besetzt sind. Meist findet man in den Pflegeeinrichtungen keine solitären Kurzzeitpflegeplätze. In Hessen waren 695 von 5043 Plätzen explizit für Kurzzeitpflege reserviert. Im Dezember 2019 kamen in Hessen 20,4 Plätze auf 1000 Personen. Der Landkreis Kassel lag mit 22,6 bis 25,3 Plätzen auf 1000 pflegebedürftige Personen über dem hessischen Durchschnitt. Der begleitende Expertenausschuss hält die vorhandenen Plätze der Kurzzeitpflege in ganz Hessen für unzureichend. (vgl. IWAK 2023)

Diese Annahme wird insofern unterstützt, dass die Mitarbeitenden des Pflegestützpunktes sowie der Seniorenberatungsstellen innerhalb des Landkreises berichten, dass Ratsuchende immer wieder Probleme haben, einen Kurzzeitpflegeplatz zu erhalten.

Kultursensible Pflege mitdenken

Nach § 2 Abs. 3ff. SGB XI ist im Rahmen der Selbstbestimmung der sozialen Pflegeversicherung, Rücksicht auf die religiösen Bedürfnisse der Pflegebedürftigen zu nehmen. Auf ihren Wunsch hin sollen sie stationäre Leistungen in einer Einrichtung erhalten, in der sie durch Geistliche ihres Bekenntnisses betreut werden können.

Im Rahmen der Beteiligungsprojekte, insbesondere im Workshop mit den Mitgliedern des Ausländerbeirates und den Integrationskommissionen, wurde auf das genannte Thema hingewiesen und die Wichtigkeit unterstrichen. Die Thematik wird mit in die vernetzenden Gremien genommen, um gemeinsam an einer kultur- und religionssensiblen Pflege im Landkreis Kassel weiterzuarbeiten.

Bei dem Thema „Älter werden mit Migrationshintergrund im Landkreis Kassel“ im Handlungsfeld Beratung, Vernetzung und Information wird zudem auf weitere Möglichkeiten und Ideen rund um das Thema hingewiesen.

Vorausschauende Planung ambulanter und stationärer Pflegeversorgung

Mit der Fortschreibung des Sozialatlas des Landkreises Kassel sowie der fortwährenden Aktualisierung des Seniorenplans werden die Daten rund um das Älter werden aktualisiert. Zudem tragen Auswertungen, wie der hessische Pflegebericht und der hessischen Pflegemonitor, zur vorausschauenden Planung weiterer Angebote bei. Seitens des Landkreises kann mit der Veröffentlichung der oben genannten Schriften zur Transparenz beigetragen werden. Zudem soll dauerhaft ein Blick auf die ambulante und stationäre Pflegesituation geworfen werden.

Ideen zur Initiierung und Erweiterung von Angeboten sowie Problematiken zur Finanzierung oder Ausgangssituationen können an den Landkreis herangetragen werden, um auch auf verwaltungstechnischer und politischer Ebene nach Lösungen zu suchen.

Ambulante Hospizdienste

Die Zeit des Sterbens ist für Menschen eine Zeit der Trauer, der Angst und der Unsicherheit. Unterstützung, Beratung und Begleitung erfahren Schwerkranke, Sterbende und Angehörige durch die Angebote der ambulanten Hospizdienste im Landkreis Kassel. Zu den Aufgaben eines Hospizdienstes zählen Beratungen im direkten Klientenkontakt (Palliativ- und Sozialberatung), die Koordinierung und Anleitung ehrenamtlicher Sterbebegleiterinnen und Sterbebegleiter, Krisenintervention in Familien, sowie öffentliche Vorträge zur Thematik. Die Dienste bieten zudem verschiedenste Angebote, wie beispielsweise Trauercafé, Trauerspaziergänge o.ä. für trauernde Angehörige an.

Der hessische Pflegebericht meldet, dass in Hessen 40.000 Einwohnerinnen und Einwohnern 0,8 ambulante Hospizvereine zur Verfügung stehen. Nach der Europäischen Gesellschaft für Palliativ Care sollten pro 40.000 Personen ein ambulanter Hospizdienst vorhanden sein. Nach dem Bericht stehen im Landkreis Kassel 0,7 bis 1,1 Hospizvereine für 40.000 Personen zur Verfügung. (vgl. IWAK 2023)

Aktuell gibt es landkreisweit vier ambulante Hospizdienste: Hospizdienst Kaufunger Wald e.V., Hospizdienst Hofgeismar „In guter Hand“, Palliativ- und Hospiznetz Hofgeismar e.V. sowie den Hospizdienst im Wolfhager Land e.V., welcher ein ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst ist.

Bezugnehmend auf die Thematik der Einsamkeit sollten hospizliche und palliative Angebote dahingehend weiterentwickelt werden, dass sie darauf ausgerichtet sind, insbesondere schwerstkranken Alleinlebenden, gesellschaftliche Teilhabe in der letzten Lebensphase zu ermöglichen. (vgl. Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit)

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (kurz: SAPV)

Ein SAPV-Team begleitet Menschen im letzten Lebensabschnitt. Die Mitarbeitenden stehen den Sterbenden rund um die Uhr zur Verfügung. Mit der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung wird das Ziel verfolgt, den Betroffenen bis zum Tod ein menschenwürdiges Leben in ihrer vertrauten Umgebung zu ermöglichen. Eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung wird aufgrund einer ärztlichen Verordnung erbracht und die Kosten seitens der Krankenkasse übernommen.

Der hessische Pflegebericht benennt, dass in Hessen 28 SAPV Teams mit ihren Angeboten zur Verfügung stehen. Nach der Europäische Gesellschaft für Hospiz und Palliativ Care sollte es für 100.000 Personen ein SAPV Team geben. Im Landkreis Kassel gibt es kein SAPV Team. Der Stadt Kassel hingegen stehen für 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner 1,5 SAPV Teams zur Verfügung. In den mit den Krankenkassen abgeschlossenen Versorgungsverträgen wird festgelegt, dass die Kasseler SAPV Teams auch Leistungen im Landkreis Kassel erbringen.

Bürgernahe Informationen zur Palliativ- und Hospizberatung

Im Rahmen der Beteiligungsprojekte kam der Wunsch nach bürgernahen Informationen zur Palliativ- und Hospizberatung auf. Die ambulanten Hospizdienste im Landkreis Kassel bieten im Rahmen ihres Angebotes bürgernahe Informationsveranstaltungen rund um das Thema Vorsorge, Sterbebegleitung und Palliativberatung an.

Die Arbeit und Angebote der Hospizdienste sollten gestärkt werden. So können beispielsweise Arbeitskreise und Vernetzungstreffen der Altenhilfeplanung genutzt werden, um dort von der Arbeit der Hospizdienste zu berichten und Netzwerke aufzubauen.

Flächendeckendes Palliativ- und Hospiznetzwerk

Für die Stadt und den Landkreis Kassel wurde ein regionales Hospiz- und Palliativnetzwerkes Nordhessen gegründet. In diesem Netzwerk sind ambulante Hospizdienste, Palliativteams, stationäre Hospize, Apotheken sowie die Hessische Betreuungs- und Pflegeaufsicht vertreten. Die Koordination des Palliativ- und Hospiznetzwerks liegt beim Gesundheitsamt Region Kassel.

Errichtung von stationären Hospizen

Ein stationäres Hospiz richtet sich an Menschen, bei denen eine notwendige umfassende medizinische und pflegerische Versorgung im Sterbeprozess im vertrauten Zuhause nicht ausreichend sichergestellt werden kann. Ein multiprofessionelles Team aus Ärztinnen und Ärzten, Therapeutinnen und Therapeuten, Palliativkräften, Ehrenamtlichen und Fachkräften verschiedenster Professionen begleitet die Gäste. Die Selbstbestimmung des Menschen steht im Mittelpunkt.

Der hessische Pflegebericht schreibt, dass es in Hessen 24 stationäre Hospize gibt. Im Jahr 2023 eröffnete ein freier Träger in der Gemeinde Schauenburg das erste stationäre Hospiz im Landkreis Kassel mit 8 Plätzen. In den nächsten Jahren ist seitens eines freien Trägers der Bau eines weiteren Hospizes in der Gemeinde Kaufungen geplant (siehe HNA Artikel vom 04.08.2023).

Bei der Bedarfsplanung von stationären Hospizen im Landkreis Kassel muss sowohl die Nähe zu den bereits länger bestehenden Einrichtungen in der Stadt Kassel und der Stadt Hann. Münden als auch die ambulanten Hospizdienste, Palliativstationen und Teams der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung mitbedacht werden.

Weitere Ideen und Themen

Im Rahmen der Beteiligungsprojekte gab es Ideen und Anregungen, die als eigenes Thema längerfristig betrachtet werden müssen, nicht auf der Zuständigkeitsebene des Landkreises liegen oder schwierig umzusetzen sind, jedoch im aktuellen Plan nicht verloren gehen sollen:

<u>Willkommenskultur für Pflegekräfte</u>
Mit Blick auf den anwachsenden Arbeitskräftemangel muss eine gute Willkommenskultur für Pflegekräfte aus dem Ausland entwickelt werden.
In anderen Landkreis gibt es beispielsweise Welcome-Mappen mit Informationen rund um die Arbeitsstelle, um das Ankommen so einfach wie möglich zu gestalten. Zur Willkommenskultur kann der Landkreis Kassel insofern beitragen, dass der Maßnahmenwunsch an die Pflegeeinrichtungen weitergetragen und bei Fragen rund um die Thematik Unterstützung angeboten wird. Die Integreat-App kann zu einer guten Willkommenskultur beitragen.

Tabellarische Übersicht der Themen, Sachstände und dazugehörige Zuständigkeiten „Pflege“

Thema	Sachstand	Zuständigkeit	Priorisierung	Seite
Entlastung und Stärkung von pflegenden Angehörigen	Dauerhafte Beratung und Angebote	Pflegestützpunkt Seniorenberatungsstellen BARKE-Angebote Volkshochschule Region Kassel Gesundheitsamt Region Kassel Freie Träger im Landkreis Kassel Altenhilfeplanung	teils laufend teils (mit Dringlich-keit) zu initiieren	81
Vereinbarkeit Familie, Pflege und Beruf	Dauerhafte Beratung Veranstaltungsformate initiieren	Pflegestützpunkt Seniorenberatungsstellen	zu initiieren	83
Angehörigengruppen weiter ausbauen	Teils sind Angebote vorhanden Finanzierungsmöglichkeiten finden	BARKE-Angebote Volkshochschule Region Kassel Gesundheitsamt Region Kassel Freie Träger im Landkreis Kassel Altenhilfeplanung	mit Dringlichkeit zu initiieren	83
Gewalt gegen (zu) Pflegende	Dauerhafte Beratung Veranstaltungsformate initiieren	Pflegestützpunkt Altenhilfeplanung	zu initiieren	83
Ausbau von Teilzeitpflegeplätzen (Tages- und Nachtpflege)	Tagespflege: 29 Einrichtungen im Landkreis Kassel. Nachtpflege: Keine Einrichtungen im Landkreis Kassel.	Freie Träger im Landkreis	laufend	84
Ausbau von Kurzzeitpflegeplätzen	Einrichtungen der Kurzzeitpflege sind vorhanden.	Freie Träger im Landkreis	laufend	85

Kultursensible Pflege mitdenken	In Planung	Ausländerbeirat Landkreis Kassel WIR Vielfaltszentrum Freie Träger im Landkreis Altenhilfeplanung	zu initiieren	85
Vorausschauende Planung ambulanter und stationärer Pflegeversorgung	Sachstände und Zahlen werden im Sozialatlas sowie dem Seniorenplan des Landkreises dargestellt.	Altenhilfe- und Sozialplanung	Mit Dringlichkeit zu initiieren	86
Ambulante Hospizdienste	Derzeit gib es vier ambulante Hospizdienste im Landkreis Kassel.	Ambulante Hospizdienste im Landkreis	laufend	86
Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (kurz: SAPV)	Versorgung über in der Stadt Kassel ansässige SAPV-Teams	Freie Träger im Landkreis	laufend	87
Bürgernahe Informationen zur Palliativ- und Hospizberatung	Dauerhafte Beratung und Information	Ambulante Hospizdienste	laufend	87
Flächendeckendes Palliativ- und Hospiznetzwerk	Koordination liegt beim Gesundheitsamt Region Kassel	Gesundheitsamt Region Kassel Freie Träger im Landkreis	laufend	87
Errichtung von stationären Hospizen	Seit 2023 Hospiz mit 8 Plätzen Bau eines weiteren Hospizes im Landkreis in Planung	Freie Träger im Landkreis	laufend	88

Literatur- und Quellenverzeichnis

BAGSO e.V. (2023(1))	Sorge und Pflege. Neue Strukturen in kommunaler Verantwortung, online verfügbar unter https://www.bagso.de/publikationen/positionspapier/positionspapier-sorge-und-pflege/, zuletzt geprüft am 20.02.2024.
BAGSO e.V. (2023(2))	Altenarbeit in Kommunen. Eine Handreichung zur Umsetzung von § 71 SGB XI, online verfügbar unter https://www.bagso.de/publikationen/themenheft/altenarbeit-in-kommunen/, zuletzt geprüft am 22.02.2024.
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.)	Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit, 2023, online verfügbar unter https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/strategie-der-bundesregierung-gegen-einsamkeit-234582, zuletzt geprüft am 15.01.2024.
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.)	Achter Altersbericht 2020, online verfügbar unter https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/achter-altersbericht-159918, zuletzt geprüft am 18.03.2024.
Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, Bundesministerium für Gesundheit (2020)	Die Nationale Demenzstrategie, online verfügbar unter https://www.nationale-demenzstrategie.de/publikationen, zuletzt geprüft am 22.02.2024.
Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.	Informationsblatt 1. Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen, online verfügbar unter https://www.deutsche-alzheimer.de/, zuletzt geprüft am 22.02.2024.
DigitalPaktAlter	KI für ein gutes Altern, online verfügbar unter https://www.digitalpakt-alter.de/ki/, zuletzt geprüft am 19.02.2024
Hessische Landesfachstelle LSBT* im Alter	Vielfalt einbringen. LSBT*I-Personen im Fokus der kommunalen Altersplanung in Hessen, 1. Auflage, November 2024.

Hessisches Statistisches Landesamt	Bevölkerung in Hessen 2021 bis 2050 nach Geschlecht, Einzelaltersjahren und Verwaltungsbezirken, online verfügbar unter https://statistik.hessen.de/unsere-zahlen/bevoelkerung, zuletzt geprüft am 22.02.2024.
Hessisches Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege	Richtlinie zur Förderung von Gemeindepflegerinnen und Gemeindepflegern für die Jahre 2023 – 2026, online verfügbar unter https://familie.hessen.de/gesundheit-und-pflege/laendlicher-raum/foerderausschreibung, zuletzt geprüft am 06.05.2025.
Hessisches Statistisches Landesamt	Bevölkerung in Hessen am 31.12.2022 nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (bis zur Gemeindeebene), online verfügbar unter https://statistik.hessen.de/unsere-zahlen/bevoelkerung, zuletzt geprüft am 22.02.2024.
IWAK, Goethe Universität Frankfurt a.M.	Hessischer Pflegebericht 2023, online verfügbar unter https://familie.hessen.de/gesundheit/pflege/hessischer-pflegebericht, zuletzt geprüft am 22.02.2024.
Landkreis Kassel	Duo koordiniert und fördert die Nahmobilität im Landkreis, online verfügbar unter https://www.landkreis-kassel.de/pressemitteilungen/2024/februar/nahmobilitaetskoordinierende.php, zuletzt geprüft am 22.02.2024.
Netzwerk Zukunftsorte e. V.	Zukunft statt Leerstand. Gebäude nach Konzept veräußern. Ein Leitfaden für kleinere Kommunen, online verfügbar unter https://zukunftsorte.land/projekte/publikationen, zuletzt geprüft am 19.02.2024.
NVV (Nordhessischer Verkehrsverbund)	Veranstaltung am 5. Februar 2025 zur Haltestelle der Zukunft in Nordhessen – Teilnehmende gesucht - Anregungen und Hinweise erwünscht, online verfügbar unter https://www.nvv.de/presse/detail/veranstaltung-zur-haltestelle-der-zukunft-in-nordhessen-teilnehmende-gesucht-anregungen-und-hinweise-erwuenscht, zuletzt geprüft am 24.04.2025.

VHS Region Kassel (1)	Leitbild der VHS Region Kassel, online verfügbar unter https://vhs-region-kassel.de/unsere-vhs/leitbild, zuletzt geprüft am 14.02.2024.
VHS Region Kassel (2)	Selbständig und kompetent im Alter / GRIPS, online verfügbar unter https://vhs-region-kassel.de/selbsta-endig-im-alter-/-grips, zuletzt geprüft am 22.02.2024.
WegweiserDemenz	Woche der Demenz. Online verfügbar unter https://www.wegweiser-demenz.de/wwd/aktiv-wer-den/-woche-der-demenz-, zuletzt geprüft am 07.02.2025.

Anlagen

Samstag, 18. November 2023, Hessische Allgemeine (Kassel-Nord) / Kreis Kassel

Landkreis erstellt Seniorenplan

Veranstaltungen in Kaufungen, Grebenstein und Ehlen

Kreis Kassel – Ein Viertel der Einwohner des Landkreises Kassel ist über 65 Jahre alt – Tendenz steigend. Um für sie gute Bedingungen zu schaffen, sollen alle Facetten des Älterwerdens in einem landkreisweiten Seniorenplan zusammengefasst werden. Bei der Erstellung des Plans sollen die Senioren direkt mitwirken. Drei Veranstaltungen wird es dazu geben.

„Unsere Seniorinnen und Senioren bilden eine starke Bevölkerungsgruppe, daher ist es wichtig, die Stimmen dieser Menschen zu hören und Ideen zu unterstützen", betont Vizelandrätin Silke Engler. Der Plan umfasst dabei demografische Daten wie Altersstrukturen, Geschlechterverteilung und Zahlen zu Demenzerkrankungen und es sollen Grundsätze für das Älterwerden entwickelt werden. Diese basieren auf wissenschaftlichen Grundlagen, Erfahrungen der Altenhilfeplanung sowie dem Expertenwissen der Prozessbeteiligten, teilt der Landkreis mit.

Das Herzstück des Plans bilden Handlungsfelder rund um die Themen Wohnen und Mobilität, Pflege und Gesundheit, Beratung und Vernetzung sowie bürgerliches Engagement und Teilhabe. Für diese sollen Zielsetzungen sowie entsprechende Projekte entwickelt werden. Neben den Beteiligungsprojekten vor Ort wird die Konzipierung des Seniorenplans von einem Fachbeirat begleitet.

„Eine Vorstellung des Planes ist für nächstes Jahr im Sommer geplant. Das dritte Kapitel, die Handlungsfelder, soll dann alle zwei Jahre überarbeitet und an neue Entwicklungen und Bedarfe angepasst werden", so Nathalie Hügues von der Altenhilfe und Sozialplanung des Landkreises. mia

Gut älter werden im Landkreis Kassel

Landkreis Kassel

Sie sind herzlich eingeladen, an einem der Termine Ihre Vorstellungen, Ideen und Wünsche rund ums Älterwerden einzubringen.
Wir wollen gemeinsam ins Gespräch kommen und kreativ werden.

Mittwoch, 22. November 2023, von 15:00 bis 17:00 Uhr
Zehntscheune Grebenstein
Obere Hofstraße 13, 34389 Grebenstein

Mittwoch, 29. November 2023, von 17:00 bis 19:00 Uhr
Haferbachhalle Kaufungen
Am Haferbach 10, 34260 Kaufungen

Freitag, 01. Dezember 2023, von 16:00 bis 18:00 Uhr
Dorfgemeinschaftshaus Habichtswald-Ehlen
Warmetalstraße 13, 34317 Habichtswald

Ein Beteiligungsprojekt zur Erstellung eines Seniorenplans

Anmeldung bis jeweils drei Tage vorher bei der Altenhilfeplanung:

☎ telefonisch unter 0561 1003 1363 oder

💻 per Mail an nathalie-huegues@landkreiskassel.de

Freitag, 24. November 2023, Hofgeismarer Allgemeine / Lokales

Sicherheit ist für Senioren wichtig

Auftakt zu „Gut älter werden in der Region"

VON GITTA HOFFMANN

Alles im Blick: Spontan setzte sich Nathalie Hügues in der Gesprächsrunde auf den Boden, um alle Kommentare auf Karten zusammenfassen zu können. Foto: G. Hoffmann

Grebenstein – Zum 31. Dezember 2022 war ein Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreise Kassel älter als 65 Jahre – Tendenz steigend. Um allen Generationen ein gutes Zuhause zu ermöglichen, sollen alle Facetten des Älterwerdens in einem landkreisweiten Seniorenplan zusammengefasst werden. Bei der Erstellung des Plans werden auch die Senioren mit einbezogen.

Bei der ersten von drei Beteiligungsveranstaltungen waren über 40 Personen in die Zehntscheune nach Grebenstein gekommen. Darunter nicht nur Senioren aus dem Landkreis, sondern auch Menschen, die sich beruflich oder ehrenamtlich mit Senioren beschäftigen wie Pflegekräfte, Seniorenbeauftragte, Alltagsbegleiter und Mitglieder des VdK.

„Ihre Ideen sind die ersten", freute sich Nathalie Hügues von der Altenhilfe und Sozialplanung des Landkreises über die rege Beteiligung. Sie führte gemeinsam mit Moderator Florian Michels durch die Veranstaltung. Hügues stellte das Projekt vor, sammelte Anregungen und fasste schließlich das Ergebnis des Meetings zusammen. „Was ist Ihnen für ein gutes Älterwerden wichtig?" lautete die Kernfrage.

Zu den wichtigsten Wünschen und Bedürfnissen zählen der positive Blick auf das Alter, eine gute Vorsorge, gute Infrastruktur und Mobilität, soziale Einbindung, finanzielle Absicherung, Selbstbestimmung sowie ein vielfältiges Angebot vor Ort. Auch die Berücksichtigung der großen Altersspanne von 65 bis 100 Jahren sowie eine gute ärztliche Versorgung und ein Perspektivwechsel gehören dazu.

„Wichtig ist auch Sicherheit", sagen die Senioren. Das umfasse nicht nur die Barrierefreiheit, sondern auch das Wissen, dass der Aufzug funktioniere oder eine Veranstaltung mit Sicherheit stattfindet.

Es gibt schon viele Einrichtungen und Angebote im Kreis, doch viele seien nicht bekannt. Viele Fragen bestünden. Zum Beispiel, wie man eine Nachbarschaftshilfe entwickelt oder einen Mittagstisch einrichtet. Gesundheitslotsen

könnten beim Thema Bewegung helfen, flächendeckende Seniorenberatungsstellen wären wünschenswert. Ebenso Schulungen zum Umgang mit Demenz. Die könnten Angehörige besuchen, aber auch Verkaufspersonal oder Mitarbeiter von Verwaltungen.

Schnell wurde deutlich: Ohne ehrenamtliches Engagement geht gar nichts – doch darauf dürfe man sich nicht verlassen. Auch die Finanzierung wurde angefragt. „Die Einführung eines freiwilligen Seniorengroschens wäre eine Idee", kam ein Vorschlag aus der Runde.

Die Ergebnisse der Veranstaltung fließen in den Seniorenplan mit ein und sollen im Sommer 2024 vorgestellt werden, kündigte Nathalie Hügues an. Danach hoffe man die Umsetzung der Handlungsempfehlungen.

Die Handlungsfelder sollen alle zwei Jahre überarbeitet und an neue Entwicklungen und Bedürfnisse angepasst werden.

Erstellung des Seniorenplans nimmt Fahrt auf

03.07.2024

Zum 31. Dezember 2022 waren 25 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Kassel über 65 Jahre alt – Tendenz steigend. Um allen Generationen ein gutes Zuhause zu ermöglichen, sollen jegliche Facetten des Älterwerdens in einem landkreisweiten Seniorenplan zusammengefasst werden. Dafür fand nun die dritte Fachbeiratssitzung im Kreishaus statt.

In Kleingruppen hat der Fachbeirat die Grundsätze des Seniorenplans ausgearbeitet.

Die Basis für die gemeinsam entworfenen Grundsätze wurden bereits im vergangenen Jahr im Rahmen eines Beteiligungsprozesses gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren und Experten aus verschiedenen Bereichen erarbeitet. Nun war der Fachbeirat eingeladen, Erfahrungen einzubringen und allgemeingültige und auf die Handlungsfelder abgestimmte Grundsätze zu formulieren. „Die detaillierte Auseinandersetzung mit den Grundsätzen des Älterwerdens unterstreicht die Wichtigkeit dieser Arbeit", betont Nathalie Hügues, Altenhilfe- und Sozialplanerin beim Landkreis Kassel. In der nächsten Sitzung im Oktober werde man einen Blick auf die Maßnahmen und Themen der einzelnen Handlungsfelder werfen.